

STATISTIK DES AUSLANDES

Länderbericht

Nepal

1987



HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT WIESBADEN

VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH STUTT GART UND MAINZ

STATISTIK DES AUSLANDES

Länderbericht

Nepal

1987

Statistisches Bundesamt
Bibliothek - Dokumentation - Archiv

HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT WIESBADEN

VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH STUTTGART UND MAINZ

Herausgeber:
Statistisches Bundesamt
Gustav-Stresemann-Ring 11
6200 Wiesbaden

Published by:
Federal Statistical Office
Gustav-Stresemann-Ring 11
D-6200 Wiesbaden

Auslieferung:
Verlag W. Kohlhammer GmbH
Abt. Veröffentlichungen des
Statistischen Bundesamtes
Philipp-Reis-Straße 3
6500 Mainz 42

Distributed by:
Messrs. W. Kohlhammer GmbH
Publications of the Federal
Statistical Office
Philipp-Reis-Straße 3
D-6500 Mainz 42

Erscheinungsfolge: unregelmäßig

Irregular series

Erschienen im April 1987

Published in April 1987

Preis: DM 8,60

Price: DM 8.60

Bestellnummer: 5204100-87016

Order Number: 5204100-87016

Nachdruck - auch auszugsweise - nur
mit Quellenangabe unter Einsendung
eines Belegexemplares gestattet.

Reproduction of the contents of this
publication is subject to acknowledge-
ment of the source and submission of a
voucher copy.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Nepal 1987

		Seite/ Page
Zeichenerklärung und Abkürzungen ..	Symbols and abbreviations	3
Tabellenverzeichnis	List of tables	5
Vorbemerkung	Introductory remark	7
Karten	Maps	8
1 Allgemeiner Überblick	General survey	11
2 Gebiet	Area	15
3 Bevölkerung	Population	17
4 Gesundheitswesen	Health	23
5 Bildungswesen	Education	27
6 Erwerbstätigkeit	Employment	32
7 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Agriculture, forestry, fisheries	36
8 Produzierendes Gewerbe	Production industries	44
9 Außenhandel	Foreign trade	50
10 Verkehr und Nachrichtenwesen ..	Transport and communications ...	57
11 Reiseverkehr	Tourism	62
12 Geld und Kredit	Money and credit	65
13 Öffentliche Finanzen	Public finance	68
14 Löhne	Wages	72
15 Preise	Prices	76
16 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	National accounts	80
17 Zahlungsbilanz	Balance of payments	83
18 Entwicklungsplanung	Development planning	85
19 Entwicklungszusammenarbeit	Development co-operation	87
20 Quellenhinweis	Sources	88

Z E I C H E N E R K L Ä R U N G / E X P L A N A T I O N O F S Y M B O L S

0	= Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts	Less than half of 1 at the last occupied digit, but more than nil
-	= nichts vorhanden	Magnitude zero
|	= grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich be- einträchtigt	General break in the series affecting comparison over time
.	= Zahlenwert unbekannt	Figure unknown
x	= Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll	Tabular group blocked, because information is not meaningful

ALLGEMEINE ABKÜRZUNGEN*)
GENERAL ABBREVIATIONS*)

g	= Gramm	gram	US-\$	= US-Dollar	U.S. dollar
kg	= Kilogramm	kilogram	DM	= Deutsche Mark	Deutsche Mark
dt	= Dezitonne (100 kg)	quintal	SZR	= Sonderziehungsrechte	special drawing rights
t	= Tonne (1 000 kg)	ton	h	= Stunde	hour
mm	= Millimeter	millimetre	kW	= Kilowatt	kilowatt
cm	= Zentimeter	centimetre	kWh	= Kilowattstunde	kilowatt-hour
m	= Meter	metre	MW, GW	= Megawatt, Gigawatt	megawatt, gigawatt
km	= Kilometer	kilometre	St	= Stück	piece
m ²	= Quadratmeter	square metre	P	= Paar	pair
ha	= Hektar (10 000 m ²)	hectare	Mill.	= Million	million
km ²	= Quadrat-kilometer	square kilometre	Mrd.	= Milliarde	milliard (USA: billion)
l	= Liter	litre	JA	= Jahresanfang	beginning of year
hl	= Hektoliter (100 l)	hectolitre	JM	= Jahresmitte	mid-year
m ³	= Kubikmeter	cubic metre	JE	= Jahresende	yearend
tkm	= Tonnenkilometer	ton-kilometre	Vj	= Vierteljahr	quarter
BRT	= Brutto-registertonne	gross registered ton	Hj	= Halbjahr	half-year
NRT	= Netto-registertonne	net registered ton	D	= Durchschnitt	average
tdw	= Tragfähigkeit (t = 1 016,05 kg)	tons dead-weight	cif	= Kosten, Versicherungen und Fracht inbegriffen	cost, insurance, freight included
NR	= Nepalesische Rupie	Nepalese rupee	fob	= frei an Bord	free on board

*) Spezielle Abkürzungen sind den jeweiligen Abschnitten zugeordnet. Vorläufige, berichtigte und geschätzte Zahlen werden, abgesehen von Ausnahmefällen, nicht als solche gekennzeichnet. Abweichungen in den Summen erklären sich durch Runden der Zahlen.

*) Special abbreviations are allocated to the respective sections. With only few exceptions, provisional, revised and estimated figures are not marked as such. Detail may not add to total because of rounding.

T A B E L L E N V E R Z E I C H N I S

	Seite
1 Allgemeiner Überblick	
1.1 Grunddaten	11
1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren asiatischer Länder	13
2 Gebiet	
2.1 Klima	16
3 Bevölkerung	
3.1 Bevölkerungsentwicklung und -dichte	17
3.2 Geburten- und Sterbeziffern	18
3.3 Bevölkerung nach Altersgruppen	19
3.4 Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Regionen und Zonen ...	20
3.5 Bevölkerung nach Stadt und Land	20
3.6 Bevölkerung in ausgewählten Stadt-Panchayats	21
3.7 Bevölkerung in ausgewählten Städten	21
3.8 Bevölkerung nach ethnischen Gruppen	22
3.9 Bevölkerung 1981 nach der Religionszugehörigkeit	22
4 Gesundheitswesen	
4.1 Registrierte Erkrankungen	24
4.2 Ausgewählte Schutzimpfungen	25
4.3 Medizinische Einrichtungen	25
4.4 Betten in medizinischen Einrichtungen	25
4.5 Ärzte und Zahnärzte	26
4.6 Anderes medizinisches Personal	26
4.7 Familienplanung	26
5 Bildungswesen	
5.1 Analphabeten nach Altersgruppen	28
5.2 Alphabetisierungsraten nach geographischen Regionen	28
5.3 Bevölkerung nach dem Bildungsstand	29
5.4 Schulen und andere Bildungseinrichtungen	29
5.5 Schüler bzw. Studenten	30
5.6 Lehrkräfte	30
5.7 Studenten im Ausland nach ausgewählten Gastländern	31
6 Erwerbstätigkeit	
6.1 Erwerbspersonen und deren Anteil an der Gesamtbevölkerung	32
6.2 Erwerbspersonen und -quoten nach Altersgruppen	33
6.3 Erwerbstätige und -quoten 1981 nach Altersgruppen	33
6.4 Erwerbstätige nach Berufsgruppen	34
6.5 Erwerbstätige nach der Stellung im Beruf	34
6.6 Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen	35
7 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	
7.1 Bodennutzung	37
7.2 Landwirtschaftliche Betriebe und Betriebsflächen nach Größenklassen ..	38
7.3 Landwirtschaftliche Betriebe nach Parzellengruppen	38
7.4 Verbrauch von Handelsdünger	39
7.5 Index der landwirtschaftlichen Produktion	39
7.6 Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse	40
7.7 Erträge ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse	40
7.8 Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe und Anbauflächen ausgewählter landwirtschaftlicher Erzeugnisse	41
7.9 Viehbestand	41
7.10 Schlachtungen	42
7.11 Ausgewählte tierische Erzeugnisse	42
7.12 Holzeinschlag	43
8 Produzierendes Gewerbe	
8.1 Installierte Leistung der Kraftwerke	46
8.2 Elektrizitätserzeugung	46
8.3 Elektrizitätsverbrauch	47
8.4 Bergbauerzeugnisse, Gewinnung von Steinen und Erden	47
8.5 Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes 1981/82 nach Regionen, Zonen und Größenklassen	48
8.6 Betriebe und Beschäftigte des Verarbeitenden Gewerbes 1981/82 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen und Betriebsgrößenklassen	48
8.7 Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	49

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Nepal 1987

	Seite
9 Außenhandel	
9.1 Außenhandelsentwicklung	51
9.2 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen	52
9.3 Wichtige Ausführwaren bzw. -warengruppen	53
9.4 Einfuhr aus wichtigen Herstellungsländern	54
9.5 Einfuhr nach wichtigen Verbrauchsländern	54
9.6 Entwicklung des deutsch-nepalesischen Außenhandels	55
9.7 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen aus Nepal nach SITC- Positionen	56
9.8 Wichtige Ausführwaren bzw. -warengruppen nach Nepal nach SITC- Positionen	56
10 Verkehr und Nachrichtenwesen	
10.1 Straßenlänge nach Straßenarten	58
10.2 Bestand an Kraftfahrzeugen und Pkw-Dichte	58
10.3 Beförderungsleistungen der nationalen Fluggesellschaft im Linien- verkehr	59
10.4 Luftverkehrsdaten des Flughafens Katmandu	60
10.5 Daten des Nachrichtenwesens	60
11 Reiseverkehr	
11.1 Auslandsgäste nach dem Reisezweck	63
11.2 Auslandsgäste nach Verkehrswegen	63
11.3 Auslandsgäste nach ausgewählten Herkunftsgebieten und -ländern	63
11.4 Ausgewählte Daten des Reiseverkehrs	64
12 Geld und Kredit	
12.1 Amtliche Wechselkurse	66
12.2 Gold- und Devisenbestand	67
12.3 Ausgewählte Daten des Geld- und Kreditwesens	67
13 Öffentliche Finanzen	
13.1 Haushalt der Zentralregierung	68
13.2 Haushaltseinnahmen der Zentralregierung	69
13.3 Haushaltsausgaben der Zentralregierung	70
13.4 Öffentliche Auslandsschulden	71
14 Löhne	
14.1 Verdienste erwachsener Arbeiter nach ausgewählten Wirtschaftszweigen und Berufen	72
14.2 Durchschnittliche Tagesverdienste der Arbeiter im privaten Sektor nach ausgewählten Berufsgruppen und Städten	74
14.3 Vorherrschende Monatslöhne nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen in Katmandu	74
14.4 Vorherrschende Monatsgehälter der Angestellten nach ausgewählten Wirtschaftszweigen und Berufen	75
15 Preise	
15.1 Preisindex für die Lebenshaltung in Katmandu	76
15.2 Preisindex für die Lebenshaltung in städtischen Gebieten	77
15.3 Durchschnittliche Einzelhandelspreise ausgewählter Waren	78
15.4 Einzelhandelspreise ausgewählter Erdölerzeugnisse in Katmandu	79
15.5 Durchschnittliche Großhandelspreise ausgewählter landwirtschaftlicher Erzeugnisse	79
16 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	
16.1 Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	80
16.2 Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Faktorkosten	81
16.3 Verwendung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	81
16.4 Bruttoinlandsprodukt, verfügbares Einkommen und Ersparnis	82
17 Zahlungsbilanz	
17.1 Entwicklung der Zahlungsbilanz	84
18 Entwicklungsplanung	
18.1 Öffentliche Entwicklungsausgaben des fünften, sechsten und siebenten Entwicklungsplans, 1975/76 - 1989/90	86

VORBERECKERUNG

Die in der Reihe "Statistik des Auslandes" erscheinenden Länderberichte enthalten eine Zusammenstellung von statistischen Angaben über die demographische und insbesondere wirtschaftliche Struktur und Entwicklung einzelner Länder. Als Quellen für die Zusammenstellung dienen die statistischen Veröffentlichungen sowohl der betreffenden Länder als auch der internationalen Organisationen. Die wichtigsten nationalen Quellen sind am Schluß dieses Berichtes angegeben.

Bei Statistiken von Entwicklungsländern ist zu berücksichtigen, daß die Aussagefähigkeit statistischer Angaben aus begrifflichen, methodischen und verfahrenstechnischen Gründen oft mehr oder weniger eingeschränkt ist. Internationale Vergleiche sind daher meist nur mit Vorbehalten möglich.

Denjenigen Benutzern, die das Zahlenmaterial in tieferer sachlicher oder zeitlicher Gliederung benötigen oder die sich über Methodenfragen eingehender informieren wollen, stehen im Statistischen Bundesamt, Wiesbaden, und in der Berliner Zweigstelle des Statistischen Bundesamtes die Originalveröffentlichungen und der Auskunftsdienst zur Verfügung.

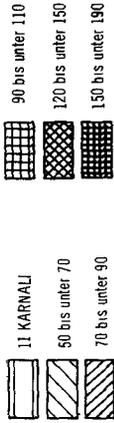
Die in diesem Bericht veröffentlichten Karten wurden ausschließlich zur Veranschaulichung für den Leser erstellt. Das Statistische Bundesamt verbindet mit den verwendeten Bezeichnungen und den dargestellten Grenzen weder ein Urteil über den juristischen Status irgendwelcher Territorien noch irgendeine Bekräftigung oder Anerkennung von Grenzen.

NEPAL

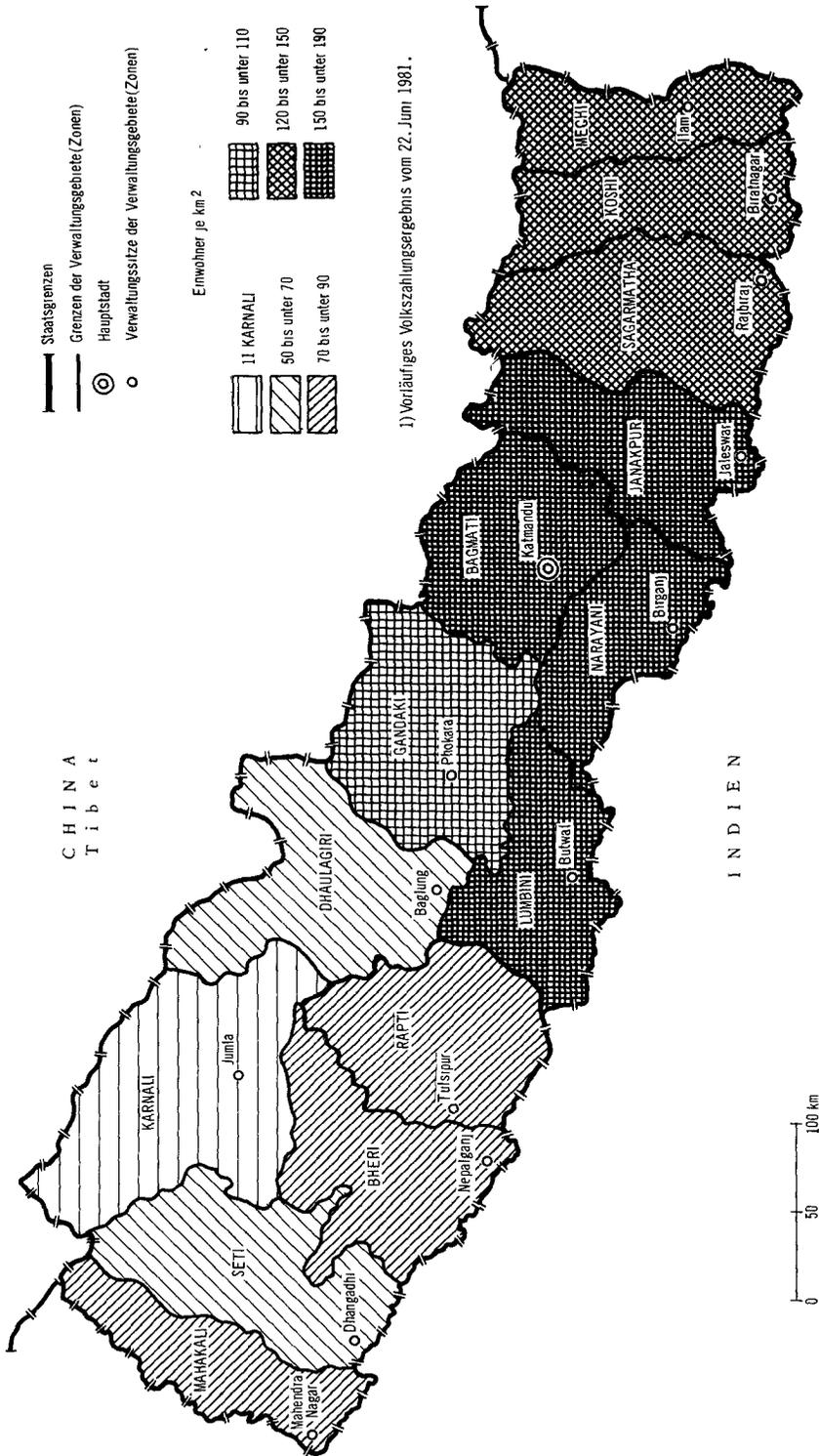
VERWALTUNGSEINTEILUNG, BEVÖLKERUNGSDICHTE 1981 1)

- Staatsgrenzen
- Grenzen der Verwaltungsgebiete (Zonen)
- ⊙ Hauptstadt
- Verwaltungssitze der Verwaltungsgebiete (Zonen)

Einwohner je km²



1) Vorläufiges Volkserhebungsergebnis vom 22. Juni 1981.



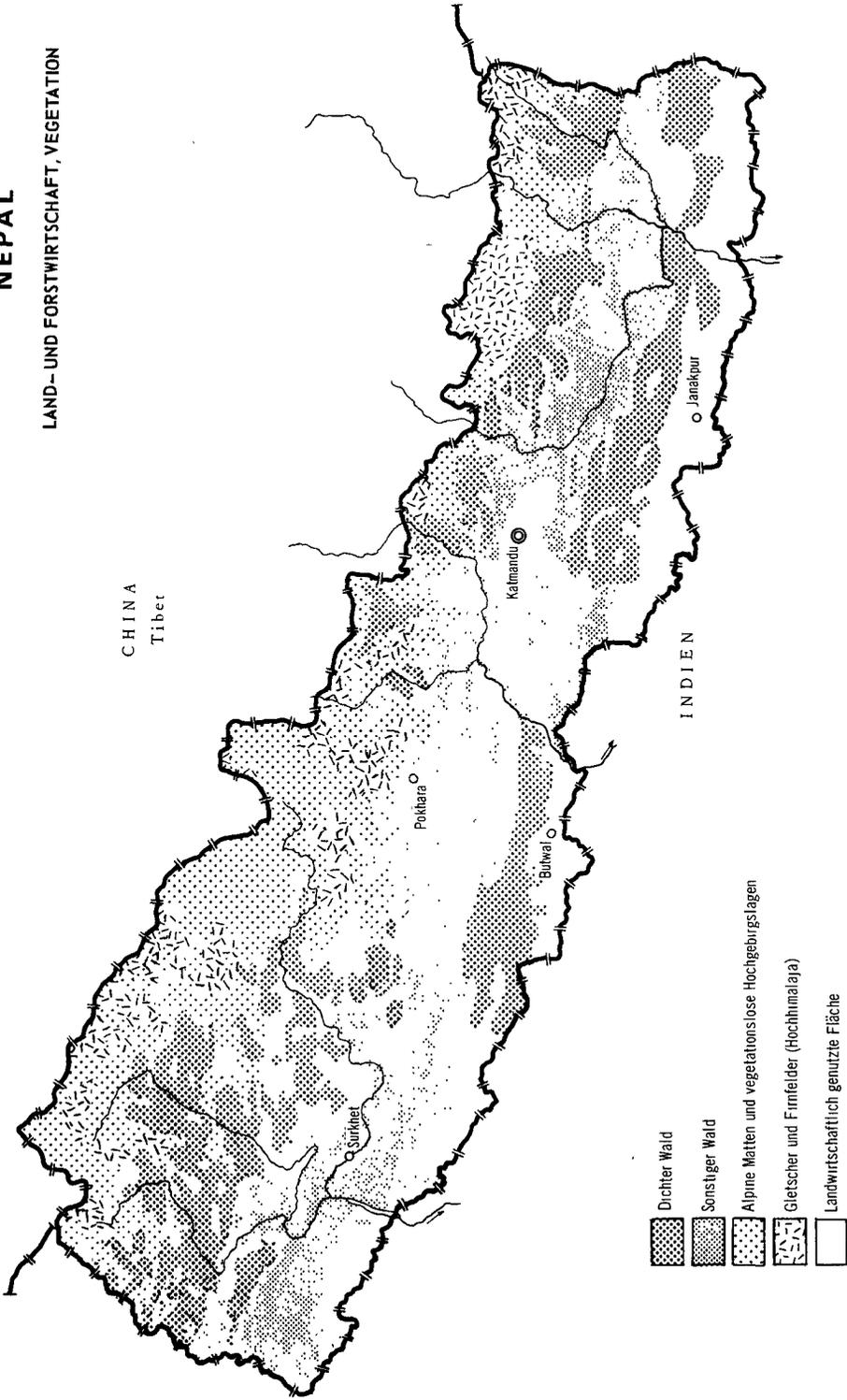
C H I N A
T i b e t

I N D I E N



NEPAL

LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, VEGETATION

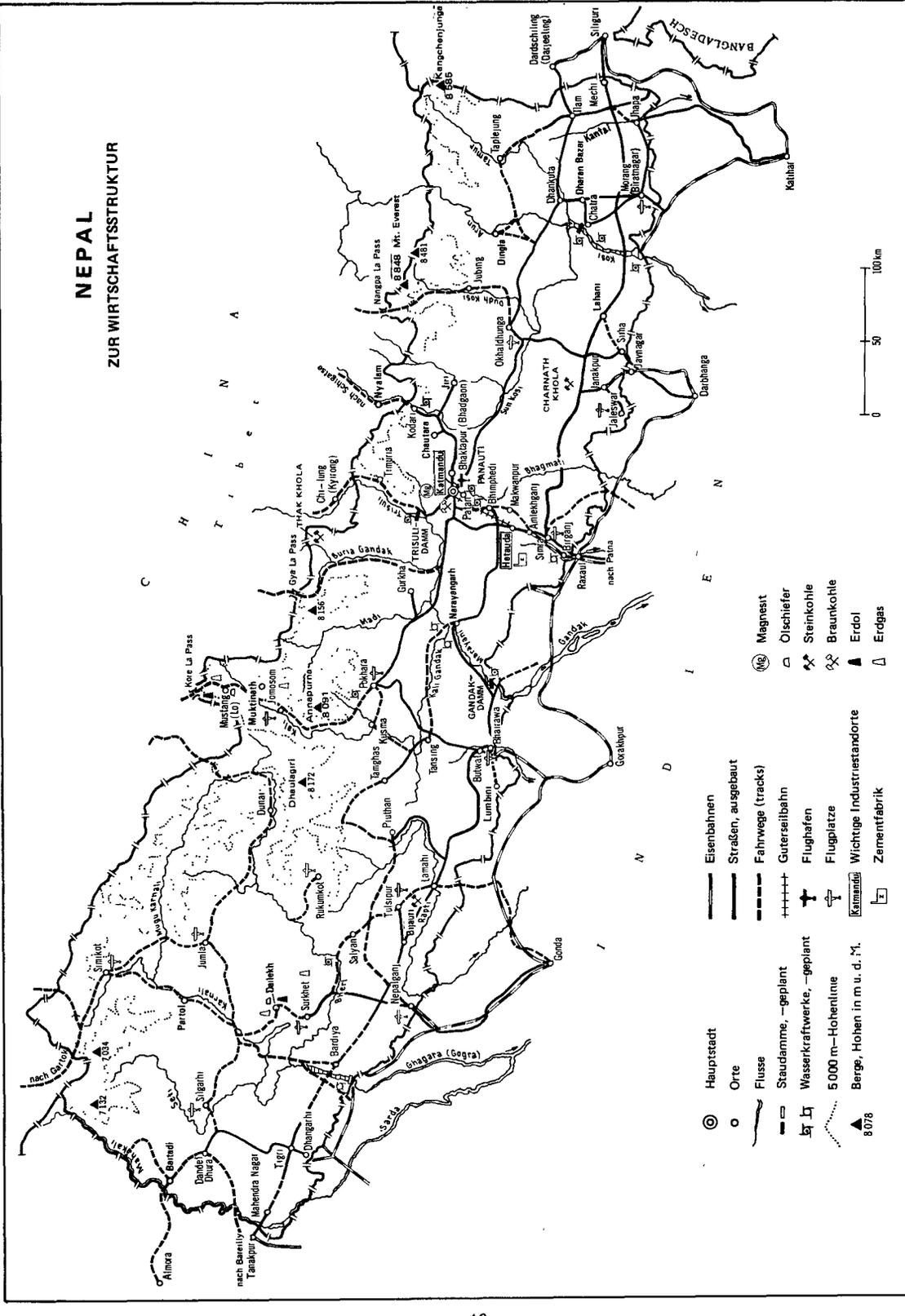


-  Dichter Wald
-  Sonstiger Wald
-  Alpine Matten und vegetationslose Hochgebirgslagen
-  Gletscher und Firnfelder (Hochhimalaja)
-  Landwirtschaftlich genutzte Fläche

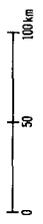
Vegetation nach H. Leith und M.A. KAWOSA 1984

NEPAL

ZUR WIRTSCHAFTSSTRUKTUR



- | | | | | | |
|------|-----------------------------|---|-----------------------------|---|------------|
| ⊙ | Hauptstadt | — | Eisenbahnen | ⊗ | Magnesit |
| ○ | Orte | — | Straßen, ausgebaut | □ | Ölschiefer |
| — | Flüsse | — | Fahrwege (tracks) | ⚡ | Steinkohle |
| — | Staudämme, —geplant | — | Guterseilbahn | ⚡ | Braunkohle |
| ⚡ | Wasserkraftwerke, —geplant | + | Flughafen | ⚡ | Erdöl |
| — | 5000 m—Hohenlinie | ✈ | Flugplätze | ▲ | Erdgas |
| ▲ | Berge, Höhen in m. u. d. M. | ⊠ | Wichtige Industriestandorte | ⚡ | |
| 8078 | | ⊠ | Zementfabrik | | |



1 ALLGEMEINER ÜBERBLICK
Staat und Regierung

<p>Staatsname Vollform: Königreich Nepal Kurzform: Nepal</p> <p>Staatsgründung/Unabhängigkeit Als Königreich 1768 gegründet</p> <p>Verfassung: vom Dezember 1962 (mit Änderungen von 1967, 1975 und 1980)</p> <p>Staats- und Regierungsform Konstitutionelle Hindu-Monarchie (seit Dezember 1962)</p> <p>Staatsoberhaupt: König Birendra Bir Bikram Shah Deva (seit Januar 1972)</p> <p>Regierungschef: Ministerpräsident Nagendra Prasad Rijal</p> <p>Volksvertretung/Legislative Einkammerparlament mit Nationalrat (Rashtriya Panchayat) mit 140 auf 5 Jahre gewählten Abgeordneten, von denen 112 gewählt, 28 vom König er- nannt werden. Ein Staatsrat besteht seit 1975.</p>	<p>Parteien/Wahlen Verbot politischer Parteien seit 1961. Am 9. Mai 1982 haben erstmals seit 22 Jahren Parlamentswahlen stattgefunden, bei denen nur Mit- glieder der 7 von der Regierung an- erkannten ständischen Vertretungen (u. a. Frauen, Arbeitnehmer) gewählt werden durften.</p> <p>Verwaltungsgliederung 14 Zonen, 75 Distrikte sowie Panchayats (Städte oder Dörfer)</p> <p>Internationale Mitgliedschaften Vereinte Nationen und UN-Sonderorga- nisationen (außer IAEA und GATT); Konferenz der Bandungstaaten; Asia- tische Entwicklungsbank/ASDB; Colombo-Plan.</p> <p>Zugehörigkeit zu internationalen Ent- wicklungsländerkategorien MSAC (Most Seriously Affected Country) LDC (Last Developed Country)</p>
--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

1.1 Grunddaten

Gebiet	<u>Einheit</u>				
Gesamtfläche	km ²	1986:	147 181		
Ackerland u. Dauerkulturen	km ²	1983:	23 320		
Bevölkerung					
Gesamtbevölkerung		1971:	11 556		
Volkszählungsergebnisse	1 000	1981:	15 023		
Jahresmitte	1 000	1986:	16 864		
Bevölkerungswachstum	%	1971-1981:	30		
Bevölkerungsdichte	Einw. je km ²	1986:	114,6		
Geborene	je 1 000 Einw.	<u>1960/65 D:</u>	45,8	<u>1980/85 D:</u>	41,7
Gestorbene	je 1 000 Einw.		25,0		18,4
Gestorbene im 1. Lebensjahr	je 1 000 Lebendgeborene		189,0		144,0
Lebenserwartung bei Geburt					
Männer	Jahre	<u>1965:</u>	40	<u>1983:</u>	47
Frauen	Jahre		39		45
Gesundheitswesen					
Krankenhausbetten	Anzahl	<u>1975:</u>	2 121	<u>1983:</u>	2 993
Einw. je Bett	Anzahl		5 993		5 320
Ärzte	Anzahl	<u>1970:</u>	221		645
Einw. je Arzt	Anzahl		51 973		24 687
Zahnärzte	Anzahl		8		23
Einw. je Zahnarzt	1 000		1 436		692
Bildungswesen					
Analphabeten, 15 Jahre und mehr	%	1976:	82,7	1985:	74,4
Grundschüler	1 000	<u>1975:</u>	542,5	<u>1983:</u>	1 626,4
Sekundarschüler	1 000		221,6		369,1
Studenten der Universität "Tribhuvan"	1 000		23,5		52,1

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Nepal 1987

	Einheit				
Erwerbstätigkeit					
Erwerbspersonen	1 000	1970:	5 471	1985:	7 540
Anteil an der Gesamtbevölkerung	%		48,7		46,6
männlich	1 000		3 265		4 592
weiblich	1 000		2 206		2 948
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei					
Index der landwirtschaftlichen Produktion					
Gesamterzeugung	1974/76 D = 100	1981:	107	1985:	120
je Einwohner	1974/76 D = 100		93		95
Nahrungsmittelerzeugung	1974/76 D = 100		107		120
je Einwohner	1974/76 D = 100		92		95
Erntemengen					
Weizen	1 000 t		477		534
Reis	1 000 t		2 560		2 800
Mais	1 000 t ³		752		770
Holzeinschlag	1 000 m ³	1980:	14 115	1984:	15 435
Fangmengen der Fischerei					
Süßwasserfische	t		3 654	1983:	2 112
Produzierendes Gewerbe					
Installierte Leistung der Kraftwerke	MW	1970:	46	1984:	170
Elektrizitätserzeugung	Mill. kWh		76	1985:	431
Produktion von Lederhäuten	1 000	1981:	1 802	1986:	8 003
Baumwolltextilien	1 000 m		5 317		14 118
Tee	t		535		989
Zigaretten	Mill.		1 811		4 704
Außenhandel					
Einfuhr	Mill. US-\$	1978/79:	254	1983/84:	437
Ausfuhr	Mill. US-\$		109		111
Verkehr und Nachrichtenwesen					
Straßenlänge	km	1975:	3 173	1984:	5 836
Pkw je 1 000 Einwohner	Anzahl	1974:	0,8	1978:	1,0
Fluggäste des Flughafens					
Katmandu	1 000	1977:	468,2	1984:	650,2
Fernsprechanchlüsse	1 000	1970:	6,0		23,5
Reiseverkehr					
Auslandsgäste	1 000	1975:	92,4	1984:	176,6
Europa	%		37,3		34,8
Deviseneinnahmen	Mill. NR	1977:	244,2		574,7
Geld und Kredit					
Offizieller Kurs, Verkauf	DM für 1 NR			Jahresende 1982:	0,1664
				März 1986:	0,1107
Devisenbestand	Mill. US-\$			Jahresende 1982:	192,1
				Mai 1986:	68,7
Öffentliche Finanzen					
Haushalt der Zentralregierung				Voranschlag	
Einnahmen	Mill. NR	1981/82:	3 661	1985/86:	7 310
Ausgaben	Mill. NR		5 246		11 346
Mehrausgaben	Mill. NR		1 585		4 036
Öffentliche Auslandsschulden	Mill. US-\$	1980:	538,8	1984:	1 022,5
Preise					
Preisindex für die Lebenshaltung in Katmandu					
Insgesamt	1972/73 = 100	1980/81:	207	1984/85:	276
Nahrungsmittel u. Getränke	1972/73 = 100		209		267
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen					
Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen					
in jeweiligen Preisen	Mill. NR	1980:	23 351	1986:	45 323
in Preisen von 1975	Mill. NR		18 606		23 470
je Einwohner	NR		1 289		1 390

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Nepal 1987

1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren asiatischer Länder *)

Indikator Land	Ernährung		Gesundheitswesen		Bildungswesen	
	Kalorienversorgung 1982		Lebens- erwartung bei Geburt 1983	Einwohner je plan- mäßiges Kranken- haus- bett	Anteil der	
	je Einwohner/Tag				Alphabeten an der Bevölkerung (15 und mehr Jahre)	einge- schriebenen Schüler an der Bev. im Grundschul- alter 1982 1)
	Anzahl	% des Bedarfs	Jahre	Anzahl		
Afghanistan	2 285	94	36	3 747 (81) ^{a)}	20 (80)	34
Bahrain .....	.	.	68 (82)	385 (83)	73 (81) ^{b)}	101
Bangladesch	1 922	83	50	3 736 (83)	26 (80)	62
Birma	2 483	115	55	1 226 (81) ^{a)}	66 (80)	84
Brunei	2 594	.	74 (82)	243 (83)	78 (81)	96 (80)
China (Taiwan) ..	.	.	72 (81)	412 (81)	88 (81)	.
China, Volksrep.	2 562	109	67	493 (83)	66 (82)	118
Hongkong	2 774	121	76	245 (81)	90 (80)	106
Indien	2 047	93	55	1 265 (81)	36 (80)	79
Indonesien	2 393	111	54	1 502 (80)	67 (80)	100
Irak	2 840	118	59	847 (82)	47 (77) ^{c)}	113
Iran	2 855	119	60	621 (83)	50 (80)	95
Israel	3 059	119	74	157 (83)	88 (72)	95
Japan	2 891	124	77	86 (81)	99 (80)	100
Jemen, Arab.Rep.	2 346	97	44	1 190 (84)	14 (85)	47 (80)
Jemen, Demokra- tische Volks- republik	2 329	97	46	867 (82)	40 (80)	72 (78)
Jordanien	2 882	117	64	725 (84)	75 (85)	103
Kamputschea	1 792	81	45 (77)	1 013 (71)	.	42 (72)
Katar .....	.	.	65 (84)	329 (84)	.	110 (79)
Korea, Dem. Volksrep.	3 051	130	65	83 (80)	95 (75)	116
Korea, Republik ..	2 936	125	67	681 (83)	93 (80)	100 (83)
Kuwait	3 423	137	71	316 (83)	60 (80)	94
Laos	1 992	90	44	401 (75)	44 (80)	97
Libanon	3 000	121	65	260 (76)	.	118
Malaysia	2 688	120	67	382 (80)	60 (80)	92
Malediven .....	.	.	47	1 592 (81)	87 (83)	.
Mongolei	2 798	115	65	1 176 (83)	.	105
Nepal	2 018	86	46	5 320 (83)	26 (85)	91
Oman .....	.	.	53	440 (85)	.	74
Pakistan	2 277	99	50	1 731 (82)	26 (81)	56
Philippinen	2 393	106	63 (84)	518 (80)	75 (80)	110
Saudi-Arabien ..	3 423	137	57	690 (83)	25 (80)	64
Singapur	2 954	128	73	257 (83)	87 (80)	104
Sri Lanka	2 393	107	69	360 (83)	87 (85)	103
Syrien	3 040	123	67	871 (84)	60 (85)	101
Thailand	2 296	103	63	734 (81)	86 (80)	96
Vereinigte Arab. Emirate	3 591	144	71	259 (84)	66 (80)	127
Vietnam	2 017	93	64	272 (81)	87 (80)	113

*) Die Daten für das Berichtsland sind durch Unterstreichung hervorgehoben. Bei den in Klammern gesetzten Zahlen handelt es sich um Jahresangaben.

1) 100 % übersteigende Anteile begründen sich aus der Erfassungsmethode nach Unter-richtsstufen, wobei z. T. Schüler miterfaßt werden, die nicht zur entsprechenden Altersgruppe gehören.

a) Nur in Fachkrankenhäusern. - b) Alle Altersgruppen. - c) Zehn und mehr Jahre.

1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren asiatischer Länder*)

Indikator Land	Landwirtschaft		Energie	Außenhandel	Verkehr	Informationswesen		Sozialprodukt
	Anteil der		Energieverbrauch je Einwohner 1982	Anteil weiterverarbeiteter Produkte an der Gesamtausfuhr 1)	Pkw	Fernsprechan-schlüsse 1984	Fernsehempfangsgeräte 1982	Brutto-sozialprodukt zu Markt-preisen je Einwohner 1984
	Landwirtschaft am Bruttoin-landsprodukt 1984	landw. Erwerbspers. an Erwerbspers. insges. 1984						
	%	kg SKE 2)	%	Anzahl	US-\$			
Afghanistan	69(82)	76	36	14(77)	2(80)	1(81)	3	.
Bahrain	1(83)	3(81)	13 437	4(81)	167(83)	143(83)	301(83)	.
Bangladesch	48	82	49	62(82)	1(81)	1(83)	2(83)	130
Birma	48	49	67	3(76)	1(82)	1(81)	1	180
Brunei	1	5(81)	13 650	0(82)	325(84)	150	182(84)	.
China (Taiwan) .	6(85)	17(83)	.	88(80)	32(82)	274	226(80)	.
China, Volksrep.	37	56	640(83)	.	.	5	6	310
Hongkong	1	2	1 795	96(83)	38(84)	383	229	6 330
Indien	36	60	198	58(80)	1(80)	5	3	260
Indonesien	25	56	226	4(82)	6(83)	5	23	540
Irak	10(82)	38	687	0(78)	20(82)	36	52	.
Iran	18(82)	36	1 043	1(77)	51(79)	28	55	.
Israel	4	6	2 403	80(82)	144(84)	357	140(83)	5 060
Japan	3(83)	9	3 515	87(83)	226(84)	536	560	10 630
Jemen, Arab.Rep.	21	73	62(80)	73(81)	16(84)	10(82)	3(83)	550
Jemen, Demokratische Volksrepublik	11(83)	56	795	0(77)	8(80)	11(83)	18	550
Jordanien	7	23	818	42(82)	50(82)	44	88(83)	1 570
Kamputschea ....	.	72	3	6(72)	4(72)	112(75)	7	.
Katar	1(83)	3(75)	33 958	2(79)	284(84)	297(83)	455(83)	.
Korea, Dem. Volksrep. ....	.	42	2 672	40(78)	.	.	22(80)	.
Korea, Republik	14	34	1 438	81(81)	11(84)	149	174	2 110
Kuwait	1	2	3 438	14(81)	221(84)	155	352	16 720
Laos .....	.	72	64	4(74)	4(74)	2(83)	.	.
Libanon	8(83)	7	503	73(77)	79(74)	77(72)	279	.
Malaysia	20	45	997	23(82)	45(79)	66	88	1 980
Malediven	30(83)	.	.	0(79)	2(82)	10(82)	13(83)	.
Mongolei	15(80)	44	1 574	.	.	25(83)	38(83)	.
Nepal	53(83)	92	11	31(80)	1(78)	1	.	160
Oman	3	34(78)	779	5(81)	76(83)	19(83)	30(85)	6 490
Pakistan	25	51	224	57(82)	4(81)	5	13(83)	380
Philippinen	25	43	309	23(82)	7(84)	16	25	660
Saudi-Arabien ..	2	58	3 404	1(82)	175(83)	153	249	10 530
Singapur	1	2	4 384	48(83)	87(83)	377	172	7 260
Sri Lanka	28	52	120	26(82)	9(84)	7(82)	3(84)	360
Syrien	20	30	1 017	8(79)	11(84)	47	43(83)	1 620
Thailand	20	73	350	26(82)	9(81)	12(83)	17	860
Vereinigte Arab. Emirate	1	5(75)	24 500	3(78)	136(82)	264	133	21 920
Vietnam .....	.	68	130	.	2(74)	2(82)	.	.

*) Die Daten für das Berichtsland sind durch Unterstreichung hervorgehoben. Bei den in Klammern gesetzten Zahlen handelt es sich um Jahresangaben.

1) SITC - Pos. 5 - 8. - 2) Steinkohleneinheit.

Das Staatsgebiet Nepals umfaßt eine Gesamtfläche von 147 181 km² (nach früheren Angaben 140 797 km²). Es ist somit mehr als halb so groß wie die Bundesrepublik Deutschland. Nepal erstreckt sich zwischen 26° und 31° nördlicher Breite bzw. 80° und 88° östlicher Länge an der Südabdachung des zentralen Himalaya. Im Norden grenzt das Land an die Volksrepublik China und ist im übrigen von indischen Bundesstaaten umschlossen.

Von Nord nach Süd läßt sich das Land in vier Landschaftstypen gliedern.

- Im vergletscherten Hochhimalaya befinden sich die höchsten Berge der Welt mit mehreren Achttausendern (u.a. Mount Everest 8 848 m, Dhaulagiri 8 172 m und Annapurna 8 078 m).
- Der Vorderhimalaya umfaßt eine weite Landschaft mit Mittelgebirgscharakter, deren Kammern und Becken mit weitgehend offenen Hochtälern in Zentralnepal zwischen 600 und 2 000 m Höhe erreichen. Im zentral gelegenen Nepal- oder Katmandutal und im Pokharatal lebt fast die Hälfte der nepalesischen Bevölkerung. Die natürlichen Oberflächenformen wurden hier durch anthropogene Einflüsse weitgehend in eine Terrassenlandschaft umgeformt.
- Südlich von Zentralnepal wechseln die sanfteren Oberflächenformen mit Gebirgsformationen (bis 4 000 m Höhe) als östliche Fortsetzung der Shiwalikette mit tiefen Tälern und reißenden Gebirgsflüssen.
- Die südlichste Landschaft Nepals bildet der 30 km breite und 75 bis 280 m hohe, von dschungelartigen Wäldern bestandene Tieflandstreifen der Terai-Region.

Das Klima wird zum einen bestimmt durch die Höhenlage, zum anderen durch den Monsun, einen jahreszeitlich wehenden vorwiegenden Südost- bis Südwestwind mit hohen Niederschlägen im Sommer. In Zentralnepal fallen von Mai bis September zwischen 1 500 und 2 000 mm Niederschläge. Im Vorhimalaya differenzieren sich die Niederschlagsverhältnisse als heftige Steigungsregen der dem Wind zugekehrten Seite der Hänge und als trockene Fallwinde im Windschatten der Berge.

Die Vegetation wird bestimmt durch Höhenlage, klimatische Bedingungen und Bodenverhältnisse. Zwischen 1 500 und 3 000 m Höhe erstreckt sich ein Mischwald (vielfach ist der Wald gerodet worden), der oberhalb 3 000 m zunehmend in Nadelwälder übergeht. Es folgen Hochgebirgswälder und darüber schließen sich alpine Grasflächen an. Im äußersten Norden Nepals kommen wüstenähnliche Täler vor, in denen Flüsse nur episodisch fließen.

Die Zeitdifferenz zwischen der Landeszeit Nepals und der Mitteleuropäischen Zeit (MEZ) beträgt + 5 Stunden.

2.1 Klima*)
(Langjähriger Durchschnitt)

Station Lage Seehöhe	Katmandu 28°N 85°O 1 337 m	Barakshetra 27°N 81°O 146 m	Dandei Dhura 29°N 81°O -	Pokhara 28°N 84°O 854 m
----------------------------	----------------------------------	-----------------------------------	--------------------------------	-------------------------------

Lufttemperatur (°C), Monatsmittel

Januar	10,2	17,1	7,5	13,0
Juli	24,5	28,9 ^V	21,7 ^{VI}	25,8
Jahr	18,7	24,4	15,8	21,0

Lufttemperatur (°C), mittlere tägliche Maxima

Januar	18,1	23,3	11,0	19,2
Mai	29,5	34,9 ^{IV}	26,6	30,8
Jahr	25,4	29,7	19,9	26,2

Niederschlag (mm)/Anzahl der Tage mit Niederschlag (mind. 0,2 mm)

Dezember	2/0,2	2/1	7/1 ^{XI}	12/2 ^{XI}
August	373/21 ^{VII}	597/28	401/24	926/28
Jahr	1 426/97	2 436/129	1 545/111	1 426/97

Sonnenscheindauer (Stunden/Tag)

Sonnenscheinreichster Monat	9,5 ^{IV}	.	.	.
Sonnenscheinnärmster Monat	2,4 ^{VIII}	.	.	.
Jahr	5,3	.	.	.

*) Römische Zahlen geben die Monate bzw. abweichende Monate an.

Über ausführlichere Klimaangaben für diese und weitere Stationen verfügt der Deutsche Wetterdienst, Seewetteramt Hamburg, Postfach 180, 2000 Hamburg 4. Diese Klimadaten werden im allgemeinen nur gegen Gebühr abgegeben.

3 B E V Ö L K E R U N G

Die Bevölkerung Nepals wird durch Volkszählungen erfaßt, die im Abstand von zehn Jahren stattfinden. Dazwischen gibt es jeweils eine Stichprobenerhebung zur Angleichung der offiziellen Bevölkerungsfortschreibung an die tatsächliche Entwicklung. Nach den Ergebnissen der letzten Volkszählung vom Juni 1981 hatte Nepal eine Einwohnerzahl von 15,02 Mill. Auf die Gesamtfläche des Landes bezogen ergab sich eine Bevölkerungsdichte von 102 Personen je km². Bis zur Jahresmitte 1986 erhöhte sich die Einwohnerzahl auf 16,86 Mill. (115 Personen je km²). Die errechnete durchschnittliche Dichte ist allerdings wegen der sehr unterschiedlichen geographischen Verhältnisse nur beschränkt aussagefähig. In den Hill- und Mountainregionen, auf die nur ein Drittel des nutzbaren Ackerlandes entfallen, leben nahezu zwei Drittel der Bevölkerung. Die Bevölkerungsdichte in diesen Gebieten hat zum Teil alarmierende Proportionen erreicht mit bis nahezu 1 500 Personen je km² landwirtschaftlicher Nutzfläche. Dieser Wert übersteigt bei weitem entsprechende Zahlen für Pakistan, Indien und Bangladesch.

Während im Zeitraum von 1965 bis 1973 ein durchschnittliches Bevölkerungswachstum von 2,0 % p.a. registriert wurde, ergab sich für 1973 bis 1984 eine jährliche Zuwachsrate von 2,6 %. Nepal zählt damit zu den Ländern der Erde mit einer der höchsten Bevölkerungswachstumsraten. Für den Zeitraum von 1980 bis 2000 wird die Zuwachsrate p.a. ebenfalls auf 2,6 % geschätzt. Unter Annahme dieses Wertes dürfte sich die gesamte Einwohnerzahl im Jahr 2000 auf 24 Mill. belaufen.

3.1 Bevölkerungsentwicklung und -dichte

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1971	1976	1981	1985	1986
Bevölkerung	1 000	11 556,0 ^{a)}	12 837,0 ^{b)}	15 022,8 ^{a)}	16 482,0 ^{c)}	16 864,0 ^{c)}
männlich	1 000	5 817,2	6 426,3	7 695,3	8 453,0	.
weiblich	1 000	5 738,8	6 410,7	7 327,5	8 030,0	.
Bevölkerungsdichte bezogen auf die Gesamtfläche 1)	Einw. ² Je km ²	78,5	87,2	102,1	112,0	114,6

1) 147 181 km² (den tiefer gegliederten Tabellen liegen z. T. abweichende Angaben zugrunde).

a) Ergebnis der Volkszählung vom 22. Juni. - b) Stichprobenergebnis. - c) Stand: Jahresmitte.

Die demographische Situation Nepals gehört zu den schwierigsten unter den Ländern der Erde und verschlechtert sich stetig. Im Gegensatz zu den meisten Entwicklungsländern, deren Geburtenrate seit den fünfziger Jahren zurückgegangen oder sich stabilisiert hat, ist in Nepal ein gegenläufiger Trend zu beobachten. Die zunehmende Bevölkerungsdichte in einer noch vorwiegend agrarisch geprägten Volkswirtschaft mit zunehmend knapper werdenden Landreserven, durch weiter um sich greifende Erosionen, verlangt besondere Anforderungen, die bei der Entwicklung des Landes zu berücksichtigen sind.

Die zusammengefaßte Geburtenziffer mißt die Zahl der Kinder, die eine Frau bekommen würde, falls sie bis zum Ende ihres gebärfähigen Alters lebte und in jeder Alters-

stufe in Übereinstimmung mit den vorherrschenden altersspezifischen Fruchtbarkeitsziffern Kinder zur Welt bringen würde. Die gegenwärtige zusammengefaßte Geburtenziffer beläuft sich in Nepal auf 6,3 (1984) und zählt damit zu den höchsten auf der Erde. Bis zum Jahr 2000 wird ein Rückgang auf einen Wert von 5,3 erwartet.

Die Geburtenziffern sind erstmalig seit Mitte der siebziger Jahre rückläufig. Da gleichzeitig auch eine Verbesserung der medizinischen Versorgung einsetzte, die zu niedrigeren Sterbeziffern führte, blieb das Bevölkerungswachstum nahezu konstant. Mit 144 Gestorbenen im 1. Lebensjahr (1980/85 D) trat zwar eine Verbesserung der Säuglingssterblichkeit gegenüber 1960/65 D um rd. 24 % ein, dennoch ist der Wert nach wie vor der höchste von allen asiatischen Ländern (zum Vergleich Indien 1984: 90 ‰). Die Kindersterblichkeitsrate (Gestorbene je 1 000 Ein- bis Vierjährige) belief sich 1984 auf 20 (1965: 30) und lag damit ebenfalls bedeutend höher als in Indien (1984: 11). Die Lebenserwartung bei Geburt betrug 1984 bei Männern 47 Jahre (1965: 40) und bei Frauen 46 Jahre (1965: 39).

Die niedrige Lebenserwartung und die hohen Sterberaten stehen im Mittelpunkt umfangreicher medizinischer Hilfsprogramme. Falls allerdings nicht gleichzeitig Fortschritte im Bereich der Familienplanung, mit der erst seit Mitte der siebziger Jahre intensiv begonnen wurde, erreicht werden, ist der Gesamterfolg der Maßnahmen aufgrund der noch höheren Bevölkerungswachstumsrate gefährdet (siehe auch Abschnitt Gesundheitswesen).

3.2 Geburten- und Sterbeziffern

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960/65 D	1965/70 D	1970/75 D	1975/80 D	1980/85 D
Geborene	je 1 000 Einw.	45,8	45,5	47,1	44,6	41,7
Gestorbene	je 1 000 Einw.	25,0	23,5	22,4	20,5	18,4
Gestorbene im 1. Lebensjahr	je 1 000 Lebendgeborene	189,0	178,0	167,0	156,0	144,0

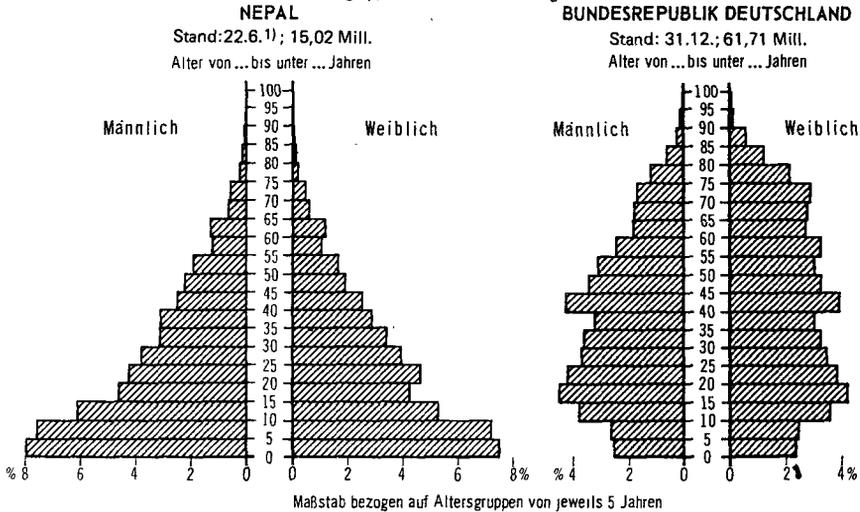
Der Anteil der Bevölkerung unter 15 Jahren hat sich in den letzten Dekaden weiter erhöht und betrug 1981 (letzte Volkszählung) bereits 41,4 %. Bis zum Jahr 1990 wird sich dieser Anteil auf rd. 45 % erhöhen. Für die Volkswirtschaft Nepals bedeutet diese Entwicklung eine besondere Belastung, da der Arbeitsmarkt für die große Zahl der jungen Menschen, die erstmals in den Arbeitsprozeß eintreten, nicht ausreichend adäquate Beschäftigungen bereitstellen kann. Außerdem sind hohe Investitionen im Bildungssektor erforderlich, die die Finanzlage weiter verschlechtern werden. Eine geringe Entlastung des Arbeitsmarktes ergibt sich durch die verstärkte Auswanderung von Nepalesen (vorwiegend Männer) zur Arbeitsaufnahme im Nachbarland Indien. Allerdings existiert auch eine Einwanderung von Indern aus grenznahen Bereichen in die Terai-Region.

3.3 Bevölkerung nach Altersgruppen
% der Gesamtbevölkerung

Alter von ... bis unter ... Jahren	1971			1981		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
unter 5	14,1	6,8	7,3	15,4	7,9	7,5
5 - 10	15,1	7,7	7,4	14,6	7,4	7,1
10 - 15	11,2	6,1	5,1	11,4	6,1	5,2
15 - 20	9,1	4,7	4,3	8,8	4,6	4,2
20 - 25	8,4	4,0	4,4	8,9	4,2	4,7
25 - 30	8,1	3,9	4,1	7,7	3,8	3,9
30 - 35	7,0	3,3	3,7	6,5	3,1	3,4
35 - 40	6,4	3,3	3,1	5,9	3,1	2,9
40 - 45	5,3	2,6	2,7	5,0	2,5	2,5
45 - 50	4,0	2,1	1,9	4,1	2,2	1,9
50 - 55	3,5	1,8	1,7	3,6	1,9	1,7
55 - 60	2,2	1,2	1,1	2,3	1,3	1,0
60 - 65	2,5	1,2	1,3	2,4	1,3	1,2
65 - 70				1,3	0,7	0,6
70 - 75				1,0	0,6	0,5
75 - 80	3,1	1,5	1,6	0,4	0,2	0,2
80 - 85				0,3	0,2	0,2
85 und mehr				0,2	0,1	0,1

ALTERSAUFBAU DER BEVÖLKERUNG NEPALS UND DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND 1981

Altersgruppen in % der Bevölkerung



1) Ergebnis der Volkszählung.

Statistisches Bundesamt 87 0379

Am dichtesten besiedelt ist die schmale Terai-Region im Süden des Landes, wo in-
zwischen rd. 46 % der Gesamtbevölkerung leben (pro km² 296 Einwohner). In den Hill-
Regionen (Bergregionen) leben ebenfalls rd. 46 % (pro km² 75 Einwohner) und in den
Mountain-Regionen (Hochgebirgsregionen) die restlichen etwa 8 % (pro km² 61 Einwoh-
ner) der nepalesischen Bevölkerung. Ausgehend von der Verwaltungseinteilung ist
das bevölkerungsreichste Gebiet die Zentralregion mit einem Anteil an der Bevölke-
rung von 33 % (1981), gefolgt von der Ostregion (25 %) und der Westregion (21 %).

3.4 Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Regionen und Zonen

Region/Zone	Verwaltungssitz	Fläche km ²	1976 1)	1981 2)	1976	1981
			Bevölkerung		Einwohner je km ²	
			1 000			
Ostregion		28 456	3 067	3 709	107,8	130,3
Mechi	Ilam	8 196	675	933	82,4	113,8
Koshi	Biratnagar	9 669	1 167	1 424	120,7	147,3
Sagarmatha ...	Rajbiraj	10 591	1 225	1 353	115,7	127,7
Zentralregion ..		27 410	4 319	4 909	157,6	179,1
Janakpur	Jaleswar	9 669	1 410	1 688	145,8	174,6
Narayani	Birganj	8 313	1 247	1 439	150,0	173,1
Bagmati	Katmandu	9 428	1 662	1 782	176,3	189,0
Westregion		29 398	2 713	3 129	92,3	106,4
Lumbini	Butwal	8 975	1 304	1 568	145,3	174,7
Gandaki	Pokhara	12 275	995	1 108	81,1	90,3
Dhaulagiri ...	Baglung	8 148	414	453	50,8	55,6
Mittelwestregion		42 378	1 676	1 956	39,5	46,2
Rapti	Tulsipur	10 482	795	877	75,8	83,7
Bheri	Nepalganj	10 545	660	836	62,6	79,3
Kanali	Jumla	21 351	221	242	10,4	11,3
Fernwestregion		19 539	1 061	1 320	54,3	67,6
Seti	Dhangadhi	12 550	658	795	52,4	63,3
Mahakali	Mahendra Nagar	6 989	403	525	57,7	75,1

1) Stichprobenergebnis. - 2) Ergebnis der Volkszählung vom 22. Juni.

Weit über 90 % der Bevölkerung Nepals lebt in Landgemeinden. Der städtische Sektor ist geringfügig entwickelt und beschränkt sich bislang auf die Hauptstadt Katmandu und einige kleinere Verwaltungssitze. Mangelnde Arbeitsmöglichkeiten auf dem Lande führen jedoch seit Mitte der siebziger Jahre verstärkt zur Landflucht. Die durchschnittliche Wachstumsrate der städtischen Bevölkerung p.a. erhöhte sich im Zeitraum von 1965 bis 1973 von 4,3 % auf 8,4 % für den Zeitraum von 1973 bis 1984. Als Folge dieser hohen Wachstumsraten ergeben sich bereits Engpässe in der städtischen Versorgung (u. a. Trinkwasser, Abfallbeseitigung etc.).

3.5 Bevölkerung nach Stadt und Land

Stadt/Land	Einheit	1970	1980	1985
In Städten	1 000	450	730	950
	%	3,9	5,0	5,8
In Landgemeinden	1 000	11 039	13 937	15 532
	%	96,1	95,0	94,2

Die zunehmende Verstädterung wird auch erkennbar an der Entwicklung der Stadt-Panchayats zwischen den beiden Volkszählungen. Während der Anteil der ausgewählten Gebiete an der Gesamtbevölkerung 1971 erst 3,8 % betrug, lag er 1981 bereits bei 5,1 %. Die durchschnittliche Wachstumsrate p.a. belief sich im genannten Zeitraum auf 5,6 %. Die Stadt-Panchayats mit dem größten Wachstum zwischen 1971 und 1981 waren in der Reihenfolge Birganj + 12,88 % p.a., Janakpur + 9,32 % p.a. und Pokhara + 8,51 % p.a.

3.6 Bevölkerung in ausgewählten Stadt-Panchayats *)

Stadt-Panchayat	1971			1981		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
Ilam	7 299	3 753	3 546	9 773	5 123	4 650
Bhadrapur	7 499	4 429	3 070	9 761	5 289	4 472
Biratnagar	45 100	26 025	19 075	93 544	50 889	42 655
Dharan	20 503	10 995	9 508	42 146	22 019	20 127
Rajbiraj	7 832	4 502	3 330	16 444	9 145	7 299
Janakpur	14 294	7 814	6 480	34 840	18 887	15 953
Bhaktapur	40 112	20 834	19 278	48 472	24 756	23 716
Katmandu	150 402	81 484	68 918	235 160	129 526	105 634
Lalitpur	59 049	30 375	28 674	79 875	43 467	36 408
Hetauda	16 194	8 546	7 648	34 792	18 041	16 751
Birganj	12 999	7 442	5 557	43 642	22 994	20 648
Pokhara	20 611	9 993	10 618	46 642	24 260	22 382
Tansen	6 434	3 393	3 041	13 125	6 941	6 184
Butwal	12 815	6 915	5 900	22 583	11 828	10 755
Nepalganj	23 523	12 852	10 671	34 015	18 007	16 008

*) Städtische Gebiete mit Selbstverwaltung; neben den Dorf-Panchayats bilden die Stadt-Panchayats die untere Stufe des Panchayat-Selbstverwaltungssystems. Ergebnisse der Volkszählungen jeweils vom 22. Juni.

Größte Stadt des Landes ist die Hauptstadt Katmandu mit einer Einwohnerzahl von 393 000 im Jahr 1981. Während 1961 noch 41 % der städtischen Bevölkerung auf diese Stadt entfielen, lag der Anteil 1980 nur noch bei 27 %. Zusammen mit Patan und Bhaktapur bildet Katmandu eine städtische Agglomeration, deren Einwohnerzahl 1982 bereits 800 000 überschritt. Es ist zu erwarten, daß die drei genannten Städte in den kommenden Jahren weiter zusammenwachsen und eine Einheit bilden werden. Regionale Zentren von geringerer Bedeutung sind Bhaktapur, Biratnagar und Pokhara

3.7 Bevölkerung in ausgewählten Städten

1 000

Stadt	1961	1975	1977	1981	1982
Katmandu, Hauptstadt	123	255	280	393] 800 ^{a)}
Patan (Lalitpur)	49	79	135	.	
Bhadgaon (Bhaktapur)	37	60	115	.	
Biratnagar	33	70	.	.	
Pokhara .....	.	32	.	.
Nepalganj	16	.	31	.	
Birganj	11	.	15	.	

a) Städtische Agglomeration.

In der statistischen Erfassung werden die Volksgruppen Nepals überwiegend nach ihrer Sprache unterschieden. Die einheimische Bevölkerung besteht in der Mehrzahl aus Nepali vom Stamme der Chettri Brahmanen. Der Anteil der Nepali erhöhte sich von 52,4 % (1971) auf 58,4 % (1981).

3.8 Bevölkerung nach ethnischen Gruppen *)

Ethnische Gruppe	1971	1981	1971	1981
	1 000		%	
Nepali (Chettri Brahmanen)	6 055,3	8 767,4	52,4	58,4
Maithili	1 328,9	1 668,3	11,5	11,1
Bhojpuri	808,9	1 142,8	7,0	7,6
Tamang	554,7	522,4	4,8	3,5
Abadhi	312,0	234,3	2,7	1,5
Tharu	496,9	545,7	4,3	3,6
Newari	450,7	448,7	3,9	3,0
Magar	288,9	212,7	2,5	1,4
Rai Kirati	231,1	221,4	2,0	1,5
Gurung	173,3	174,5	1,5	1,2
Limbu	173,3	129,2	1,5	0,9
Bhote Sherpa	80,9	73,6	0,7	0,5
Sonstige 1)	600,9	881,9	5,2	5,8

*) Ergebnisse der Volkszählungen jeweils vom 22. Juni.

1) Dar. Thakali, Rajbansi, Satar, Sunwar, Danuwar, Santhal.

In Nepal besteht ein enger Zusammenhang zwischen Muttersprache und Religion. Der überwiegende Teil der nepalesisch Sprechenden sind Hindus, hinzu kommen die Maithili, Bhojpuri und Abadhi Sprechenden, von denen nur ein geringer Teil Moslems sind. Die Magar und Tharu sind Hindus, wohingegen die Tamang und Bothe Sherpa sich zum Buddhismus bekennen; ebenfalls zum Buddhismus gerechnet werden die Rai Kirati und Limbu. Da in Nepal der Religionswechsel nicht erlaubt ist, haben sich die jeweiligen Anteile nur geringfügig verändert.

3.9 Bevölkerung 1981 nach der Religionszugehörigkeit *)

Konfessionsgruppe	Insgesamt		Männlich	Weiblich
	1 000	%	1 000	
Hindus	13 445,8	89,5	6 906,4	6 539,4
Buddhisten	799,1	5,3	389,0	410,1
Moslems	399,2	2,7	206,4	192,8
Christen	3,9	0,03	2,1	1,8
Andere	374,9	2,5	191,4	183,5

*) Ergebnis der Volkszählung vom 22. Juni.

Der Gesundheitszustand der nepalesischen Bevölkerung ist im allgemeinen als schlecht anzusehen. Der Verbreitungsgrad von Krankheiten und Ernährungsmängeln gehört zu den höchsten in der Gruppe der Entwicklungsländer. Die durchschnittliche Lebenserwartung ist niedrig. Säuglings- und Kindersterblichkeit sind sehr hoch und Krankheiten stellen ein auffälliges Bild des Alltags dar. Trotz dieser negativen Situation haben sich in den vergangenen Jahren die Bedingungen etwas verbessert, hauptsächlich durch eine ausgewogenere Ernährung und erfolgreiche Maßnahmen zur Eindämmung von Malaria und Pocken. Zwischen 1960 und 1984 stieg die durchschnittliche Lebenserwartung bei Geburt von 37 auf 47 Jahre. Die Säuglingssterblichkeitsrate sank im gleichen Zeitraum von ca. 200 auf 135 ‰. Die erreichten Fortschritte werden jedoch durch einen Rückgang des Ernährungsstandards verbunden mit den Folgen der Überbevölkerung gefährdet.

Nepals hohe Sterbe- und Morbiditätsrate findet ihre Ursachen weit mehr in den tieferliegenden ökonomischen und Umweltfaktoren als im Mangel an medizinischen Versorgungseinrichtungen und Personal. Man kann die Ursachen der Gesundheitsprobleme des Landes in vier Kategorien einteilen: Überbevölkerung, Umweltbelastung, Unterernährung und ansteckende Krankheiten.

Die Unterernährung der nepalesischen Bevölkerung beruht zumeist auf nichtadäquatem Nahrungsmittelverbrauch, in der Regel Mangel an proteinreicher Nahrung. Nach einer Mitte der siebziger Jahre durchgeführten Untersuchung wiesen 5 bis 15 % der Kinder in Nepal Unterernährungserscheinungen durch Proteinmangel auf. Damit zählt das Land zur Gruppe der Entwicklungsländer, die am schlechtesten mit Nahrungsmitteln versorgt sind. Während auf Landesebene durchschnittlich nur knapp das Minimum an Kalorienbedarf pro Kopf erreicht wird, bestehen in den Hill- und Mountainregionen erhebliche Nahrungsmitteldefizite. Zum eigentlichen Nahrungsmittelmangel kommen auch Defizite in der Zusammensetzung der Lebensmittel hinzu. Eisen- und Jodmangel führen zu Apathie und höherer Anfälligkeit gegenüber Krankheiten. Schilddrüsenerkrankungen treten verstärkt auf. Nach Schätzungen weisen ca. 50 % der Bevölkerung einen geringen und in einigen Regionen (vor allem Hochgebirge) bis zu 80 % einen erheblichen Mangel an Jod auf.

Stark belastend auf den Gesundheitszustand der Bevölkerung wirken sich auch die Umwelteinflüsse aus. Nur etwa ein Zehntel der nepalesischen Bevölkerung verfügt über einen regelmäßigen Zugang zu sauberem Trinkwasser. Vielfach sind in der Hill-Region stundenlange Transportwege erforderlich, um Wasser heranzuschaffen, das zumeist leicht verunreinigt ist. Parasitäre und Diarrhoe-Krankheiten stellen daher eine der Hauptursachen für die hohe Säuglings- und Kindersterblichkeit dar. Die in den Haushalten weitverbreiteten offenen Feuerstellen ohne Luftabzug fördern die Anfälligkeit gegen Krankheiten der Atemwege. Nach einer Untersuchung im Katmandu-Tal litten 14 % der Bevölkerung über 20 Jahre an chronischer Bronchitis, weitere 5 % hatten schwere Herz-Lungen-Beschwerden.

Die finanziellen Aufwendungen für das Gesundheitswesen haben sich im Verhältnis zu den Haushaltsausgaben seit Mitte der siebziger Jahre nur geringfügig verändert. Im

Haushaltsvoranschlag für 1985/86 lag der Anteil der Ausgaben dieses Sektors (laufende + investive Ausgaben) an den gesamten Haushaltsausgaben bei 5,2 %. Absolut versiebenfachte sich nahezu das Gesundheitsbudget im Zeitraum von 1974/75 bis 1985/86. Während in der zweiten Hälfte der siebziger Jahre lediglich ein durchschnittliches Wachstum der Ausgaben von ca. 8 % p.a. erreicht wurde, lag es von 1980 bis 1986 bei rd. 29 % p.a. Erkennbar wird auch die drastische Erhöhung der laufenden Ausgaben, deren Volumen von 28,2 Mill. NR (1975/76) auf 188,5 Mill. NR (1985/86) stieg.

Die vorliegenden Daten über registrierte Erkrankungen sind sehr unvollständig, da Erfassungs- und Diagnosemethoden bislang sehr eingegrenzt sind. Kennzeichnend für den Gesundheitszustand der Bevölkerung ist das starke Auftreten von übertragbaren Krankheiten wie Malaria, Lepra und Tuberkulose. Als Teil einer mit internationaler Hilfe durchgeführten Bekämpfungsaktion sind Pocken vollständig ausgerottet worden. Erhebliche Erfolge wurden auch in der Malariaabekämpfung erreicht, die überwiegend in der Terai-Ebene auftrat. Da in Nepal, wie auch in anderen Ländern, sich eine Resistenz der Moskitos gegen DDT herausgebildet hat, kann man jedoch nicht von einer Ausrottung sprechen. Die öffentlichen Gesundheitsbehörden haben allerdings die Ausbreitung unter Kontrolle. Ca. 1 % der Gesamtbevölkerung leidet an Malaria. Andere verbreitete übertragbare Krankheiten sind Lepra und Tuberkulose. Nach Schätzungen leidet 1 % der Bevölkerung an Lepra, für die keine besonderen Vorbeugemaßnahmen existieren. An Tuberkulose sind 1 bis 2 % der Bevölkerung in der ländlichen Terai-Region erkrankt. Das Auftreten dieser Krankheit ist in Katmandu und anderen städtischen Zentren aufgrund der Umweltbedingungen höher.

4.1 Registrierte Erkrankungen

Krankheit	1974	1976	1977	1980
Cholera	5	260	3	.
Typhoides Fieber und Paratyphus ..	524	295	397	823
Bakterielle Ruhr	304	722	359	177
Amoebiasis	183	.	330	522
Sonstige Durchfallkrankheiten ....	.	4 805	2 225	2 075
Tuberkulose	1 228	1 235	1 858	1 505
Lungentuberkulose .....	.	923	1 475	1 094
Lepra	14	26	53	7
Diphtherie	82	46	39	35
Pertussis (Keuchhusten)	49	41	43	19
Tetanus .....	.	73	226	332
Akute Poliomyelitis	3	5	1	9
Masern	404	225	307	104
Virushepatitis	160	125	65	72
Malaria	29	32	48	82
Syphilis (Lues)	2	4	21	10
Gonokokkeninfektion .....	.	3	22	13
Ankylostomiose 1) .....	.	145	215	219
Andere Wurmkrankheiten .....	.	78	.	205
Grippe	78	139	65	.

1) Hakenwurmkrankheit.

Mit ausländischer finanzieller und personeller Hilfe wurden seit Mitte der siebziger Jahre in erhöhtem Umfang Schutzimpfungen durchgeführt. Zielgruppen waren

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Nepal 1987

hauptsächlich Säuglinge, Kleinkinder und Mütter. Nach Schätzungen erhielten ca. 20 % der Bevölkerung eine Impfung gegen Tuberkulose.

4.2 Ausgewählte Schutzimpfungen

Art der Impfung	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83
Tuberkulose (B.C.G.)	48 613	33 094	35 103	30 380
Pocken	36 374	6 837	1 883	-
Dreifachimpfung 1)	60 580	65 505	43 136	34 399

1) Diphtherie, Pertussis (Keuchhusten), Tetanus.

Bereits im ersten Entwicklungsplan des Landes (1956 - 1961) begann die Regierung mit dem Aufbau einer Gesundheitsplanung und der Schaffung von medizinischen Versorgungseinrichtungen. Zusätzlich zu den kurativen Institutionen wurde in den folgenden Plänen auch der präventive medizinische Sektor ausgebaut. In Anbetracht der nur knappen Finanzmittel liegt das Ziel der Gesundheitsplanung im Aufbau von einfachen kurativen und präventiven Einrichtungen unter Einschluß der Mitarbeit der Gemeinden. Vorgesehen ist ein integriertes Gemeindegesundheitsversorgungsprogramm, das jeweils drei bis vier dörfliche Gebiete (mit bis zu 15 000 Personen) einen Gesundheitsposten zuordnet. Ziel ist es, sämtliche 75 Verwaltungsbezirke mit mindestens einem Krankenhaus auszustatten. Ober 1 050 Gesundheitsposten sollen geschaffen werden. Die traditionelle Medizin, hauptsächlich verankert in den Ayurvedic Dispensarien, gewinnt zunehmend auch an Bedeutung durch Integrierung in die westlichen medizinischen Methoden.

4.3 Medizinische Einrichtungen

Einrichtung	1975	1980	1981	1982	1983
Krankenhäuser	59	73	73	73	75
Missionskrankenhäuser .....	.	.	18	18	18
Gesundheitszentren	35	27	27	27	27
Gesundheitsposten	351	533	583	644	744
"Ayurvedic Dispensaries"	82	85	85	95	113

Die Versorgung der Bevölkerung mit Krankenhausbetten hat sich in den vergangenen Jahren verbessert. Während 1975 nur für 5 993 Einwohner ein Krankenhausbett zur Verfügung stand, belief sich die Rate 1983 auf 5 320 : 1. Der Versorgungsgrad liegt allerdings noch weit unter dem Niveau anderer asiatischer Entwicklungsländer.

4.4 Betten in medizinischen Einrichtungen

Einrichtung	1975	1980	1981	1982	1983
Krankenhäuser	2 121	2 659	2 679	2 679	2 993
Missionskrankenhäuser .....	.	.	973	973	973

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Nepal 1987

Bei der ärztlichen Versorgung trat ebenfalls eine Verbesserung seit Anfang der siebziger Jahre ein. Dennoch bestehen in der ärztlichen Betreuung der Bevölkerung weiterhin auf regionaler Ebene erhebliche Defizite, da sich die meisten Ärzte in den größeren Städten, vor allem Katmandu, niedergelassen haben.

4.5 Ärzte und Zahnärzte

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1974	1979	1980	1983
Ärzte	Anzahl	221	338	416	487	645
Einwohner je Arzt 1)	Anzahl	51 973	36 846	33 322	29 805	24 687
Zahnärzte	Anzahl	8	8	18	17	23
Einwohner je Zahnarzt 1)	1 000	1 436	1 557	770	854	692

1) Bezogen auf Bevölkerungsschätzungen der Vereinten Nationen.

Noch immer existiert ein erheblicher Personalbedarf, trotz hoher Wachstumsraten in der Vergangenheit auch bei den übrigen medizinischen Berufen. Der Personalmangel wird etwas gemildert durch die zunehmende Anzahl an medizinischen Hilfskräften auf der unteren Ebene, insbesondere bei den Gesundheitsposten.

4.6 Anderes medizinisches Personal

Art des Personals	1970	1974	1979	1980	1983
Medizinische Assistenten	86	692	1 318	2 338	2 100
Krankenpflegepersonen	242	335	362	438	506
Hilfspflegepersonen mit Hebammenausbildung	148	372	995	1 443	1 550

Erst Mitte der siebziger Jahre ist mit der Erstellung von Familienplanungsprogrammen begonnen worden. Lediglich 7 % der Frauen im gebärfähigen Alter praktizierten zu Anfang der achtziger Jahre Schwangerschaftsverhütung. Die Zahl der Akzeptanten ist allerdings im Steigen begriffen. Die Ausgaben für die Familienplanung haben sich zwar beträchtlich erhöht, liegen aber pro Kopf der Bevölkerung weit unter den Ausgaben von anderen Entwicklungsländern wie Indien und Pakistan. Ohne einen erheblichen finanziellen Mehraufwand und ohne eine verstärkte Propagierung der Familienplanung ergeben sich durch die rasch wachsende Bevölkerung erhebliche ökonomische wie auch Umweltprobleme für Nepal.

4.7 Familienplanung

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1969/70	1974/75	1979/80	1981/82	1982/83
Verhütungsmittel (verteilt)						
Antibabypillen	1 000	36	197	313	341	462
Präservative	1 000	228	1 208	2 510	2 372	3 841
Akzeptoren (Neu-)						
Antibabypillen	Anzahl	10 263	26 943	44 270	48 752	66 815
Intrauterinpeppare	Anzahl	1 109	1 110	1 036	1 204	1 557
Präservative	Anzahl	14 800	63 814	134 099	139 585	166 261
Injektionen	Anzahl	-	662	1 722	3 109	4 939
Sterilisationen	Anzahl	3 888	4 364	15 407	30 565	44 000
männlich	Anzahl	3 888	3 702	4 277	10 398	15 493

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Nepal 1987

Das Ramaregime, welches in Nepal bis 1950 regierte, verhinderte offen eine allgemeine Schulbildung. Im Jahr 1950, dem letzten Jahr seiner Herrschaft, waren weniger als 10 000 Kinder eingeschult; weniger als 100 Schüler hatten die weiterführende Schule erfolgreich abgeschlossen, und die Zahl der Schreib- und Lesekundigen lag bei weniger als 2 %. Seitdem ist es erklärtes Ziel des Staates, den Bildungssektor zu entwickeln. Beachtliche Fortschritte konnten in den vergangenen Jahren erreicht werden. Sonderprogramme für Erwachsene zur Vermittlung von Schreib- und Lesekenntnissen sowie die Erhöhung der Einschulungsraten führten zu einem Rückgang der Analphabetenquote. Besondere Förderung erfuhr auch die schulische Ausbildung der Mädchen und Frauen. Eine allgemeine Schulpflicht besteht für Kinder im Alter von sechs bis elf Jahren. Der Besuch staatlicher Schulen ist gebührenfrei.

Das gegenwärtige Bildungssystem besteht aus einer fünfjährigen Grundschule (Primarstufe), einer dreijährigen Mittelschule (Untere Sekundarstufe) und einer zweijährigen höheren Schule (Obere Sekundarstufe). Während des letzten Schulzyklus besteht die Möglichkeit für ein Universitätsstudium oder eine Berufsausbildung zu optieren. Die einzige Hochschule des Landes, die Tribhuvan University, befindet sich in Katmandu. Neben geistes- und sozialwissenschaftlichen werden auch natur- sowie ingenieurwissenschaftliche Studiengänge angeboten. Ein großer Teil der Studiengänge (besonders natur- und ingenieurwissenschaftliche) führt nur bis zum Abschluß des Bachelors (Vordiplom).

Die gesamten Ausgaben für den Bildungsbereich beliefen sich 1986 auf 1,24 Mrd. NR, einem Anteil am Bruttoinlandsprodukt von 5,3 % (zum Vergleich 1975: 0,9 %). In Relation zu den gesamten Haushaltsausgaben ergab sich eine Steigerung der Bildungsausgaben von 10,2 % (1975) auf 10,9 % (1986). Während das Bildungsbudget in der zweiten Hälfte der siebziger Jahre um durchschnittlich 16,5 % p.a. stieg, lag die Wachstumsrate im Zeitraum von 1980 bis 1986 bei 24,7 % p.a. Nahezu 50 % des Budgets wird für die Finanzierung des Primar- und Sekundarschulwesens aufgebracht. Der Rest entfällt auf den Hochschulbereich und die Erwachsenenbildung.

Aufgrund erfolgreich durchgeführter Alphabetisierungskampagnen konnte die Analphabetenrate in den vergangenen Jahren verringert werden. Im Zeitraum von 1976 bis 1985 sank der Anteil der Analphabeten im Alter von 15 Jahren und mehr von 82,7 % auf 74,4 %. Absolut erhöhte sich die Anzahl jedoch um 6 %. Sehr hoch ist weiterhin der Anteil der weiblichen Analphabeten (1985: 88,1 %). Als Teil der Familienplanung wurden mit Unterstützung des Weltkinderhilfswerks der Vereinten Nationen/UNICEF Schreib- und Lesekurse speziell für Frauen eingerichtet. Da die nepalesischen Frauen nicht nur im Haushalt tätig sind, sondern auch die Landwirtschaft betreiben, sollen verstärkt Erwachsenenbildungskurse für diese Gruppe eingerichtet werden.

5.1 Analphabeten nach Altersgruppen

Alter von ... bis unter ... Jahren	1976	1985	1976	1985
	1 000		% der Altersgruppe	
15 Jahre und mehr	6 503	6 893	82,7	74,4
männlich	2 695	2 892	.	61,3
weiblich	3 808	4 001	.	88,1
15 - 20	1 215	.	73,4	.
20 - 25	1 126	.	77,5	.
25 - 30	1 036	.	81,1	.
30 - 35	912	.	84,4	.
35 - 40	829	.	85,3	.
40 - 45	711	.	87,1	.
45 - 50	560	.	87,1	.
50 - 55	475	.	88,4	.
55 - 60	305	.	87,9	.
60 und mehr	693	.	90,0	.

Regional bestehen erhebliche Unterschiede im Grad der Alphabetisierung. Die Hill Region hatte 1981 eine Alphabetisierungsquote von rd. 25 %, dicht gefolgt von der Terai Region (22,5 %). Obgleich sich die Quote in der Mountain Region im Zeitraum von 1971 bis 1981 verdoppelt hat, liegt der Wert von 18 % (1981) noch weit unter denen der übrigen Regionen. Mit Ausnahme der Hill Region (Central-, Western- und Mid-West-Zone) überschreitet die weibliche Alphabetisierungsquote nicht die Marke von 20 %.

5.2 Alphabetisierungsraten nach geographischen Regionen^{*)}

Region	1971			1981		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
6 Jahre und mehr	13,9	23,6	3,9	23,3	34,0	12,1
Mountain Region	9,9	17,6	2,1	18,0	27,6	7,8
Eastern	13,3	23,5	3,2	26,5	40,6	12,1
Central	8,7	15,6	1,7	15,6	23,6	6,9
Western	16,2	25,2	6,9	22,4	31,4	12,4
Mid-West	6,0	10,8	0,9	12,3	19,3	4,7
Far-West	9,8	17,8	1,4	15,5	24,9	6,2
Hill Region	14,8	25,8	3,9	24,9	36,9	12,9
Eastern	13,4	23,9	3,2	25,3	38,7	11,7
Central	17,6	27,9	6,9	28,6	39,3	28,9
Western	17,4	31,7	3,8	27,5	41,3	25,9
Mid-West	8,7	16,4	1,1	16,1	25,8	20,6
Far-West	9,9	18,6	1,3	17,0	26,9	7,6
Terai Region	13,7	22,1	4,4	22,5	32,1	11,9
Eastern	17,2	27,1	6,3	28,8	39,7	16,8
Central	11,9	19,9	3,4	18,8	27,5	9,3
Western	14,5	24,0	4,3	22,1	32,2	11,0
Mid-West	9,9	15,6	3,5	18,3	26,5	9,3
Far-West	8,7	14,3	2,2	19,1	28,0	8,7

*) Ergebnisse der Volkszählungen.

Neben der Alphabetenrate gibt der Bildungsstand der Bevölkerung Aufschluß über die jeweiligen Entwicklungen im Bildungssektor. Trends lassen sich bereits ab 1961 erkennen. Während 1961 nur 1 % der Bevölkerung eine Grundschule besucht hatte, lag der Anteil 1981 bereits bei 11,3 %. Gering bleibt trotz der erzielten Verbesserungen der Anteil derer, die sekundäre und tertiäre Bildungseinrichtungen absolvierten

(1981: 6,4 %). Es gelang zwar bei den weiblichen Personen einen höheren Bildungsstand zu erreichen und damit den Abstand zu den Männern zu verringern, dennoch hatten 1981 nur 6,8 % der weiblichen Bevölkerung eine Grundschule besucht (Männer: 15,8 %).

5.3 Bevölkerung nach dem Bildungsstand*)
Prozent

Gegenstand der Nachweisung	1961	1971	1981
Alphabeten (ohne Schulbesuch)			
insgesamt	6,7	4,4	5,5
männlich	12,4	7,8	8,1
weiblich	1,2	1,0	2,8
Grundschule			
insgesamt	1,0	5,8	11,3
männlich	1,6	9,6	15,7
weiblich	0,3	1,9	6,8
Mittelschule			
insgesamt	0,8	3,1	4,8
männlich	1,5	5,2	7,6
weiblich	0,2	0,9	1,9
Höhere Schule			
insgesamt	0,3	0,3	1,2
männlich	0,5	0,6	2,0
weiblich	0,1	0,1	0,5
Hochschule			
insgesamt	0,1	0,2	0,4
männlich	0,2	0,4	0,7
weiblich	0,01	0,1	0,1

*) Ergebnisse der Volkszählungen (1961: Personen im Alter von zehn und mehr Jahren, 1971 und 1981 Personen im Alter von fünf und mehr Jahren).

Die Zahl der Grundschulen hat sich von 1976 bis 1983 um 30 % erhöht. Eine Neuordnung des Schulsystems führte zu Anfang der achtziger Jahre zu neuer Abgrenzung zwischen den jeweiligen Schultypen. Daher kam es 1981 zu einem Rückgang der Zahl der Mittelschulen um 20 % gegenüber dem Vorjahr. Der Ausstattungsgrad der Schulen ist sehr niedrig. So fehlt es oftmals an Möbeln und Lehrmitteln. Vielfach entsprechen die Schulbauten auch nicht dem erforderlichen Mindeststandard.

5.4 Schulen und andere Bildungseinrichtungen

Einrichtung	1976	1980	1981	1982	1983
Grundschulen	8 706	10 130	10 628	10 912	11 325
Mittelschulen	2 289	3 501	2 786	2 964	.
Höhere Schulen	520	785	918	1 031	.
Universitäten	1	1	1	1	1

Von 1975 bis 1983 stieg die Zahl der Grundschüler um rd. 200 %. Überproportional erhöhte sich im gleichen Zeitraum die Zahl der Schülerinnen (+ 442 %). Allerdings bleibt ihr Anteil an der Gesamtzahl der Grundschüler mit nur 28 % weiterhin unbefriedigend (1975: 15 %). Die Bruttoeinschulungsrate (einschließlich Wiederholer u.a.) für die Primar- und Sekundarstufe (Altersstufe von 6 bis 15 Jahren) belief

sich 1984 auf 52 % (1975: 26 %). Der hohe Anteil der Wiederholer wird an einem Vergleich zwischen der Brutto- und Nettoeinschulungsrate im Jahr 1984 erkennbar, wo die entsprechenden Werte bei 72 % bzw. 56 % im Primarschulbereich lagen. Im Sekundarschulbereich (Altersstufe 11 bis 15 Jahre) wurde 1984 für die Bruttoeinschulungsrate ein Wert von 23 %, für die Nettoeinschulungsrate ein Wert von 18 % registriert. Der Rückgang der Schülerzahlen im Mittelschulbereich im Jahr 1982 ist auf eine Verlängerung der Grundschulausbildung zurückzuführen. Die Zahl der eingeschriebenen Studenten an der Universität Tribhuvan erhöhte sich im Zeitraum von 1975 bis 1982 um 157 %. Für 1983 ergab sich ein Rückgang aller Immatrikulationen um rd. 14 %. Die Mehrheit der Studenten strebt Abschlüsse in geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächern an. Eine an die Bedürfnisse der nepalesischen Volkswirtschaft ausgerichtete Studienplanung besteht bislang nicht.

5.5 Schüler bzw. Studenten

1 000

Einrichtung	1975	1980	1981	1982	1983
Grundschulen	542,5	1 067,9	1 388,0	1 474,7	1 626,4
Schülerinnen	84,0	299,5	373,7	407,0	455,4
Mittelschulen	160,3	342,9	391,4	169,6	198,7
Schülerinnen	26,2	68,1	80,9	34,4	42,8
Höhere Schulen	61,3	106,1	121,0	144,3	170,4
Schülerinnen	10,6	18,3	21,6	27,3	33,1
Universität "Tribhuvan"	23,5	39,9	38,5	60,3	52,1
Studentinnen .....	.	.	7,4	11,7	.

Der rasche Ausbau des Bildungssystems führte zu einer Senkung des allgemeinen Ausbildungsstandards, da nicht genügend Lehrer zur Verfügung stehen. Im Grundschulbereich verschlechterte sich die Lehrer-Schüler-Rate von 1975 bis 1983 von 1 : 29 auf 1 : 43. Nach Schätzungen haben nur die Hälfte aller Lehrer die erforderliche zehnjährige Schulausbildung mit einer zusätzlichen einjährigen pädagogischen Ausbildung absolviert. Dadurch ergibt sich eine weitere Qualitätsverschlechterung des Unterrichts. Auch im Mittelschulbereich hat die Erhöhung der Lehrerschaft nicht mit der Expansion der Schülerzahlen Schritt halten können. Das vorliegende Datenmaterial ist aufgrund unterschiedlicher Erhebungsgrößen nicht vergleichbar. Lediglich bei den höheren Schulen ergab sich eine Verbesserung der Relationen von 1 : 31 (1975) auf 1 : 30 (1983).

5.6 Lehrkräfte

Einrichtung	1970	1975	1980	1982	1983
Grundschulen	17 988	18 874	27 805	32 259	38 016
Mittelschulen .....	.	6 062	10 536	12 245	10 820
Höhere Schulen .....	.	3 422	4 265	4 900	5 634
Universität "Tribhuvan" .....	.	1 516	2 918	.	.

Mangelnde Ausbildungsmöglichkeiten an der einzigen Universität des Landes haben zu einer Erhöhung der Zahl der Studenten im Ausland geführt. Wichtigstes Gastland ist Indien, mit weitem Abstand gefolgt von den Vereinigten Staaten, Großbritannien und der Volksrepublik China.

5.7 Studenten im Ausland nach ausgewählten Gastländern

Gastland	1979	1980	1981	1982	1983
Indien	872	.	.	.	.
Vereinigte Staaten	180	.	208	.	.
Großbritannien und Nordirland ..	48	62	53	.	61
China	18	.	26	35	44
Japan	12	12	.	20	21
Bundesrepublik Deutschland	19	18	.	20	.
Kanada	2	.	4	14	17
Ungarn	6	.	7	7	6

6 ERWERBSTÄTIGKEIT

Zur Kennzeichnung von Umfang und Struktur des Erwerbslebens eines Landes wird die Bevölkerung - beginnend bei einer bestimmten Altersuntergrenze, die von Land zu Land verschieden sein kann - nach ihrem beruflichen Status in entsprechende Gruppen gegliedert. Nachfolgend werden einige wichtige erläutert.

Erwerbstätige sind alle Personen, die eine unmittelbar oder mittelbar auf Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben. Dazu gehören Personen, die in einem Arbeitsverhältnis stehen (einschließlich Soldaten und Mithelfende Familienangehörige), selbständig ein Gewerbe oder eine Landwirtschaft betreiben oder einen freien Beruf ausüben. Die Summe der Erwerbstätigen und Erwerbslosen ist die Zahl der Erwerbspersonen. Personen, die in dem Unternehmen eines Familienmitglieds mitarbeiten, ohne hierfür Lohn oder Gehalt zu beziehen, werden der Gruppe der Mithelfenden Familienangehörigen zugeordnet.

Wegen der in den meisten Entwicklungsländern verbreiteten erheblichen Unterbeschäftigung sind die Grenzen zwischen Arbeit, Gelegenheitsarbeit, Tätigkeit unbezahlt mithelfender Familienangehöriger und Arbeitslosigkeit fließend. Eine genaue statistische Abgrenzung ist daher in der Regel nicht gegeben. Vergleiche mit Daten aus anderen Ländern, besonders mit denen aus Industrieländern, sind nur bedingt aussagefähig.

Die Zahl der Erwerbspersonen belief sich im Jahr 1985 auf 7,54 Mill. Gegenüber 1970 bedeutet das eine Erhöhung von rd. 38 %. Die hohe Bevölkerungswachstumsrate hat zu einer Reduzierung des Durchschnittsalters der Bevölkerung geführt und als weitere Folge zu einer Verringerung der Erwerbsquote auf 46,6 %.

6.1 Erwerbspersonen und deren Anteil an der Gesamtbevölkerung *)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1975	1980	1985
Erwerbspersonen	1 000	5 471	6 070	6 754	7 540
männlich	1 000	3 265	3 646	4 088	4 592
weiblich	1 000	2 206	2 424	2 666	2 948
Anteil an der Gesamtbevölkerung	%	48,7	48,3	47,5	46,6
männlich	%	58,3	58,1	57,5	56,7
weiblich	%	39,2	38,5	37,5	36,5

*) Schätzungen bzw. Projektionen der ILO, Genf. Personen im Alter von zehn und mehr Jahren. Stand: Jahresmitte.

Die höchste Erwerbsquote wird in der Altersgruppe der 20- bis 25jährigen mit 80,7 % (Stand: 1985) erreicht. Eine höhere Einschulungsrate und eine längere Schulzeit führten dazu, daß in der Gruppe der 10- bis 15jährigen bzw. 15- bis 20jährigen die Erwerbsquoten seit 1970 erheblich zurückgingen.

6.2 Erwerbspersonen und -quoten nach Altersgruppen *)

Alter von ... bis unter ... Jahren	1970	1975	1980	1985
1 000				
10 - 15	598	623	678	722
15 - 20	979	1 079	1 155	1 288
20 - 25	789	944	1 057	1 144
25 - 45	2 046	2 229	2 546	2 984
45 - 55	632	721	778	779
55 - 65	322	355	408	471
65 und mehr	105	118	133	150
% der Altersgruppe				
10 - 15	43,7	41,9	40,1	38,0
15 - 20	82,2	80,8	79,3	77,7
20 - 25	83,1	81,9	81,5	80,7
25 - 45	78,2	78,5	78,6	78,5
45 - 55	73,6	73,1	72,2	71,5
55 - 65	60,5	60,0	59,6	58,9
65 und mehr	31,5	30,7	29,9	29,1

*) Schätzungen bzw. Projektionen der ILO, Genf. Stand: Jahresmitte.

Nach dem Ergebnis der Volkszählung von 1981 waren die meisten Erwerbstätigen in der Gruppe der 10- bis 15jährigen anzutreffen (Anteil: 14 %). Bezogen auf ihre Altersgruppe lag ihre Erwerbstätigenquote bei 57 %. Weniger als die Hälfte der Frauen gingen 1981 einer Beschäftigung nach.

6.3 Erwerbstätige und -quoten 1981 nach Altersgruppen *)

Alter von ... bis unter ... Jahren	Insgesamt	Männlich	Weiblich	Insgesamt	Männlich	Weiblich
	1 000			% der Altersgruppe		
10 - 15	972,7	563,4	409,3	57,0	61,3	52,0
15 - 20	806,4	481,8	324,6	60,7	69,2	51,3
20 - 25	882,3	549,8	332,5	66,1	86,3	47,6
25 - 30	797,9	532,5	265,3	68,7	93,4	44,9
30 - 35	665,4	446,0	219,3	68,2	95,3	43,3
35 - 40	632,9	442,5	190,4	70,8	95,8	44,1
40 - 45	529,8	361,8	168,0	70,4	96,0	44,7
45 - 50	447,5	317,5	129,9	72,3	96,4	44,9
50 - 55	386,0	273,5	112,5	71,2	94,3	44,7
55 - 60	241,6	173,4	68,2	69,9	92,2	43,3
60 - 65	229,8	159,6	70,2	62,5	83,3	39,9
65 und mehr	258,7	178,1	80,6	52,9	68,7	35,0

*) Ergebnis der Volkszählung.

Der Agrarsektor ist auch weiterhin der wichtigste Arbeitgeber. Zwar verringerte sich der Anteil der Erwerbstätigen in diesem Bereich von 94,4 % (1971) auf 88,6 % (1976) und liegt derzeit bei schätzungsweise 60 %, dennoch bietet sich hier noch immer das größte Arbeitsplatzangebot. Die Beschäftigungspolitik der Regierung zielt darauf ab, durch den Ausbau der Heimarbeitsindustrie zusätzliche Arbeitsplätze im Agrarbereich zu schaffen.

6.4 Erwerbstätige nach Berufsgruppen *)

Berufsgruppe	1971 1)			1976		
	insgesamt		männlich	insgesamt		männlich
	1 000	%	1 000	1 000	%	1 000
Insgesamt	4 852,4	100,0	3 434,3	6 197,8	100,0	3 869,8
Wissenschaftler, technische u. ver- wandte Fachkräfte ..	25,3	0,5	23,3	229,0	3,7	146,0
Leitende Tätigkeiten im Öffentlichen Dienst und in der Wirtschaft	1,1	0,02	1,0	3,7	0,1	2,8
Bürokräfte und ver- wandte Berufe	46,7	1,0	44,9	54,7	0,8	52,2
Handelsberufe	60,2	1,2	52,9	70,0	1,2	57,0
Dienstleistungsberufe	34,2	0,7	28,8	21,1	0,3	17,2
Berufe der Land- und Forstwirtschaft und Fischerei	4 579,3	94,4	3 187,1	5 490,2	88,6	3 335,5
Arbeiter des Produ- zierenden Gewerbes und Bedienungspersonal f. Transport- mittel	105,6	2,2	96,2	329,1	5,3	259,1

*) Personen im Alter von zehn und mehr Jahren.

1) Ergebnis der Volkszählung.

Bislang ist der organisierte Sektor nur unzureichend entwickelt. Die Volkswirtschaft Nepals basiert überwiegend auf Subsistenzwirtschaft. Daher blieb der Anteil der Arbeitgeber und Selbständigen auch weiterhin sehr hoch (86 %). Nur 9 % waren laut Zensus von 1981 als Lohn- und Gehaltsempfänger ausgewiesen.

6.5 Erwerbstätige nach der Stellung im Beruf *) 1 000

Stellung im Beruf	1971 1)		1976		1981 1)	
	insgesamt	männlich	insgesamt	männlich	insgesamt	männlich
Insgesamt	4 852,5	3 434,3	6 197,8	3 869,8	6 850,9	4 479,9
Arbeitgeber und Selbständige	4 191,1	2 926,2	4 351,5	2 826,6	5 907,4	3 766,1
Mithelfende Familien- angehörige	208,1	106,6	1 083,5	449,8	172,8	77,3
Lohn- und Gehaltsemp- fänger	453,3	401,5	762,9	593,4	621,4	530,4
Nicht näher bezeich- nete	-	-	-	-	149,3	106,1

*) Personen im Alter von zehn und mehr Jahren.

1) Ergebnis der Volkszählung.

Die Zahl der Erwerbstätigen im Agrarbereich erhöhte sich von 1971 bis 1981 um 36 %. Im Rahmen des Ausbaus des öffentlichen Bereichs wurden hier neue Arbeitsplätze geschaffen. Ihre Anzahl stieg von 137 800 im Jahr 1971 auf 313 600 im Jahr 1981 (+ 128 %). Der Aufschwung im Wirtschaftsbereich Handel und Gastgewerbe (1971 - 1981: + 72 %) war ebenfalls sehr günstig.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Nepal 1987

6.6 Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen *)

1 000

Wirtschaftsbereich	1971 1)		1976		1981 1)	
	insgesamt	männlich	insgesamt	männlich	insgesamt	männlich
Insgesamt	4 852,5	3 434,3	6 197,8	3 869,8	6 850,9	4 479,9
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei ..	4 579,5	3 187,3	5 571,8	3 409,8	6 244,3	3 974,1
Produzierendes Gewerbe	58,5	51,9	49,0	39,7	38,9	33,6
Energie- und Wasserwirtschaft	1,6	1,6	1,9	1,8	3,0	2,9
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	0,04	0,03	0,02	0,02	0,97	0,71
Verarbeitendes Gewerbe	51,9	45,4	42,1	33,0	33,0	28,1
Baugewerbe	5,0	4,9	5,0	4,9	2,0	1,9
Handel, Gastgewerbe ..	63,6	55,7	282,6	169,2	109,4	93,0
Banken, Versicherungen	3,5	3,3	8,2	7,6	9,9	8,8
Verkehr und Nachrichtenwesen	9,6	9,3	5,7	5,7	7,4	7,1
Verwaltung, soziale und persönliche Dienstleistungen ...	137,8	126,8	280,5	237,8	313,6	268,1
Nicht näher bezeichnete Bereiche	-	-	-	-	127,3	95,2

*) Personen im Alter von zehn und mehr Jahren.

1) Ergebnis der Volkszählung.

Der Agrarbereich ist für die nepalesische Volkswirtschaft von größter Bedeutung. Über 60 % der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung entfallen auf diesen Sektor, über 90 % der Erwerbstätigen gehen hier einer Beschäftigung nach und die Agrarprodukte stellen ca. 80 % der Exporte. Eine Grundvoraussetzung für eine allgemeine wirtschaftliche Verbesserung ist daher die Erhöhung der Produktivität dieses Bereichs. Die durchschnittlichen jährlichen Zuwachsraten der Wertschöpfung im Agrarsektor beliefen sich im Zeitraum von 1975 bis 1980 nominal durchschnittlich auf 3,4 % p.a. Die Wachstumsraten lagen damit weit unter denen des gesamten Bruttoinlandsprodukts (+ 6,6 % p.a.). Verantwortlich für die unbefriedigende Entwicklung des Agrarsektors in der zweiten Hälfte der siebziger Jahre waren hauptsächlich Witterungsbedingungen, die z.T. zu erheblichen Ernteausfällen führten. Von 1980 bis 1984 ergaben sich aufgrund guter Witterungsbedingungen, eines höheren Düngemittelleinsatzes, der Ausdehnung der Anbauflächen sowie struktureller Verbesserungen des Agrarsektors (u.a. veränderte Erzeugerpreispolitik) erheblich höhere Wachstumsraten, die durchschnittlich 13,1 % p.a. betragen (nominal).

Ziel der Agrarpolitik der Regierung ist es, eine adäquate Versorgung mit Getreide (Reis, Weizen, Mais) und anderen Nahrungsmitteln (Zucker, Ölsaaten) zu sichern, um so die Nahrungsmittelimporte, die gegenwärtig jährlich zwischen 50 Mill. und 100 Mill. US-\$ betragen, abzubauen. Für traditionelle Getreideexporte (Reis und Mais) nach Indien ergeben sich keine weiteren Steigerungsmöglichkeiten, da Indien in diesen Produkten zunehmend autark wird und in Nepal aufgrund des raschen Bevölkerungswachstums der einheimische Bedarf steigt. Lediglich bei "cash crops" wie Jute, Hülsenfrüchten, Ingwer und Heilkräutern soll die bestehenden Überschüsse weiter erhöht werden, um so notwendige Deviseneinnahmen zu erzielen.

Die Erschließung von Neuland zu Agrarzwecken ist an ihren Grenzen angelangt. Vielfach sind Ackerlandflächen von der Erosion bedroht und z. T. schon nicht mehr nutzbar. Die geographischen und klimatischen Verhältnisse setzen einer Ausweitung ebenfalls erhebliche Hindernisse entgegen, da die durchschnittlichen Temperaturen fallen, je weiter und in je höher gelegene Gebiete man von der Terai-Region ins Himalaja-Gebirge vorrückt. Die (Monsun-)Regenfälle nehmen hingegen von Osten nach Westen ab; Ostnepal kann im Jahresdurchschnitt mit 2 500 mm Niederschlagsmenge rechnen, Katmandu mit ca. 1 400, Westnepal nur mit etwa 1 000 mm. Die Bodendecke ist an den steilen Berg- und Hügelhängen dünn und arm an Nährstoffen und muß mittels Terrassenbau erst vorbereitet werden; Voraussetzung ist aber auch hier genügend Wasser. Die besseren Böden befinden sich lediglich in den Hochtälern im Inneren des Landes und im vorgelegerten Terai. Die ursprünglichen Sumpfgebiete der Terai-Region werden in den letzten Jahren in größerem Umfang urbar gemacht, gleiche Anstrengungen galten auch Seitentälern im sogenannten Nepal-tal (das sich hinter den Siwaliketten vor das Vorgebirge des Himalaja einfügt).

Nepal besitzt drei sehr unterschiedliche Agrarzonen. Die bedeutendste ist die Terai-Region, die allein zwei Drittel der landwirtschaftlich genutzten Flächen aufweist. Neben Reis, Mais und Weizen werden hier besonders die "cash crops" wie Jute, Ingwer und Hülsenfrüchte angebaut. Durch die Erweiterung der bewässerten Flächen,

Verwendung von Hochleistungsertragssorten und den verstärkten Einsatz von Düngemitteln soll die Produktion in der Terai-Ebene in den kommenden Jahren gesteigert werden. Damit wäre es möglich, die defizitäre Nahrungsmittelsituation in der Hill- und Mountain-Region auszugleichen, allerdings nur unter der Prämisse des Baus von verbesserten Absatzwegen.

Bei nur knapp einem Drittel der Ackerbaufläche des Landes leben mehr als zwei Drittel der Bevölkerung in der Hill-Region. Teilweise beträgt die Bevölkerungsdichte über 1 500 Personen je km² Ackerland oder 12 Personen je Hektar kultivierter Fläche. Ober drei Viertel der Anbauflächen sind in Terrassenform angelegt. Mais ist das wichtigste Anbauerzeugnis, gefolgt von Reis, Weizen und Hirse. Die Bodenfruchtbarkeit wird durch die Wiederverwendung von pflanzlichen Abfällen und tierischem Dünger erhalten. Nicht für den Ackerbau geeignete Landflächen dienen der Viehwirtschaft. Es besteht ein erhebliches Potential für bewässerte Flächen - ca. 300 000 ha -, der Terrassenanbau macht jedoch die Umwandlung sehr kostspielig. Geplant ist bis Ende der achtziger Jahre 100 000 ha künstlich zu bewässern. Von besonders negativem Einfluß für die Landwirtschaft der Hill-Region ist die zunehmende Landdegradierung und -erosion, verursacht durch die Abholzung der Wälder. Ein weiterer negativer Faktor sind die sehr kleinen Betriebsgrößen, die durchschnittlich nicht mehr als 0,5 ha umfassen (zum Vergleich in der Terai-Region: 1,7 ha).

Die Landwirtschaft in der Mountain-Region beschränkt sich überwiegend auf die Viehzucht. Nur in geringem Umfang werden Agrarprodukte wie Mais, Weizen, Hirse und Kartoffeln angebaut. Durch die unangepaßte Ausdehnung der Viehbestände im Bereich der oberen Wald- und Baumgrenze haben sich bereits erhebliche ökologische Gefährdungen ergeben. Da in dieser Klimazone marginale Wachstumsbedingungen vorherrschen, ist hier die Waldregenerierung am schwierigsten und langwierigsten. Bei Nichtwiederherstellung des Gleichgewichts zwischen ökologischem Potential und wirtschaftlicher Nutzung droht mittelfristig hier eine Umweltkatastrophe, die auch die übrigen Landwirtschaftszonen in ihrer Entwicklung stark beeinträchtigen würde.

Über 27 % der landwirtschaftlich nutzbaren Fläche entfallen auf Ackerland und Dauerkulturen. Es gelang seit Mitte der siebziger Jahre die bewässerte Fläche (überwiegend in der Terai-Region) erheblich zu steigern. Während sich ihr Anteil an der gesamten Ackerfläche 1974/76 noch auf 7,9 % belief, betrug er 1983 bereits 9,9 %. Der Rückgang der Waldfläche seit Mitte der siebziger Jahre liegt weitaus höher als der von der FAO ermittelte Wert von - 0,4 % im Zeitraum von 1974/76 bis 1983. Als Waldflächen werden in den FAO-Zahlen auch noch abgeholzte Gebiete mit Buschbestand ausgewiesen.

7.1 Bodennutzung
1 000 ha

Nutzungsart	1974 - 76	1979	1981	1983
Ackerland	2 313	2 316	2 316	2 318
Dauerkulturen	13	14	14	14
Dauerwiesen und -weiden 1)	1 786	1 786	1 786	1 786

1) Begriffsabgrenzung der FAO. Je nach Witterungsbedingungen einschl. nur gelegentlich nutzbarer Flächen.

7.1 Bodennutzung
1 000 ha

Nutzungsart	1974 - 76	1979	1981	1983
Waldfläche	4 467	4 450	4 450	4 450
Sonstige Fläche	5 501	5 514	5 514	5 512
Bewässerte Fläche	182	220	230	230

Die bestehenden Besitzverhältnisse wirken sich ungünstig auf die Entwicklung des Agrarsektors aus. Zwar ist das Pachtsystem nahezu beseitigt - nach Schätzungen aufgrund des Agrarzensus von 1981/82 befanden sich 94,09 % der landwirtschaftlichen Betriebe in Eigenbesitz -, aber dennoch führt das starke Bevölkerungswachstum zu einer steigenden Zersplitterung der Betriebsgrößen. Über 50 % der landwirtschaftlichen Betriebe verfügten 1981/82 nur über eine Fläche von weniger als 0,5 ha. Betriebseinheiten mit mehr als 10 ha wurden 14 800 registriert (knapp 0,7 %). Die geringfügige Erhöhung der durchschnittlichen Betriebsgrößen im Zeitraum von 1961/62 bis 1981/82 von 1,11 auf 1,13 ha ist auf die Erschließung von Neuland in der Terai-Region zurückzuführen.

7.2 Landwirtschaftliche Betriebe und Betriebsflächen nach Größenklassen *)

Fläche bis unter ... ha	1961/62		1971/72		1981/82	
	Betriebe	Fläche	Betriebe	Fläche	Betriebe	Fläche
	1 000	1 000 ha	1 000	1 000 ha	1 000	1 000 ha
0,5	851,8	200,1	1 070,5	227,9	1 099,7	162,0
1	1 137,7	405,1	1 335,1	428,6	1 455,1	426,9
2	1 318,2	664,1	1 552,4	715,5	1 834,1	917,3
3	1 397,6	861,0	1 612,0	936,5	1 991,1	1 296,9
4	1 439,0	1 006,4	1 651,5	1 078,4	2 068,3	1 563,4
5	1 462,3	1 111,6	1 671,8	1 172,0	2 110,8	1 752,6
10	1 502,3	1 387,6	1 708,5	1 427,6	2 170,9	2 141,3
10 und mehr ...	1 518,0	1 685,4	1 721,2	1 654,0	2 185,7	2 463,7

*) Kumulierte Angaben; Zensusergebnisse.

Die zunehmende Parzellierung der Betriebsflächen trägt erheblich zur Unrentabilität der Agrarwirtschaft bei. Der Einsatz von Zugtieren erweist sich als unökonomisch. Bei Verkleinerung der Betriebsflächen nimmt allerdings im allgemeinen die Bebauungsintensität nicht zu, da es den meisten Bauern neben finanziellen Mitteln auch an Know-how zur Anwendung neuer Anbaumethoden fehlt.

7.3 Landwirtschaftliche Betriebe nach Parzellengruppen

Parzellengruppe	1961/62	1971/72	1981/82
1	148 070	194 779	817 034
2 - 3	206 620	593 153	606 954
4 - 5	494 623	330 804	319 334
6 - 9	351 003	332 934	234 345
9 und mehr	317 687	255 637	208 065

Der Düngemiteleinsatz beschränkt sich vorwiegend auf die Verwendung von Kompost, Tierdung und pflanzlichen Abfällen. In der Hill-Region lag der jährliche Verbrauch von Handelsdünger zu Ende der siebziger Jahre bei durchschnittlich nur 3 kg je Hektar. Die hohen Kosten beschränken den Einsatz von Handelsdünger oftmals auf Großbetriebe. Nach den vorliegenden Daten stieg der Verbrauch im Zeitraum von 1979/80 bis 1983/84 um insgesamt 48 %. Vorwiegend wurde stickstoffhaltiger Dünger verwandt (1982/83: 71 %). Über den Einsatz von Pestiziden liegen keine Angaben vor.

7.4 Verbrauch von Handelsdünger*)
1 000 t Reinnährstoff

Düngerart	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84
Stickstoffhaltig	15,5	16,4	17,4	23,0	22,0
Phosphathaltig	4,3	4,7	4,0	8,2	9,9
Kalihaltig	1,2	0,4	0,6	1,0	.

*) Landwirtschaftsjahr: Juli/Juni.

Der Mechanisierungsgrad der Landwirtschaft ist bislang sehr niedrig. Nach Schätzungen gab es Anfang der achtziger Jahre ca. 500 Ackerschlepper. Der Maschineneinsatz ist angesichts der gebirgigen Teile des Landes begrenzt und wegen möglicher Destabilisierung der Ackerkrume teilweise als nachteilig anzusehen. Hauptsächlich werden Ochsen und Büffel als Zugtiere eingesetzt.

Der Index der landwirtschaftlichen Produktion stieg 1985 um 2,6 % gegenüber dem Vorjahr. Diese Steigerung ist zum großen Teil auf eine Ausweitung der Anbauflächen und weniger auf eine Produktivitätssteigerung zurückzuführen. Bei künftig begrenzten Möglichkeiten zu einer weiteren Ausdehnung der Anbauflächen und weiter hohem Bevölkerungswachstum werden die Grenzen für die Entwicklung deutlich erkennbar: Jede Zunahme der Anbauflächen geht zu Lasten einer ökologisch instabilen Natur, Entwaldung und Erosion sind die Folge. Da in der Nahrungsmittelerzeugung je Einwohner gegenüber dem Vorjahr eine Stagnation auftrat, waren wieder Nahrungsmittelimporte notwendig.

7.5 Index der landwirtschaftlichen Produktion
1974/76 D = 100

Art des Index	1981	1982	1983	1984	1985
Gesamterzeugung	107	97	118	117	120
je Einwohner	93	82	97	95	95
Nahrungsmittelerzeugung	107	97	118	118	120
je Einwohner	92	82	97	95	95

Wichtigste Getreideart ist Reis, dessen Produktion 1985 um 3,4 % gegenüber dem Vorjahr zunahm. Bei Weizen ergab sich durch eine Verringerung der Aussaatflächen ein Rückgang der Erzeugung um rund 16 %. Höhere Erzeugerpreise trugen nicht unerheblich zu einer Ausweitung der Kartoffelanbauflächen und damit auch der Produktion seit Beginn der achtziger Jahre bei. Bei den "cash crops" wie Jute und Zucker paßte sich die Produktion an die veränderte Nachfrage an. Der Anfang der achtziger Jahre ein-

setzende Verfall der Weltmarktpreise, bedingt durch Überangebote, konnte erstmals wieder 1985 gestoppt werden. Als Folge von auftretenden Knappheiten wurden wieder die Anbauflächen ausgeweitet. Die Juteerzeugung lag 1985 um 20 % über dem Vorjahresstand, aber immer noch rund 56 % unter dem bisherigen Höchststand von 1980.

7.6 Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse
1 000 t

Erzeugnis	1981	1982	1983	1984	1985
Weizen	477	526	657	634	534
Reis	2 560	1 833	2 757	2 709	2 800
Gerste	23	23	21	22	.
Mais	752	718	761	820	770
Hirse	122	121	115	114	115
Kartoffeln	275	320	373	383	.
Kichererbsen	34	35	36	38	.
Zuckerrohr	379	590	617	509	.
Tabak	5	5	7	7	.
Jute	43	43	39	25	30
Ölsaaten 1)	77	79	69	.	.

1) Berichtszeitraum: 16. Juli des vorangegangenen bis 15. Juli des angegebenen Jahres.

Die Hektarerträge stagnieren bei nahezu allen pflanzlichen Erzeugnissen. Die Ursache ist u. a. die ungenügende Qualität des verwendeten Saatguts und eine zu geringe Bodendüngung.

7.7 Erträge ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse
dt/ha

Erzeugnis	1981	1982	1983	1984	1985
Weizen	12,2	13,2	13,6	13,4	11,8
Reis	20,0	14,5	20,7	19,7	20,8
Gerste	8,9	8,6	9,0	9,0	.
Mais	16,7	14,1	15,1	14,2	14,2
Hirse	10,0	9,4	9,3	9,2	9,3
Kartoffeln	55,0	61,5	63,0	65,1	.
Zuckerrohr	164,7	234,4	242,3	223,9	.
Tabak	7,6	7,1	7,4	7,6	.
Jute	12,1	12,1	12,8	10,6	12,7
Ölsaaten 1)	6,3	6,9	6,3	.	.

1) Berichtszeitraum: 16. Juli des vorangegangenen bis 15. Juli des angegebenen Jahres.

Über 75 % der Anbaufläche entfallen auf Getreide (Stand: 1981/82) gefolgt mit weitem Abstand von Hülsenfrüchten (10 %) und Ölsaaten (7 %). Obgleich beim Getreide die Anbaufläche sich gegenüber dem Stand von 1961/62 um 40 % ausdehnte, sank sie relativ gegenüber anderen pflanzlichen Erzeugnissen (1961/62: 82 %). Eine erhebliche Erweiterung erfuhren Gewürze, Knollengewächse und Gemüse. Auch bei den "cash crops" (überwiegend für den Export bestimmt), Ölsaaten und Hülsenfrüchten lagen die Zuwachsraten der Anbauflächen weit über denen von Getreide. Relativ zur gesamten Anbaufläche gesehen, sind die Anteile der stark expandierenden Agrarerzeugnisse allerdings noch sehr niedrig (Gewürze: 1,8 %; Knollengewächse: 2,6 %; Gemüse: 0,5 %).

7.8 Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe und Anbauflächen
ausgewählter landwirtschaftlicher Erzeugnisse *)

Jahr	Erzeugnis	Betriebe		Anbaufläche	
		Anzahl	%	ha	%
1961/62	Getreide	1 504 737	100	1 796 132	100
1971/72		1 670 248	111	1 965 193	109
1981/82		1 685 551	112	2 509 000	140
1961/62	Hülsenfrüchte	651 529	100	182 950	100
1971/72		685 885	105	294 840	161
1981/82		869 986	134	334 565	183
1961/62	Knollengewächse	342 173	100	31 978	100
1971/72		388 586	114	66 184	207
1981/82		376 455	110	86 046	269
1961/62	Cash crops	117 117	100	49 698	100
1971/72		183 396	156	53 699	108
1981/82		241 969	206	85 977	173
1961/62	Ölsaaten	501 309	100	114 857	100
1971/72		527 223	105	180 344	157
1981/82		281 390	56	224 076	195
1961/62	Gewürze	296 234	100	5 349	100
1971/72		297 289	100	18 967	355
1981/82		427 703	144	58 128	1 087
1961/62	Gemüse	589 961	100	6 576	100
1971/72		343 401	58	21 418	326
1981/82		324 211	55	17 223	262

*) Zensusergebnisse.

Die Viehzucht nimmt eine Sonderstellung im Agrarbereich ein. Neben der Fleischversorgung dient das Vieh auch als Zugtier zur Bearbeitung der Felder, als Lieferant von Dünger und auch als Transportmittel zur Beförderung der Agrarprodukte. Bislang wurde die Bedeutung der Viehwirtschaft für den Agrarsektor noch nicht voll erkannt. Futtermittelknappheit, parasitäre Krankheiten und ungenügende Pflege haben zu einer niedrigen Produktivität geführt. Außerdem tritt in zunehmendem Maße eine Überweidung ein, so daß zum Teil irreparable Schäden am Ökosystem hervorgerufen werden.

Hauptsächlich wird die Viehzucht in der Hill- und Mountain-Region betrieben. Sie stellt nach dem Ackerbau die zweitwichtigste wirtschaftliche Aktivität dar und trägt mit ca. 27 % zum Haushaltseinkommen der Bauern bei (Stand: Anfang der achtziger Jahre). Nach einer Erhebung aus dem Landwirtschaftsjahr 1979/80 entfielen auf die Hill- und Mountain-Region 68 % des Rinder-, 78 % des Büffel-, 78 % des Ziegen- und 86 % des Schafbestandes. Zur Verbesserung der Fleischversorgung der Bevölkerung wurde in den vergangenen Jahren besonders die Hühnerhaltung gefördert. Der Bestand erhöhte sich von 1975 bis 1984 um 25 %.

7.9 Viehbestand

Viehart	Einheit	1981	1982	1983	1984	1985
Rinder	1 000	6 930	6 950	6 980	7 000	7 050
Milchkühe	1 000	460	400	410	420	.
Büffel	1 000	4 320	4 250	4 320	4 400	4 500
Schweine	1 000	357	385	390	395	400

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Nepal 1987

7.9 Viehbestand

Viehart	Einheit	1981	1982	1983	1984	1985
Schafe	1 000	2 420	2 480	2 500	2 520	.
Ziegen	1 000	2 600	2 530	2 560	2 600	.
Hühner	Mill.	23	24	24	25	.

Die vorliegenden Daten über die Schlachtungen sind nur begrenzt aussagefähig, da vielfach keine Registrierung bei Eigenschlachtung erfolgt. Jedoch läßt sich erkennen, daß mit der Erhöhung des Viehbestandes auch eine entsprechende Ausweitung der Schlachtungen erfolgt.

7.10 Schlachtungen

1 000

Schlachtviehart	1980	1981	1982	1983	1984
Rinder und Kälber	53	55	56	57	58
Büffel	145	160	162	165	169
Schweine	152	155	186	200	214
Schafe und Lämmer	760	754	1 180	1 200	1 220
Ziegen	1 160	1 300	1 400	1 420	1 440

Die Fleischerzeugung ist nach wie vor nicht ausreichend, um den Grundbedarf der Bevölkerung zu decken. Gegenwärtig beträgt der durchschnittliche Verbrauch pro Kopf und Tag 11 Gramm. Wichtigster Fleischlieferant ist der Büffel, gefolgt vom Geflügel und Ziegen. Die durchschnittlichen Erträge je Vieheinheit sind sehr gering. Aufgrund der parasitären Krankheiten ist das Fleisch auch von minderwertiger Qualität. Die Produktivität der Legehennen ist mit durchschnittlich 42 Eiern pro Jahr und Huhn ebenfalls sehr niedrig (im Vergleich: in westlichen Industrieländern liegt die Legeleistung zwischen 250 und 300 Eiern p.a.). Unter Maßgabe des von der FAO aufgestellten Kalorienverbrauchs reichte die Fleischproduktion 1980 nur zur Deckung von 50 % des Bedarfs, bei Milch und Eiern lag die Deckungsrate bei 86,4 % bzw. 14,8 %.

7.11 Ausgewählte tierische Erzeugnisse

1 000 t

Erzeugnis	1980	1981	1982	1983	1984
Rind- und Kalbfleisch	5	5	5	5	5
Büffel Fleisch	19	21	21	22	22
Schweinefleisch	5	5	8	7	8
Hammel- und Lammfleisch	8	8	12	12	12
Ziegenfleisch	10	12	13	13	13
Geflügelfleisch	22	22	20	20	21
Kuhmilch	216	230	200	205	210
Büffelmilch	480	510	534	540	550 a)
Ziegenmilch	32	33	32	33	33 b)
Hühnererei	14,8	15,2	16,0	16,5	17,0
Wolle, Boh-(Schweiß-)Basis	4	5	4	4	5 c)
Wolle, gereinigt	2	2	3	3	3 d)
Rinder und Büffelhäute, frisch ..	16,9	17,1	17,2	17,4	17,6
Schaffelle, frisch	2,7	2,6	3,0	3,0	3,1
Ziegenfelle, frisch	2,9	3,3	3,2	3,2	3,3

a) 1985: 560 000 t. - b) 1985: 33 000 t. - c) 1985: 5 000 t. - d) 1985: 3 000 t.

In den frühen fünfziger Jahren stellte die Forstwirtschaft noch einen bedeutenden Wirtschaftszweig als Devisenbringer dar. Übermäßige Nutzung hat jedoch zu einer starken Dezimierung der Wälder und zum Verlust von mehr als der Hälfte des Waldbestandes in den letzten dreißig Jahren geführt. Aufforstungsprogramme haben diesen Prozeß bislang nur verlangsamen, jedoch nicht grundsätzlich aufhalten können. Der Waldbestand Nepals hat als Rückhaltereservoir für die Schmelzwasser des Himalajas weitreichende Bedeutung auch für Indien und Bangladesch. Bei einer Abholzung weiterer Flächen ist zu befürchten, daß sich die bereits ereignenden Überschwemmungskatastrophen ausweiten und in zunehmendem Maße fruchtbares Land ins Meer geschwemmt wird. Da die Wälder weiterhin für die Gewinnung von Energie (ca. 83 % des Gesamtverbrauchs), von Futtermitteln und von Bauholz von großer Bedeutung sind, werden dafür erhebliche Investitionsmittel in den kommenden Jahren benötigt. Allein 96 % des Holzeinschlags entfallen auf Brennholz und Holz für Holzkohle.

7.12 Holzeinschlag
1 000 m³

Gegenstand der Nachweisung	1980	1981	1982	1983	1984
Insgesamt	14 115	14 434	14 764	15 094	15 435
Laubholz	13 863	14 182	14 506	14 836	15 171
Nutzholz	560	560	560	560	560
Brennholz und Holz für Holzkohle	13 555	13 874	14 204	14 534	14 875

Die reichlichen Wasserressourcen Nepals ermöglichen einen ausgedehnten Süßwasserfischfang. Neben dem Ausbau der Flußfischerei liegt das Hauptaugenmerk auf einer Ausweitung der Aquakulturen. Mit ausländischer finanzieller Hilfe werden seit Mitte der siebziger Jahre die Grundlagen für eine Ausdehnung der Aquakulturen auf alle Landesteile gelegt. Von 1976 bis 1982 erhöhten sich die Fangmengen der Fischerei um 57 % und erreichten 4 400 t.

Das Produzierende Gewerbe, bestehend aus den Bereichen Energie- und Wasserwirtschaft, Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe sowie Baugewerbe, trug 1984 mit einem Anteil von 12 % zum Bruttoinlandsprodukt bei (1975: 8 %). Die durchschnittliche Wachstumsrate p.a. lag von 1975 bis 1980 nominal bei 14,9 % und sank geringfügig auf 13,9 % im Zeitraum von 1980 bis 1984. Dominierend im Produzierenden Gewerbe ist weiterhin das Baugewerbe. Während 1976 das Verhältnis der Wertschöpfung dieses Wirtschaftszweigs zu dem des Verarbeitenden Gewerbes nahezu ausgeglichen war, nahm der Anteil des Baugewerbes in den folgenden Jahren erheblich zu. Aufgrund der vermehrten Bautätigkeit im Infrastrukturbereich ergaben sich hier Wachstumsraten von durchschnittlich 21,9 % p.a. im Zeitraum von 1975 bis 1980. Die nachlassende Baukonjunktur aufgrund der Fertigstellung von mehreren Großprojekten und fehlende Anschlussaufträge führten im Zeitraum von 1980 bis 1984 zu einem Rückgang der Wachstumsrate auf durchschnittlich 12,4 % p.a.

Der industrielle Sektor (Verarbeitendes Gewerbe) ist sehr klein und bietet nur 0,5 % der arbeitenden Bevölkerung eine Beschäftigung. Angesichts der hohen Bevölkerungswachstumsraten und des nur begrenzt auszuweitenden Arbeitsplatzangebots in der Landwirtschaft ist die Regierung mit Beginn der siebziger Jahre um eine Förderung des industriellen Sektors bemüht.

Das Ziel der Industriepolitik, neue Arbeitsplätze zu schaffen, die Importsubstitution voranzutreiben und den Export von Industrieprodukten zu fördern, wird durch mehrere Hindernisse negativ beeinflusst. Nepals Nähe zu Indien und eine lange durchlässige Grenze machen es schwierig, die noch in den Kinderschuhen steckende nepalesische Industrie vor der Konkurrenz der indischen Industrie zu schützen. Außerdem besitzen die indischen Industrieprodukte überwiegend einen höheren Qualitätsstandard. Aufgrund der bisher nur kleinen Industrie ergeben sich nur wenige Ansätze, den indischen Markt für nepalesische Produkte zu erschließen. Der Absatz auf außerindischen Märkten gestaltet sich aufgrund der langen Transportwege ebenfalls schwierig. Im Inland verhindern die niedrige Kaufkraft und der begrenzte Binnenmarkt eine progressive Entwicklung der nepalesischen Industrie.

Die Energieprobleme Nepals beruhen auf einem chronischen Ungleichgewicht zwischen dem Energieverbrauch und dem Energievorrat. Die traditionellen Energieträger (Feuerholz, landwirtschaftliche Biomasse, Viehdung) decken zusammen rd. 95 % des Gesamtverbrauchs. Die übermäßige Nutzung von Holz und landwirtschaftlicher Biomasse hat zu schwerwiegenden ökologischen Problemen geführt. Entwaldung, Erosion und Abnahme der Bodenfruchtbarkeit haben in den letzten Jahren erhebliche Schäden verursacht. Aufforstungsprogramme halten mit der Entwicklung nicht Schritt.

Kommerzielle Energieträger, die importiert werden müssen, spielen nur eine untergeordnete Rolle, belasten aber die Zahlungsbilanz stark. Nach Schätzungen belief sich der Anteil der Energieimporte 1984 auf 49 % des gesamten Importvolumens. Eine verstärkte Nutzung der reichlich vorhandenen Wasserkraft (Potential: 83 000 MW; wirtschaftlich nutzbar 25 000 bis 30 000 MW) ist geplant. Die Erschließung dieses

Energiepotentials ist allerdings nur mit finanzieller Unterstützung durch bilaterale und multilaterale Geber zu realisieren. Die Energieproduktion stieg im Zeitraum von 1965 bis 1973 um durchschnittlich 27,2 % p.a. In den nachfolgenden Jahren bis 1984 flachte das Wachstum ab und erreichte nur noch Raten von durchschnittlich 10,9 % p.a. Der Energieverbrauch (nur kommerzielle Energieträger ohne Holz und Biomasse) wies von 1973 bis 1984 Steigerungsraten von 8,6 % p.a. auf, nur ein geringfügiger Rückgang gegenüber den durchschnittlichen Zuwachsraten in der Periode von 1965 bis 1973 (8,8 % p.a.). Mit einem Pro-Kopf-Energieverbrauch von 16 kg (in Erdöleinheiten) zählt Nepal zu den Ländern mit dem niedrigsten Energieverbrauch.

Die Energiepolitik des Landes konzentriert sich bislang mangels Lagerstätten fossiler Energieträger auf die Erschließung der Wasserkraft und bessere Nutzung traditioneller Energieträger. Nach erstellten Prognosen ist zu erwarten, daß der inländische Stromverbrauch durch die bestehenden und im Bau befindlichen Wasserkraftwerke ab Mitte der neunziger Jahre nicht mehr gedeckt sein wird. Es bestehen daher verschiedene langfristige Planungen zum weiteren Ausbau der Wasserkraft, um den steigenden Verbrauch zu decken und außerdem Deviseneinnahmen durch den Export von Strom nach Indien zu erzielen. Unter den geplanten Großprojekten sind die Vorhaben Arun 3 (400 MW), Sapta Gandaki (225 MW), Kankai (60 MW) und Karnali (3 300 MW) die bedeutendsten. Eine Finanzierung dieser Kraftwerke ist bisher noch nicht gesichert. Neben der Errichtung von Großkraftwerken ist auch der Bau von kleinen dezentralen Wasserkraftwerken zur Versorgung des ländlichen Raums vorgesehen. Dadurch sollen die stärker zutage tretenden Differenzen in der Entwicklung städtischer und ländlicher Räume gemindert und die Errichtung von Betrieben zur Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte erleichtert werden.

Da Holz auch zukünftig den wichtigsten Energieträger darstellen wird, gelten besondere Bemühungen der Energiepolitik diesem Bereich. Bei einem Verlust der Waldfläche von durchschnittlich 2,1 % p.a., ist der Umfang der betriebenen Aufforstungsmaßnahme viel zu gering. Während des fünften und sechsten Entwicklungsplans wurden die Vorgaben zur Aufforstung jeweils nur zu ca. 50 % erfüllt. Auch für den laufenden Entwicklungsplan wird nicht damit gerechnet, daß das Plansoll von insgesamt 175 000 ha aufgeforsteter Waldfläche erfüllt werden kann. Im gleichen Zeitraum liegt die Abholzungsfläche allerdings bei ca. 550 000 ha. Unter Berücksichtigung dieser Faktoren ist damit zu rechnen, daß es im Jahr 2000 keine größeren Wälder mehr gibt. Nur geringfügige Erfolge haben sich durch den Bau von weniger Holz konsumierenden Öfen eingestellt.

Mineralöl zählt zu den wichtigsten kommerziellen Energieträgern. Es werden vor allem Benzin- und Dieselmotortreibstoffe sowie Flugzeugbenzin für den Verkehr und Kerosin für den häuslichen Verbrauch (zum Kochen) importiert. Die seit Anfang der achtziger Jahre unternommenen Erdöl- und Erdgasexplorationen haben trotz positiver Anzeichen bislang keinen Erfolg gebracht. Eine noch geringe Rolle als kommerzieller Energieträger spielt Erdgas (in Form von Propangas hauptsächlich zum Kochen) für die städtische Bevölkerung. Kohle wird in geringen Mengen (1985/86: SKE 91 900 t) aus Indien importiert und zur Energiegewinnung vor allem in der Juteindustrie in der Terai-Region verwandt.

Die elektrische Energie wird durch staatliche und private Unternehmen angeboten. Letztere decken überwiegend ihren Eigenbedarf, nur der Überschuß wird an öffentliche Netze abgegeben. Die zwei staatlichen Anbieter sind die Nepal Electricity Corporation/NEC, die die Zentral-, Ost-, und Westregion beliefert, sowie das Electricity Department, das für Lieferungen in die Mittel- und Fernregion zuständig ist. Im Jahr 1984 entfiel auf die Wasserkraftwerke ein Anteil von 75 % der installierten Leistung. Rund 22 % waren Diesel- und 3 % Kohlekraftwerke. Bis 1986 erhöhte sich die Stromerzeugungskapazität Nepals durch die Fertigstellung weiterer kleiner Wasserkraftwerke auf rund 172 MW. Mit der Fertigstellung des 32-MW-Kraftwerkes Kulekhani II ist im Jahre 1987 zu rechnen. Die Bauarbeiten am Kraftwerk Marsyandhi haben begonnen. Es wird voraussichtlich 1989/90 in Betrieb genommen werden.

8.1 Installierte Leistung der Kraftwerke

MW

Art der Kraftwerke	1970	1975	1980	1983	1984
Insgesamt	46	62	78	139	170
Wärme- kraftwerke	20	26	26	27	42
Wasser- kraftwerke	26	36	52	112	128
Werke für die öffentliche Versorgung	34	51	67	128	167
Wärme- kraftwerke	8	15	15	16	39
Wasser- kraftwerke	26	36	52	112	128

Die Erzeugung elektrischer Energie hat sich von 1980 bis 1985 mehr als verdoppelt. Auffällig sind die hohen Stromverluste durch Übertragung, die sich auf rd. 30 % der Produktion belaufen. Bei Reduzierung dieser Verlustquote könnte der einheimische Strombedarf gedeckt und kleinere Mengen exportiert werden. Die Nettostromimporte Nepals aus Indien beliefen sich 1985 auf 431 Mill. kWh.

8.2 Elektrizitätserzeugung

Mill. kWh

Art der Kraftwerke	1970	1975	1980	1982	1983
Insgesamt	76	143	213	244	257 ^{a)}
Wärme- kraftwerke	22	14	36	49	52
Wasser- kraftwerke	54	129	177	195	205
Werke für die öffentliche Versorgung	58	131	195	221	233
Wärme- kraftwerke	4	2	18	26	28
Wasser- kraftwerke	54	129	177	195	205

a) 1984: 393 Mill. kWh; 1985: 431 Mill. kWh.

Das Land ist erst in sehr geringem Umfang elektrifiziert. Gegenwärtig sind nach Schätzungen nur ca. 63 % der Bevölkerung an das Stromnetz angeschlossen. Von 1980/81 bis 1984/85 erhöhte sich der Stromverbrauch um 77 %. Wichtigste Abnehmer sind die Haushalte (fast ausschließlich städtisch) mit einem Anteil von 50 % (1982/83) an der Gesamtverbrauchsmenge. Auf die Industrie entfiel 1982/83 nur ein Anteil von 35 %. Allerdings lag die durchschnittliche Wachstumsrate p.a. für den Zeitraum von 1978/79 bis 1982/83 mit 14,3 % höher als bei den Haushalten (11,5 %).

8.3 Elektrizitätsverbrauch^{*)}

Mill. kWh

Verbrauchergruppe	1978/79	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83
Insgesamt	155	166	168	190	237 ^{a)}
darunter:					
Haushalte	77	75	79	91	119
Industrie	48	52	54	68	82
Handel	18	25	23	18	21

*) Nur Werke für die öffentliche Versorgung. Berichtszeitraum: 16. Juli/15. Juli.

a) 1983/84: 255 Mill. kWh; 1984/85: 297 Mill. kWh.

Die Mineralvorkommen in Nepal sind erst unzureichend erforscht. Erdöl- und Erdgasexplorationen, finanziell unterstützt von der Internationalen Entwicklungsorganisation, haben trotz positiver Indikatoren bisher noch keinen Erfolg gehabt. Aufgrund der Gesteinsformationen werden die Terai-Region und das Shiwahtal für Erdöl- und Erdgasfunde als vielversprechend angesehen. Der Mineralabbau beschränkt sich auf Braunkohle (im Katmandutal), Steinkohle (bei Thak Kholā und Charmath Kholā sowie im Dangtal bei Bijawi), Ülschiefer (bei Dailekh und Mustang sowie Muktinath) und Magnesit (östlich von Katmandu). Außerdem gibt es noch kleinere Vorkommen von Kupfererz, Kobalt und Eisenerz sowie Ausgangsstoffe für die Zementherstellung.

8.4 Bergbauerzeugnisse, Gewinnung von Steinen und Erden^{*)}

Erzeugnis	Einheit	1978/79	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83
Braunkohle	t	2 129	3 461	5 471	26 840	8 266
Kupfererz	t	38	6	.	5	5
Salz	t	7	8	8	6	6
Talkum	t	325	1 460	21	5 030	15 157
Magnesit	t	.	15 000	3 256	5 000	15 016
Granat	t	49,2	41,3	46,5	17,9	23,0
Ülschiefer	m ²	862	3 083	3 552	610	34 650

*) Berichtszeitraum: 16. Juli/15. Juli.

Die industrielle Produktion konzentriert sich auf die Zentralregion mit der Hauptstadt Katmandu. Nach dem Zensus von 1981/82 waren 51 % der Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes hier angesiedelt. In den übrigen Regionen und Zonen sind fast ausschließlich "cottage"-Industrien (Heimarbeitsgewerbe) anzutreffen. Mit ihren Produkten, wie handgewebten Baumwoll- und Wolltextilien, Nahrungsmitteln, Forsterzeugnissen und einfachen Metallprodukten, versorgen sie die ländliche Subsistenzwirtschaft. 80 % der Industriebetriebe zählen zur Größenklasse bis zu neun Beschäftigten. Lediglich 3 % hatten mehr als 100 Arbeitskräfte. Die mittleren und größeren Betriebe befinden sich überwiegend im Staatsbesitz.

8.5 Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes 1981/82 nach Regionen, Zonen
und Größenklassen

Region/Zone	Ins- gesamt	Betriebe mit ... bis ... Beschäftigten				
		1 - 9	10 - 19	20 - 49	50 - 99	100 und mehr
Insgesamt	4 903	3 932	416	247	158	150
Ostregion	977	731	94	52	47	53
Mechi	247	190	13	10	18	16
Koshi	407	265	68	32	19	23
Sagarmatha	323	276	13	10	10	14
Zentralregion	2 495	2 027	194	135	66	73
Janakpur	629	585	20	6	11	7
Narayani	938	778	58	41	30	31
Bagmati	928	664	116	88	25	35
Westregion	974	816	88	36	23	11
Lumbini	626	533	47	22	15	9
Gandaki	305	250	31	14	8	2
Dhaulagiri	43	33	10	-	-	-
Mittelwestregion ...	265	217	16	14	11	7
Rapti	79	76	2	-	-	1
Bheri	186	141	14	14	11	6
Fernwestregion	192	141	24	10	11	6
Seti	116	87	12	6	6	5
Mahakali	76	54	12	4	5	1

Nepals industrieller Sektor setzt sich hauptsächlich aus auf der Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse basierenden Betrieben (wie Mühlenbetriebe, Jute- und Zuckerverarbeitung, Zigarettenherstellung) zusammen. Eine Reihe von importsubstituierenden Unternehmen (Zementfabrik, Baumwollspinnerei, Getränkeabfüllungsbetriebe, Möbelherstellung, Betriebe zur Produktion landwirtschaftlicher Geräte) wurden mit ausländischer finanzieller Hilfe errichtet. Exportorientierte Heimarbeitindustrien stellen Teppiche, Kunsthandwerk und Konfektionswaren her. Über ein Drittel der industriellen Produktion wird vom organisierten Sektor hergestellt, wobei davon die Staatsunternehmen allein über drei Viertel einnehmen. Die verbleibenden zwei Drittel entfallen auf den unorganisierten privaten Sektor, der sich aus kleinen Heimarbeitbetrieben zusammensetzt.

8.6 Betriebe und Beschäftigte des Verarbeitenden Gewerbes 1981/82
nach ausgewählten Wirtschaftszweigen und Betriebsgrößenklassen

Wirtschaftszweig	Beschäftigte	Betriebe mit ... bis ... Beschäftigten					
		ins- gesamt	1 - 9	10 - 19	20 - 49	50 - 99	100 u. mehr
Insgesamt	81 050	4 903	3 932	416	247	158	150
Öl- und Getreidemühlen- produkte	16 188	3 532	3 372	68	43	36	13
Zuckerindustrie	3 666	11	1	1	1	2	6
Herstellung von Tee ...	2 838	17	3	-	2	3	9
Garn und Stoffe	3 059	145	54	52	27	7	5
Juteverarbeitung	6 024	8	1	1	1	2	3
Teppichherstellung ...	2 674	67	11	22	28	2	4
Herstellung von Holz- möbeln	3 080	229	154	55	11	7	2
Herstellung von Ziegel und Fliesen	16 150	191	16	30	26	67	52

Im Rahmen der Liberalisierung der Wirtschaftsstruktur des Landes verfolgt die Regierung seit Anfang der achtziger Jahre eine aktive Reformpolitik im Bereich der Industrie. Um den privaten Sektor und ausländische Investoren verstärkt zu Investitionen im industriellen Sektor des Landes zu bewegen, wurden 1982 mehrere Gesetze verabschiedet. Sie beinhalten eine Reihe von Förderungsmaßnahmen bei Gründung von Industrieunternehmen. Bis Ende 1985 existierten in Nepal ca. 56 Unternehmen mit ausländischer Beteiligung in Bereichen wie Konfektionswaren, Batterieherstellung, Autozubehör, homöopathische Arzneien (Ayurvehic medicines) etc. Im Jahr 1985 wurden weitere Veränderungen zu den Gesetzen von 1982 beschlossen. Unter anderem besteht die Möglichkeit einer 50 %igen Befreiung bei der Einkommensteuer, unter der Voraussetzung der Reinvestition erzielter Gewinne. Angesichts der wachsenden Bedeutung der Heimarbeitsindustrie schuf die Regierung mehrere Beratungsstellen und legte in Zusammenarbeit mit den Banken spezielle Kreditförderungsprogramme auf. In den Genuß dieser Kredite gelangen nur Heimarbeitsbetriebe, deren Umsatz 2,5 Mill. NR p.a. nicht übersteigt. Im Jahr 1984/85 lag der Anteil der Heimarbeitsindustrie bei ca. 30 % der gesamten Warenexporte Nepals.

In den ersten vier Jahren des sechsten Entwicklungsplans stieg die industrielle Produktion um durchschnittlich 10,9 % p.a. Diese positive Entwicklung konnte sich 1984/85 mit einer Zunahme von ca. 2,5 % p.a. (gemessen am Produktionsindex) nicht fortsetzen. Ursächlich verantwortlich hierfür war u.a. das ungünstige Investitionsklima, ein Produktionsrückgang in der Juteindustrie durch einen höheren Export von Rohjute sowie eine Verringerung der Zementproduktion. Nach vorläufigen Berechnungen erhöhte sich der Index für die Industrieproduktion 1986 um rd. 7,2 %. Die Steigerung der Zementproduktion beruhte auf der Inbetriebnahme der Hetauda Zementfabrik, die auf eine Tagesproduktion von 800 t ausgelegt ist.

8.7 Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes *)

Erzeugnis	Einheit	1981	1982	1983	1984	1985	1986
Zement	1 000 t	32,3	30,4	26,7	39,2	31,8	96,0
Ziegelsteine und Kacheln	Mill.	25,6	20,9	23,0	29,8	25,3 ^{a)}	28,5
Stahlwaren	1 000 t	5,1	7,3	8,8	12,6	16,1	.
Tafelwaren aus Edelstahl	t	470	468	326	439	580	425
Landwirtschaftliche Geräte ...	t	.	86	226	481	340	385
Düngemittel	t	254	400	723	1 630 b)	1 443 b)	.
Kunststoffrohre	1 000 m	788	1 646	2 388	2 689	2 196	1 778
Seife	t	2 631	3 050	3 828	5 594	7 476	9 327
Sperrholz	1 000 m ²	385,5	427,0	131,7	382,4	236,1	189,3
Spanplatten aus Stroh	t	1 638	1 189	424	439	1 288	.
Zündhölzer	Mill.	90,1	109,4	93,2	161,4	139,2	150,2
Lederhäute	1 000	1 802	1 530	1 129	2 576	9 661	8 003
Lederschuhe	1 000 P	81,8	61,5	60,1	72,7	83,0	112,0
Jutewaren	1 000 t	16,3	11,4	12,4	21,3	18,5	16,4
Baumwolltextilien	1 000 m	5 317	8 862	5 703	10 246	10 523	14 118
Synthetische Textilien	1 000 m	2 329	2 677	2 258	3 591	5 492	6 424
Dauerbackwaren	t	1 675	2 267	2 142	3 638	4 254	4 663
Zucker	1 000 t	12,0	20,8	19,8	17,5	11,0	15,0
Butter und Butterschmalz (Ghee)	1 000 t	10,1	10,4	10,7	11,1	.	.
Tee	t	535	625	478	827	806	989
Bier	1 000 hl	14,6	12,8	13,4	31,3	22,8 ^{c)}	25,0
Spirituosen	1 000 hl	7,9	3,0	2,3	8,6 ^{c)}	10,3 ^{c)}	12,6
Zigaretten	Mill.	1 811	2 835	2 345	3 741	4 250	4 704

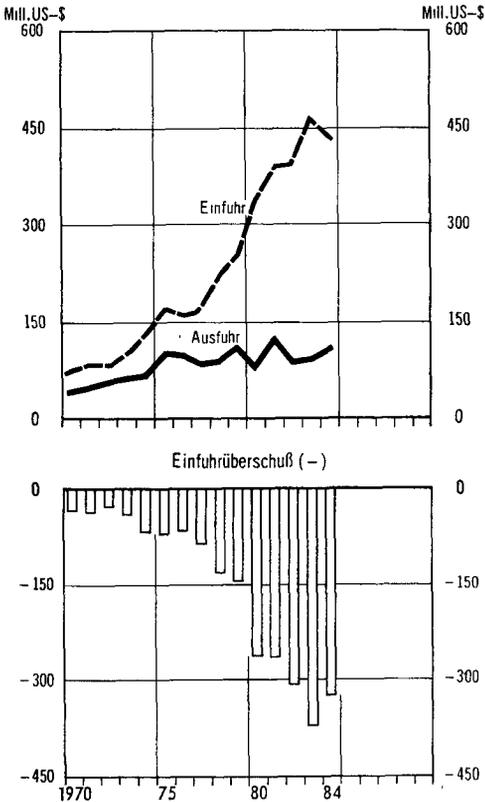
*) Berichtszeitraum: 16. Juli des vorangegangenen bis 15. Juli des angegebenen Jahres.

a) Nur Ziegelsteine. - b) Knochenmehl. - c) Einschl. "country Liquor".

Informationen über den Außenhandel Nepals liefern die nepalesische (nationale) und die deutsche Außenhandelsstatistik. Die nationale Statistik gibt Auskunft über die Außenhandelsbeziehungen Nepals zu seinen Handelspartnern in aller Welt. Die deutsche Statistik bietet Daten über die bilateralen Außenhandelsbeziehungen der Bundesrepublik Deutschland mit Nepal. Die Daten der nepalesischen und der deutschen Statistik für den deutsch-nepalesischen Außenhandel müssen nicht identisch sein. Abweichende Zahlen sind durch Verwendung unterschiedlicher Begriffsinhalte und methodischer Verfahren begründet.

Die Außenhandelsdaten der nepalesischen Statistik beziehen sich auf den Generalhandel im jeweiligen Wirtschaftsjahr (Einfuhr für den inländischen Verbrauch und Einfuhr zur Lagerung; Ausfuhr von inländischen Erzeugnissen einschließlich aller Wiederausfuhr).

AUSSENHANDEL NEPALS
Nationale Statistik



Statistisches Bundesamt 87 0380

Das Erhebungsgebiet umfaßt das Staatsgebiet. Die Länderangaben beziehen sich in der Einfuhr auf das Herstellungsland und in der Ausfuhr auf das Verbrauchsland. Die Wertangaben stellen den Grenzübergangswert der Ware, in der Einfuhr cif- und in der Ausfuhr fob-Werte, dar. Der Warengliederung liegt das "Internationale Warenverzeichnis für den Außenhandel" SITC (Rev. II) zugrunde.

In der deutschen Außenhandelsstatistik wird der grenzüberschreitende Warenverkehr (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland mit Nepal als Herstellungs- bzw. Verbrauchsland dargestellt. Die Wertangaben beziehen sich auf den Grenzübergangswert, d.h. auf den Wert frei Grenze des Erhebungsgebietes, in der Einfuhr ohne die deutschen Eingangsabgaben.

Ab 1978 werden im Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland die Ergebnisse nach SITC-Positionen der 2. revidierten Fassung (SITC-Rev. II) nachgewiesen.

Der Außenhandel Nepals wird zu einem erheblichen Teil von der geographischen Lage des Landes beeinflusst: ohne Zugang zum Meer ist Nepal auf Transitwege durch das Nachbarland Indien angewiesen. Die Export- und Importpreise beinhalten hohe Frachtkostenanteile. Einige Exporterleichterungen ergaben sich durch den Abschluß des Handels- und Transitabkommens mit Indien im Jahr 1971. Danach verpflichtet sich Indien, Handelswege sowie Lagerplätze und Hafenkapazitäten (in Kalkutta) zur Verfügung zu stellen. Um die Abhängigkeit von den indischen Transitwegen zu vermindern, wurden neue Handelsverbindungen mit den anderen unmittelbaren Nachbarn, der Volksrepublik China und auch mit Bangladesch eröffnet.

Mit Ausnahme des Wirtschaftsjahres 1983/84 hat sich das Defizit der Handelsbilanz in den vergangenen Jahren kontinuierlich erhöht. Da Nepal überwiegend Agrarerzeugnisse exportiert, ist der Außenhandel besonders von den jeweiligen Witterungsbedingungen und den Weltmarktpreisen für Agrarprodukte abhängig. Das Gesamtaustauschvolumen (in NR) stieg im Zeitraum von 1978/79 bis 1984/85 durchschnittlich um 17,2 % p.a. und erreichte 11,309 Mrd. NR. Ab 1983/84 ergaben sich erhebliche Exportsteigerungen. Da aber gleichzeitig auch die Importe sich ausweiteten, trat keine Verringerung des Handelsbilanzdefizits ein. Die durchschnittliche Wachstumsrate der Importe lag von 1978/79 bis 1984/85 bei 18,3 % p.a., während sich das Exportvolumen nur um 14,4 % p.a. steigerte (in NR). Die Verschlechterung der Handelsbilanz wird auch an der Deckung der Importe durch die Exporte deutlich, die Deckungsrate sank von 43 % (1978/79) auf 35 % (1984/85).

9.1 Außenhandelsentwicklung *)

Einfuhr/Ausfuhr	1978/79	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85
Mill. US-\$							
Einfuhr	254	342	390	395	464	416	459
Ausfuhr	109	80	125	88	94	128	161
Einfuhrüberschuß ..	145	262	265	307	370	288	298
Mill. NR							
Einfuhr	3 053	4 107	4 721	5 237	6 746	6 847	8 378
Ausfuhr	1 306	964	1 513	1 161	1 361	2 109	2 931
Einfuhrüberschuß ..	1 747	3 143	3 208	4 076	5 385	4 738	5 447

*) Wirtschaftsjahr 1.7. - 30.6.

Nepal importiert vor allem Maschinen, Fahrzeuge, chemische Erzeugnisse sowie Brennstoffe. Ein Teil der Importe (hauptsächlich Garne und Gewebe) wird im Land weiterverarbeitet und wieder ausgeführt. Aufgrund guter Ernteergebnisse sanken 1983/84 die Nahrungsmittelimporte um 8,4 % gegenüber dem Vorjahr. Dieser Trend setzte sich 1984/85 fort. Erdölserzeugnisse stellen auch weiterhin ein wichtiges Importgut dar, mit einem Anteil von ca. 12 % am gesamten Volumen (1983/84). Der Anteil der Importe aufgrund von Auslandshilfeabkommen ist seit Beginn der achtziger Jahre nahezu stabil geblieben und bewegte sich zwischen 20 % und 22 %.

9.2 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen*)
Mill. US-\$

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1978/79	1979/80	1980/81	1982/83	1983/84
Nahrungsmittel, lebende Tiere, vorwiegend zur Ernährung	3,6	7,2	23,3	58,3	53,4
Lebende Tiere, vorwiegend zur Ernährung .....	.	.	.	11,4	15,6
Molkereierzeugnisse und Eier	1,8	3,6	2,7	5,1	4,2
Reis .....	.	.	8,5	10,4	5,6
Gemüse, Küchenkräuter und Früchte .....	.	0,1	2,5	10,0	9,2
Kaffee, Tee, Kakao, Gewürze; Waren daraus .....	.	.	0,2	6,5	8,0
Getränke und Tabak	1,0	1,7	0,5	4,5	4,1
Rohstoffe (ausgenommen Nahrungsmittel, mineralische Brennstoffe)	7,9	1,3	15,5	10,6	13,3
Spinnstoffe und Abfälle davon	0,6	1,3	1,8	3,5	8,3
Mineralische Rohstoffe	6,8	.	13,4	2,5	1,4
Mineralische Brennstoffe, Schmiermittel u. dgl.	24,3	40,1	56,6	49,5	54,9
Erdölzeugnisse, bearbeitet	1,7	40,1	55,8	44,9	49,7
Tierische u. pflanzliche Öle, Fette u. Wachse .....	.	0,9	4,4	6,2	5,2
Fette pflanzliche Öle .....	.	0,9	4,4	6,1	5,1
Chemische Erzeugnisse, a.n.g. 1)	13,9	16,6	34,7	46,2	46,1
Medizinische u. pharmazeutische Erzeugnisse	2,9	3,4	4,0	16,4	17,8
Chemische Düngemittel	8,9	11,5	20,7	17,1	13,1
Bearbeitete Waren, vorwiegend nach Beschaffenheit gegliedert	61,1	67,8	77,8	148,3	129,5
Garne, Gewebe, fertiggestellte Spinnstoffzeugnisse	44,4	37,9	49,5	57,3	51,9
Zement (einschl. Zementklinker) ...	2,1	18,1	3,9	24,0	20,7
Eisen und Stahl	9,2	6,8	5,1	30,0	24,0
Metallwaren	4,7	0,9	14,0	17,7	16,1
Maschinenbau-, elektrotechnische Erzeugnisse u. Fahrzeuge	46,0	72,8	59,5	64,9	83,5
Arbeitsmaschinen f. besondere Zwecke .....	.	.	2,2	15,2	22,5
Maschinen f. verschiedene Zwecke, a.n.g. 1); Teile davon	0,9	19,9	16,8	6,6	9,1
Elektrische Maschinen; elektrische Teile davon	7,3	14,8	9,7	13,6	22,4
Straßenfahrzeuge	11,0	10,1	18,7	15,1	19,5
Luftfahrzeuge; Teile davon	5,9	16,6	4,1	2,3	2,5
Sonstige bearbeitete Waren	14,1	11,0	21,9	34,7	21,5
Schuhe	1,2	1,3	3,5	7,0	3,1

*) Wirtschaftsjahr 1.7. - 30.6. (1978/79 - 1980/81 ohne Handel mit Indien).

1) Anderweitig nicht genannt.

Verbesserte Produktionsergebnisse in der Landwirtschaft führten 1983/84 zu einer Steigerung der Agrarexporte um 81 %. Neben Lebewild ist Reis weiterhin das wichtigste Agrarexportprodukt. Während in der Vergangenheit Rohstoffe, wie Häute, Felle und Jute exportiert wurden, werden diese Produkte in zunehmendem Maße im Inland weiterverarbeitet und anschließend ausgeführt. Die Wirtschaftspolitik der Regierung ist bestrebt, einen höheren Wertschöpfungsgrad bei sämtlichen Exportgütern zu erreichen.

9.3 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen*)

Mill. US-\$

Ausfuhrware bzw. -warengruppe	1978/79	1979/80	1980/81	1982/83	1983/84
Nahrungsmittel, lebende Tiere, vorwiegend zur Ernährung	36,1	19,5	7,4	18,1	32,8
Lebende Tiere, vorwiegend zur Ernährung .....	.	.	.	4,7	7,4
Reis	29,3	4,7	.	0,8	5,1
Gemüse, Küchenkräuter und Früchte	2,4	9,8	4,9	2,6	6,2
Gewürze	3,0	2,2	2,2	2,9	2,9
Futtermittel (ausgenommen Getreide)	1,4	0,4	0,2	4,1	4,3
Getränke und Tabak	1,5	0,4	1,5	1,0	.
Rohstoffe (ausgenommen Nahrungsmittel, mineralische Brennstoffe)	35,8	45,2	26,9	13,0	11,0
Häute, Felle und Pelzfelle, roh	15,5	25,4	12,0	.	.
Ölsaaten und ölhaltige Früchte	0,1	0,1	0,2	4,1	5,0
Jute u. andere textile Bastfasern; Werg	19,0	14,4	11,7	6,8	2,9
Tierische u. pflanzliche Öle, Fette u. Wachse .....	.	.	.	2,2	3,2
Chemische Erzeugnisse, a.n.g. 1)	0,4	0,5	0,4	4,1	4,8
Farb-, Gerbstoffauszüge, synthetische Gerbstoffe	0,3	0,5	0,4	4,1	4,8
Bearbeitete Waren, vorwiegend nach Beschaffenheit gegliedert	22,0	.	23,9	32,2	38,5
Leder, Lederwaren, zugerichtete Pelzfelle	0,0	.	5,0	6,9	0,4
Gewebe aus anderen Spinnstoffen	10,3	.	2,9	5,5	6,1
Fußbodenbelege, Teppiche u.dgl.	5,5	.	8,1	11,1	20,6

*) Wirtschaftsjahr 1.7. - 30.6. (1978/79 - 1980/81 ohne Handel mit Indien).

1) Anderweitig nicht genannt.

Wichtigster Handelspartner Nepals ist mit weitem Abstand Indien. Das Gesamtaustauschvolumen zwischen beiden Ländern hatte 1983/84 einen Wert von 302,2 Mill. US-\$, entsprechend einem Anteil von 48 % am gesamten Handelsvolumen Nepals (1978/79: 16,5 %). Um die wirtschaftliche Abhängigkeit von Indien zu verringern, hat Nepal in den vergangenen Jahren die außenwirtschaftliche Aktivität verstärkt. Wirtschaftsinformationsbüros in Nordamerika und Europa sollen den Absatz nepalesischer Produkte fördern und die Handelsbeziehungen ausbauen. Die Verbesserung der Handelswege in die Volksrepublik China dient ebenfalls dazu, die Handelsströme zu diversifizieren. Zweitwichtigster Handelspartner sind die EG-Länder mit einem Anteil von 8 % (1983/84).

In der Reihe der Lieferländer nimmt Indien den ersten Rang ein. Allein 57 % der Importe Nepals kamen 1983/84 aus Indien. Zweitgrößter Lieferant ist seit geraumer Zeit Japan (10 %), gefolgt von der Volksrepublik China (6 %) und den EG-Ländern (6 %).

9.4 Einfuhr aus wichtigen Herstellungsländern *)

Mill. US-\$

Herstellungsland	1978/79	1979/80	1980/81	1982/83	1983/84
EG-Länder (10)	20,2	40,8	23,2	17,0	25,4
Bundesrepublik Deutschland ...	8,0	8,3	8,8	8,2	13,3
Großbritannien und Nordirland	7,6	25,8	8,1	3,3	6,9
Sowjetunion	13,6	17,3	20,3	4,6	1,5
Vereinigte Staaten	12,1	12,4	11,6	9,3	8,4
Indien	84,7	104,0	104,0	213,1	235,1
Japan	48,4	48,6	70,6	51,0	41,9
China, Volksrepublik	25,7	.	23,6	34,4	26,0
Korea, Republik	21,3	22,2	48,0	14,8	24,3
Singapur	10,3	8,1	14,5	13,4	11,1
Hongkong	8,3	6,9	11,3	11,1	7,9
Bangladesch	0,2	1,0	2,3	3,8	6,4
Thailand	2,9	3,4	11,9	3,0	6,3

*) Wirtschaftsjahr 1.7. - 30.6.

Hauptabnehmer nepalesischer Güter ist ebenfalls Indien, wobei hier der Abhängigkeitsgrad mit einem Anteil von 52 % (1983/84) am gesamten Exportvolumen etwas geringer als bei den Importen ist. Im Wirtschaftsjahr 1983/84 erhöhte sich die wertmäßige Ausfuhr nach Indien um 35 % gegenüber dem Vorjahr. Ein noch höherer Zuwachs wurde im gleichen Zeitraum bei den Exporten in die EG-Länder registriert (+ 50 %). Hierbei trat besonders die Bundesrepublik Deutschland hervor, auf die allein ein Anteil von 63 % der gesamten Exporte in die EG-Länder entfiel. Mit 2,5 Mill. US-\$ blieb das Exportvolumen in die Volksrepublik China 1983/84 weiterhin noch sehr gering.

9.5 Ausfuhr nach wichtigen Verbrauchsländern *)

Mill. US-\$

Verbrauchsland	1978/79	1979/80	1980/81	1982/83	1983/84
EG-Länder (10)	20,4	20,4	18,5	12,5	18,8
Bundesrepublik Deutschland ...	8,2	8,7	7,2	5,8	11,9
Großbritannien und Nordirland	3,8	6,7	5,9	4,3	6,3
Italien	3,1	2,9	1,8	1,9	0,2
Schweiz	0,8	1,6	1,8	1,0	1,4
Vereinigte Staaten	11,6	11,1	4,4	1,2	2,0
Indien	17,3	19,0	19,0	49,7	67,1
China, Volksrepublik	2,1	.	2,0	2,0	2,6
Singapur	4,3	3,5	8,1	1,0	0,8

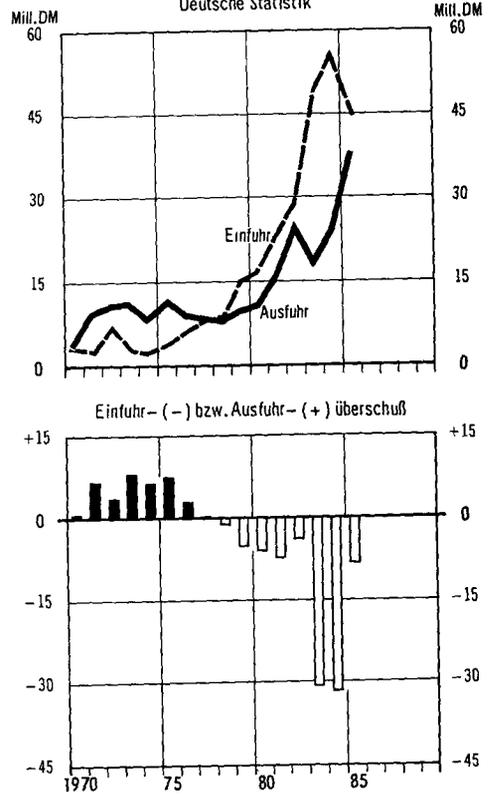
*) Wirtschaftsjahr 1.7. - 30.6.

Der Gesamtwert des deutsch-nepalesischen Außenhandels ist im Zeitraum von 1980 bis 1985 kontinuierlich gestiegen und erreichte 84 Mill. DM. Gegenüber 1984 lag die Zuwachsrate 1985 bei 3,7 % und damit weit unter den Werten der vergangenen Jahre.

Die saldierten Ein- und Ausfuhrwerte zeigen seit Jahren eine für die Bundesrepublik Deutschland negative Bilanz. Während 1984 mit 32 Mill. DM der mit Abstand höchste Einfuhrüberschuß im Beobachtungszeitraum mit Nepal erzielt wurde, gelang es 1985 das Defizit auf 8 Mill. DM zu verringern.

Nach der deutschen Außenhandelsstatistik nahm Nepal 1985 in der Reihenfolge der Partnerländer der Bundesrepublik Deutschland beim Gesamtumsatz den 126., bei der Einfuhr den 115., bei der Ausfuhr den 124. Platz ein.

AUSSENHANDEL DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND MIT NEPAL Deutsche Statistik



Statistisches Bundesamt 87 0381

9.6 Entwicklung des deutsch-nepalesischen Außenhandels

Einfuhr/Ausfuhr	1980	1981	1982	1983	1984	1985
Mill. US-\$						
Einfuhr (Nepal als Herstellungsland) ...	9	10	12	19	20	16
Ausfuhr (Nepal als Verbrauchsland)	6	7	10	7	8	13
Einfuhrüberschuß	3	3	2	12	11	3
Mill. DM						
Einfuhr (Nepal als Herstellungsland) ...	17	23	29	49	56	46
Ausfuhr (Nepal als Verbrauchsland)	11	16	25	19	25	38
Einfuhrüberschuß	6	7	4	10	32	8

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Nepal 1987

Die Bundesrepublik Deutschland führte 1985 aus Nepal Waren im Wert von 46 Mill. DM ein, vorwiegend - wie auch in den vergangenen Jahren - Gewebe aus Wolle und Tierhäuten (hauptsächlich Teppiche). Der Anteil dieser Warengruppe an der Einfuhr lag 1985 bei 92 %. Absolut war gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang um 15 % zu registrieren. Unter den Agrarimporten nahm 1985 Tee mit 75 000 DM die größte Position ein. Bei den Importen von Kraftmaschinen- und -ausrüstungen handelt es sich um Maschinen, die nach Fertigstellung von Bauprojekten in Nepal wieder in die Bundesrepublik Deutschland zurückgebracht wurden.

9.7 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen aus Nepal nach SITC-Positionen

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1983		1984		1985	
	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM
Kaffee, Tee, Kakao, Gewürze; Waren daraus	5	12	3	11	83	214
Leder, Lederwaren, zugerichtete Pelzfelle	793	2 011	854	2 450	271	799
Garne, Gewebe, fertiggestellte Spinnstoffzeugnisse	16 894	43 634	17 672	50 051	14 634	42 487
Metallwaren, a.n.g. 1)	99	262	78	219	65	197
Kraftmaschinen u. -ausrüstungen ..	519	1 340	835	2 429	478	1 541

1) Anderweitig nicht genannt.

Der Gesamtwert der deutschen Ausfuhren nach Nepal belief sich 1985 auf 38 Mill. DM. Hauptausfuhrgüter waren Maschinen, Kunststoffe und chemische Düngemittel. Auf Investitionsgüterexporte (einschließlich Straßenfahrzeuge) entfiel ein Anteil von ca. 50 % des Exportvolumens. Die Exporte von Düngemitteln sowie Eisen und Stahl haben sich 1985 gegenüber dem Vorjahr um 80 % bzw. 414 % ausgeweitet.

9.8 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen nach Nepal nach SITC-Positionen

Ausfuhrware bzw. -warengruppe	1983		1984		1985	
	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM
Molkereierzeugnisse und Eier	-	-	-	-	121	349
Organische Chemikalien	41	109	98	278	219	638
Anorganische Chemikalien	150	390	242	693	337	1 028
Medizinische und pharmazeutische Erzeugnisse	63	157	53	147	131	385
Chemische Düngemittel	77	205	496	1 482	1 007	2 663
Pulver, Sprengstoffe; pyrotechnische Artikel	-	-	-	-	187	472
Kunststoffe, Zelluloseäther, -ester	1 661	4 273	2 197	6 270	2 063	6 174
Eisen und Stahl	69	177	182	528	980	2 714
NE-Metalle	174	425	87	249	141	368
Kraftmaschinen u. -ausrüstungen ..	930	2 450	1 858	5 437	1 622	5 076
Arbeitsmaschinen für besondere Zwecke	1 461	3 895	557	1 581	771	2 223
Maschinen für verschiedene Zwecke, a.n.g. 1); Teile davon	422	1 073	604	1 737	2 412	7 008
Geräte für Nachrichtentechnik; Fernseh- und Rundfunkgeräte	38	94	303	921	781	2 386
Elektrische Maschinen; elektrische Teile davon	56	153	160	455	316	903
Straßenfahrzeuge	184	489	129	382	278	794
Meß-, Prüf-, Kontrollinstrumente, -apparate u. -geräte, a.n.g. 1) ..	209	556	899	2 587	359	1 074
Fotografische Apparate; optische Waren; Uhrmacherwaren	39	113	60	173	156	487

1) Anderweitig nicht genannt.

Nepal befindet sich verkehrsmäßig in einer ungünstigen Lage. Eine Reihe von Negativfaktoren (z.B. Binnenland ohne direkten Zugang zum Meer; bei Transitwegen fast ausschließlich auf Indien angewiesen, da das Himalaya-Massiv den Zugang zur Volksrepublik China sehr erschwert; widrige topographische Gegebenheiten im Inland) behindern die wirtschaftliche Entwicklung des Landes.

Im indisch-nepalesischen Transitvertrag wird die Nutzung der indischen Seehäfen auf Kalkutta beschränkt, das ca. 530 Eisenbahnkilometer von der nepalesischen Grenze entfernt ist. Ungünstige Lagereinrichtungen, unterschiedliche Spurweiten der indischen Eisenbahnstrecken - damit verbundenes zeitaufwendiges Umladen - und ein hoher Verwaltungsaufwand erschweren einen raschen Umschlag der Im- und Exporte. Nach Schätzungen entstehen der nepalesischen Volkswirtschaft aufgrund der verkehrsun günstigen Situation jährlich direkte Kosten in Höhe von ca. 10 % bis 15 % des Bruttoinlandsprodukts. Die Verkehrspolitik der Regierung zielt auf den Ausbau von alternativen Transitrouten (u.a. über Bangladesch), um so die Engpaßsituation zu verbessern. Die Durchführung sämtlicher Vorhaben ist jedoch von der Zustimmung der indischen Regierung abhängig.

Zur Verbesserung der Transportsituation soll mittelfristig die Nutzung der indischen Wasserstraßen über den Ganges bis nach Kalkutta ermöglicht werden. Es ist geplant, die Stadt Naryangarth mittels eines Kanals an das indische Wasserstraßennetz anzuschließen (über Patna, Barauni, Manihari, New Farakka nach Kalkutta). Langfristig ist beabsichtigt, das Breitspurnetz der indischen Eisenbahn bis an die nepalesische Grenze heranzuführen.

Der Anteil des Verkehrs- und Nachrichtensektors am BIP hat sich von 4,3 % (1975) auf 6,4 % (1984) erhöht. Die nominelle Zuwachsrates lag in der zweiten Hälfte der siebziger Jahre mit durchschnittlich + 17,4 % p.a. weit über der des gesamten BIP (+ 6,6 %). Aufgrund eines geringen Investitionsvolumens belief sich die Zuwachsrates im Zeitraum von 1980 bis 1984 nur noch auf 10,6 % p.a.

Zu Beginn der fünfziger Jahre gab es in Nepal mit Ausnahme einiger Güterstraßen im Terai keine Straßenverbindungen im engeren Sinne. Daher erhielt der Straßenbau in den ersten Entwicklungsplänen der Regierung höchste Priorität und erreichte im Plan 1965/66 bis 1970/71 mit einem Anteil von 49 % seinen Höhepunkt. Seitdem ist der Anteil allerdings stark rückläufig. Angesichts der hohen Bau- und Unterhaltskosten und der nicht zu übersehenden ökologischen Schäden konzentriert sich die Regierung auf einen angemessenen Ausbau des bestehenden Straßennetzes und auf die jeweiligen Anschlüsse. Bei einem vergleichsmäßig kleinen Netz von nur rd. 3 000 km ganzjährig befahrbarer Straßen verschlingt der motorisierte Straßenverkehr etwa 50 % der gesamten Erdölrechnung des Landes und diese wiederum fast die gesamten Devisenerlöse. Seit 1974 ist der Unterhalt der Straßen im Rückstand, und ohne stark erweiterte Fremdfinanzierung kann diese Lücke nicht überbrückt werden. Bereits im Entwicklungsplan 1981/85 mußten 50 % des gesamten Budgets des Verkehrsministeriums allein für Unterhalt und Reparaturen verwendet werden. Priorität hat die Verbesserung der Nord-Süd-Verbindungen. Das Konzept der Erschließung sämtlicher Landesteile durch Straßen, um so die wirtschaftliche Entwicklung zu fördern, wird aufgrund der nur sehr

knappen Ressourcen des Landes und wegen erheblicher negativer ökologischer Auswirkungen (weitere Abholzung des Waldbestandes, Erosionsgefahr etc.) nicht weiter verfolgt. Stattdessen sollen das bestehende Wegenetz (ca. 15 000 bis 20 000 km, überwiegend Saumpfade für Träger und Packtiere) verbessert und die Zahl der Hängebrücken erhöht werden. Nur mittels angepaßter energiesparender Techniken können sich grundlegend langfristig die Lebensbedingungen der Nepalesen verbessern.

Gemäß dem 6. Fünfjahresplans sollten bis 1985/86 1 950 km Straßen gebaut werden, davon 672 km Asphaltstraßen und 775 km Schotterstraßen, der Rest Erdstraßen. Dieses Ziel wurde nicht erreicht; kurz vor Ende des 6. Fünfjahresplans waren nur 626 km Asphaltstraßen, 294 km Schotterstraßen zusätzlich fertiggestellt. Das Netz der Erdstraßen blieb weitgehend unverändert. Während der Planperiode wurden insgesamt 107 Hängebrücken fertiggestellt.

10.1 Straßenlänge nach Straßenarten km

Straßenart	1975	1980	1982	1983	1984
Insgesamt	3 173	4 940	5 021	5 270	5 836
Asphaltstraßen	1 575	2 044	2 167	2 322	2 670
Schotterstraßen	416	564	703	719	858
Erdstraßen	1 182	2 332	2 151	2 229	2 308

Die Motorisierung des Landes hat spürbar zugenommen. Nach Schätzungen hat sich die Gesamtzahl der Personen-, Lastkraftwagen und Busse von 1978 (letzte verfügbare offizielle Zahlen) bis Mitte der achtziger Jahre auf ca. 40 000 erhöht. Die Mehrzahl davon sind Pkw und Jeeps (rd. 50 %), Lastkraftwagen (rd. 40 %) und Busse (rd. 9 %).

10.2 Bestand an Kraftfahrzeugen und Pkw-Dichte *)

Fahrzeugart/Pkw-Dichte	1974	1975	1976	1977	1978
Personenkraftwagen	9 611	10 476	11 526	12 679	14 201
Pkw je 1 000 Einw. 1)	0,8	0,8	0,9	1,0	1,0
Kraftomnibusse	1 223	1 325	1 484	1 662	2 001
Lastkraftwagen	4 612	5 175	5 848	6 608	7 987
Motorräder und -roller	4 804	5 554	6 485	7 523	9 521
Mopeds	1 604	1 845	2 140	2 482	3 201

*) Stand: Jahresende.

1) Bezogen auf Bevölkerungsschätzungen der Vereinten Nationen.

Für ein abgelegenes und verkehrsmäßig schwierig zu erschließendes Land kommt dem Luftverkehr besondere Bedeutung zu. Nepal hat insgesamt 42 Flughäfen. Der einzige mit internationalem Standard ist der Flughafen von Katmandu (Tribhuvan Airport). Die übrigen Flughäfen besitzen meist nur einfache Landepisten und technische Ausrüstungen und werden von Kleinflugzeugen angefliegen. Einzige Fluggesellschaft des Landes ist die Royal Nepal Airlines Corporation/RNAC, die mit eigenen Maschinen den internationalen Linienverkehr betreibt und auch für den Inland-Flugverkehr verantwortlich zeichnet. Es ist damit begonnen worden, die Luftverkehrsflotte der RNAC

zu modernisieren. Der Flugzeugpark umfaßte 1986 drei Boeing 727, drei Avro HS-748, acht Twin Otters und drei Pilatus Porters. Innerhalb der nächsten zwei Jahre sollen zwei Flugzeuge vom Typ Boeing 757-200 angeschafft werden. Ein weiterer Kauf ist zum Beginn des 8. Fünfjahresplans (1991) vorgesehen. Die Investitionen sollen dazu dienen, die Luftlinienverbindungen ins Ausland zu verbessern und als Folge den Tourismus zu fördern.

Das Passagieraufkommen der RNAC hat sich im Zeitraum von 1975 bis 1984 um 45 % erhöht. Der Rückgang im Jahr 1983 um 9 % war fast ausschließlich auf ein geringeres Touristenaufkommen zurückzuführen. Während der Anteil der beförderten Fluggäste im Auslandsverkehr 1975 erst bei 23 % lag, stieg er bis 1984 auf 40 %. Der Ausbau des Liniennetzes der RNAC und eine höhere Flugfrequenz führten zur Ausweitung der Personenkilometer allein von 1975 bis 1980 um durchschnittlich 31,7 % p.a. Diese Wachstumsrate verlangsamte sich im darauffolgenden Zeitraum bis 1984 auf durchschnittlich 6,2 % p.a. Das Luftfrachtvolumen der RNAC wies seit 1975 ebenfalls erhebliche Zuwachsraten auf.

10.3 Beförderungsleistungen der nationalen Fluggesellschaft im Linienverkehr*)

Beförderungsleistung	Einheit	1975	1980	1982	1983	1984
Fluggäste	1 000	279	380	400	364	405
Auslandsverkehr	1 000	64	164	162	151	163
Personenkilometer	Mill.	59	234	240	267	298
Auslandsverkehr	Mill.	35	196	206	228	257
Tonnenkilometer	Mill.	6	22	23	26	29
Auslandsverkehr	Mill.	4	19	20	23	26

*) "Royal Nepal Airlines Corporation" (RNAC).

Direkte internationale Flugverbindungen bestehen nach Bangladesch, Burma, der Volksrepublik China, Hongkong, Indien, Pakistan, Singapur, Sri Lanka, Thailand und den Vereinigten Arabischen Emiraten. Diese Flugrouten werden sowohl von der RNAC wie auch den jeweiligen nationalen Fluggesellschaften befliegen. Seit 1977 hat sich die Zahl der Starts und Landungen auf dem Flughafen von Katmandu erheblich verringert, da in erhöhtem Umfang Großraumflugzeuge eingesetzt werden. Die Zahl der im Auslandsverkehr beförderten Passagiere stieg von 1977 bis 1984 um 71 %. Der Anteil der von der RNAC beförderten Auslandspassagiere sank von 45,6 % (1980) auf 25,1 % (1984). Die verstärkte Aktivität der nepalesischen Volkswirtschaft führte auch zu einem höheren Frachturnschlag auf dem Flughafen von Katmandu. Besonders leichtverderbliche und hochwertige Güter werden in Anbetracht der langen Transitwege vermehrt auf dem Luftweg befördert.

Ein Eisenbahnnetz gibt es mit Ausnahme zweier kurzer Stichstrecken zur indischen Grenze (Raxaul-Amlekhganj, 49 km und Jaynagar-Jankpur/Bijulapura, 53 km Schmalspur) nicht. Im Planungsstadium befindet sich der Bau einer Eisenbahnstrecke von Mdaipur Garhi im östlichen Nepal nach Kalkutta. Ein weiterer Verkehrsträger ist die 42 km lange Lastenseilbahn zwischen Hetauda und Katmandu. Die durchschnittliche Transportleistung pro Stunde ist auf 25 t ausgelegt. In erster Linie werden mit dieser Seilbahn Getreide, Baumaterialien und andere Schwergüter transportiert.

10.4 Luftverkehrsdaten des Flughafens Katmandu

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1977	1980	1982	1983	1984
Starts und Landungen	Anzahl	17 609	17 656	15 222	15 406	14 320
Auslandsverkehr	Anzahl	5 268	6 098	5 948	5 628	4 820
Fluggäste	1 000	468,2	559,4	581,6	611,5	650,2
Auslandsverkehr	1 000	256,3	359,6	400,8	422,3	440,1
Einsteiger	1 000	236,5	274,3	313,3	303,8	335,7
Auslandsverkehr	1 000	129,3	177,9	213,0	216,0	226,6
Aussteiger	1 000	231,6	285,1	268,4	307,6	314,5
Auslandsverkehr	1 000	126,9	181,7	187,9	206,2	213,6
Fracht	t	2 147	2 678	5 264	5 312	5 393
Auslandsverkehr	t	1 571	2 384	4 771	4 982	5 005
Versand	t	946	1 241	2 384	1 918	2 713
Auslandsverkehr	t	503	1 080	1 967	1 668	2 411
Empfang	t	1 201	1 437	2 880	3 395	2 681
Auslandsverkehr	t	1 068	1 305	2 803	3 314	2 593
Post	t	278	227	405	300	427
Auslandsverkehr	t	165	145	315	208	351
Versand	t	117	112	116	116	117
Auslandsverkehr	t	40	68	55	53	64
Empfang	t	161	115	289	184	310
Auslandsverkehr	t	125	77	260	155	287

In einem so zerklüfteten Land wie Nepal besitzt ein gut ausgebautes Nachrichtenwesen eine besondere Bedeutung. Im 6. Fünfjahresplan 1980/85 ist sowohl das Telefon- wie auch das Richtfunknetz weiter ausgebaut worden. Eine Satellitenempfangsstation zur Verbesserung der Nachrichtenverbindungen im Ausland nahm 1982 ihren Betrieb auf. Rundfunkprogramme werden auf Kurz- und Mittelwelle in Nepalesisch und Englisch ausgestrahlt. Seit Ende 1985 besteht ebenfalls eine Fernsehstation, die täglich zwei Stunden ein eigenes Programm ausstrahlt. Der Empfang beschränkt sich allerdings nur auf die Einwohner des Katmandu-Tals und des Terai, wobei letztere auch die Möglichkeit haben, indische Programme zu empfangen.

10.5 Daten des Nachrichtenwesens *)

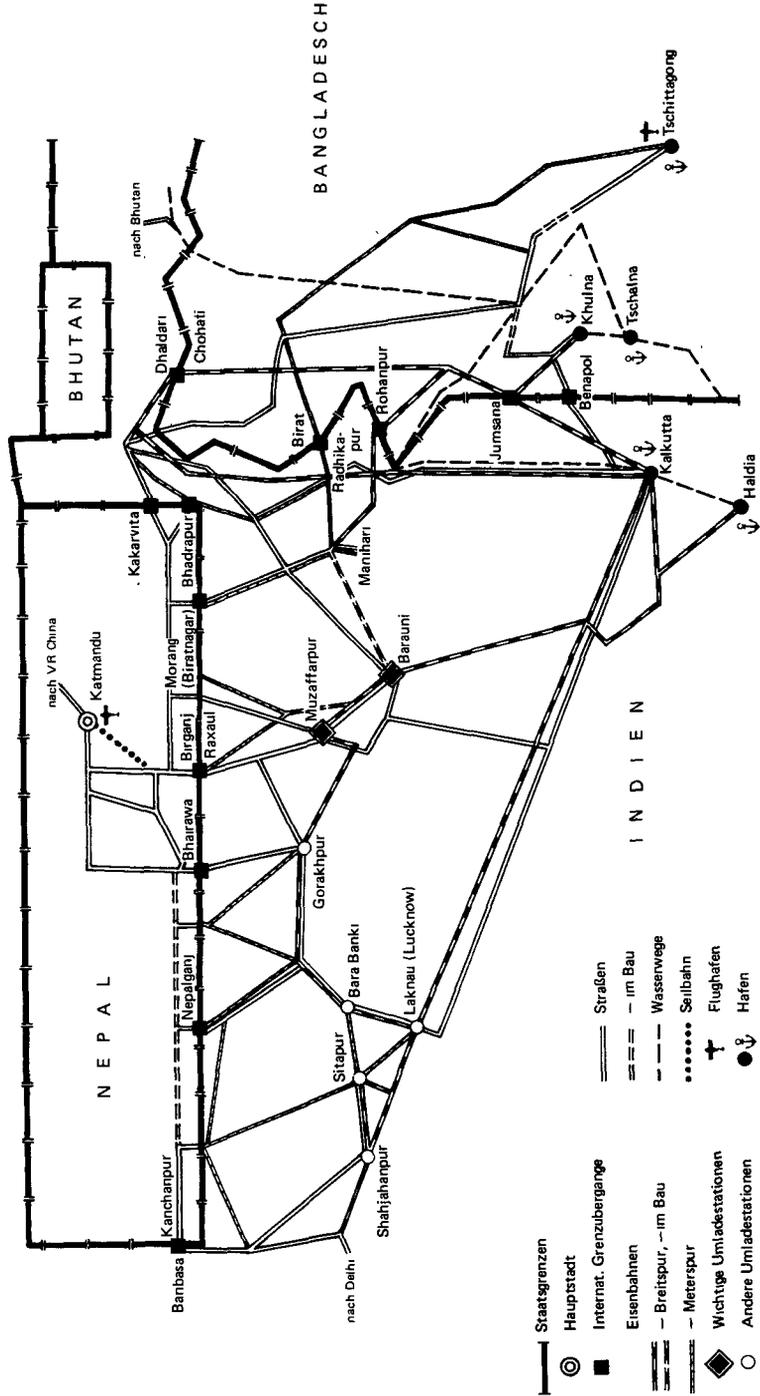
1 000

Gegenstand der Nachweisung	1970	1975	1980	1983	1984
Fernsprechanschlüsse	6,0	11,0	13,4 ^{a)}	.	23,5
Hörfunkgeräte	55	113	300	390	.

*) Stand: Jahresende.

a) 1979.

TRANSITWEGE (SCHEMA)



- Staatsgrenzen
- ⊙ Hauptstadt
- Internat. Grenzübergänge
- Eisenbahnen
- im Bau
- Breitspur, — im Bau
- Meterspur
- ◆ Wichtige Umladestationen
- Andere Umladestationen
- Straßen
- im Bau
- Wasserwege
- Seilbahn
- ✈ Flughafen
- ⚓ Hafen

Der Tourismussektor nimmt seit einer Reihe von Jahren einen hohen Stellenwert in der nepalesischen Volkswirtschaft ein. Die Wertschöpfung in diesem Bereich hat einen Anteil von ca. 2 % am gesamten Bruttoinlandsprodukt. Über ein Viertel der Exporterlöse von Gütern und Dienstleistungen entfällt auf den Tourismus. Bis 1982 nahmen die Einnahmen kontinuierlich zu. Als Folge der Rezession auf dem Welttourismusmarkt kam es in den folgenden Jahren zu einem erheblichen Einnahmerückgang (1982-1984: - 16,3 % p.a.). Der Saldo der Reiseverkehrsbilanz verschlechterte sich von + 28,9 Mill. Sonderziehungsrechten/SZR(1980) auf + 16,5 Mill. SZR (1984).

Wichtigste touristische Anziehungspunkte waren bislang das Katmandutal und die Gebiete um den Mount Everest sowie den Annapurna. Es gelang in jüngster Zeit, die Touristenströme zu dezentralisieren. Die neuen und andere Infrastrukturen (Straßen) der nordsüdlich ins Gebirge führenden Flußtäler dienen auch der touristischen Erschließung dieser Regionen. Neben dem Trekking- und Bergsteigertourismus sollen auch durch die Einrichtung von Nationalparks andere touristische Ziele erschlossen werden. Als eines der wenigen Länder der Erde umfaßt Nepal alle vier Klimazonen - die tropische, subtropische, gemäßigte und kalte - in deren Bereichen eine vielfältige Tier- und Pflanzenwelt vorhanden ist.

Die Entwicklung des Tourismus in Nepal hat trotz einiger wirtschaftlicher Vorteile vielfach auch negative Auswirkungen in den vergangenen Jahren mit sich gebracht. Um den Touristen einen adäquaten Beherbergungsstandard zu gewährleisten, ist es erforderlich Kapital- und auch Konsumgüter unter Verwendung von Devisen zu importieren. Der inländische Markt ist bisher zu einem großen Teil nicht in der Lage, die Nachfrage zu decken. Große ökologische Probleme haben sich in den hochalpinen Regionen durch den Trekking-Tourismus ergeben, da der erforderliche Energieverbrauch in der Vergangenheit durch Abholzung der geringen Waldbestände gedeckt wurde. Zwar bestehen jetzt Auflagen, andere Brennstoffe mit sich zu führen, jedoch sind einige Gebiete aufgrund der rasch einsetzenden Erosion nach der Abholzung ökologisch stark geschädigt. Es ist abzusehen, daß selbst bei einem sehr niedrigen Energieverbrauch von durchschnittlich einem Kubikmeter Holz p.a. pro Kopf der Bevölkerung (knapp 1 % des Energiebedarfs eines Bürgers der Bundesrepublik Deutschland) der zusammenhängende Waldbestand bis zum Jahr 2000 fast völlig vernichtet sein wird. Der ursprünglich im Rahmen eines 1972 erstellten Tourismusentwicklungsplan prognostizierte positive Effekt für den Arbeitsmarkt ist nicht eingetreten. Nur knapp 8 000 Nepalesen finden heute im Tourismussektor einen Arbeitsplatz, die Hälfte davon im Hotelgewerbe. Zwischen 40 000 und 70 000 Träger - Sherpas - sind in der Wintersaison während einiger Monate beschäftigt, die Ausrüstung und Lebensmittel der Bergtouristen zu transportieren.

Im Zeitraum von 1980 bis 1984 erhöhte sich die Zahl der Touristen nur um durchschnittlich 2 % p.a., verglichen mit einer Rate von 12 % p.a. in den vorausgegangenen fünf Jahren. Während bei den sogenannten "Normaltouristen" die Einreisen seit 1980 stagnieren, ergeben sich bei den Bergsteigern und Trekking-Touristen immerhin noch geringe Wachstumsraten. Ihr Anteil an den Auslandsgästen ist mit ca. 14 % nahezu konstant geblieben. Die verstärkte wirtschaftliche Aktivität des Landes führte

auch zu einer absoluten Erhöhung der Zahl der Geschäftsreisenden und übriger Gruppen. Im Wirtschaftsjahr 1985/86 wurde eine Steigerung der Zahl der Auslandsgäste um 2,5 % gegenüber dem Vorjahr registriert. Die Deviseneinnahmen erhöhten sich um 23,7 %. Dieser Trend hat sich auch in der zweiten Hälfte des Jahres 1986 fortgesetzt.

11.1 Auslandsgäste nach dem Reisezweck 1 000

Reisezweck	1975	1979	1980	1981	1982	1983
Insgesamt	92,4	162,3	162,9	161,7	175,4	179,4 ^{a)}
Touristen	70,1	128,8	130,6	127,7	136,7	132,4
Bergsteiger und "Trekking-Touristen" ...	12,6	18,3	19,3	21,7	23,5	24,2
Geschäftsreisende	4,9	6,4	5,5	6,4	7,4	9,8
Reisende in offizieller Mission	4,2	5,5	4,7	5,7	7,2	8,5
Sonstige Gründe	0,6	3,3	2,9	0,2	0,7	4,6

a) 1984: 176 634.

Die Abgeschlossenheit Nepals aufgrund geographischer Gegebenheiten hat dazu geführt, daß der größte Teil der Auslandsgäste auf dem Luftweg einreist (ca. 85 %). Der Landweg wird häufig nur von in grenznahen Gebieten lebenden indischen Touristen benutzt.

11.2 Auslandsgäste nach Verkehrswegen 1 000

Verkehrsweg	1979	1980	1981	1982	1983
Insgesamt	162,3	162,9	161,7	175,4	179,4
Luftweg	137,9	139,4	142,1	153,5	152,5
Landweg	24,4	23,5	19,6	21,9	26,9

Das größte Kontingent an Auslandsgästen stellen die Inder mit einem Anteil von 33,2 % (1984). Unter den westlichen Industrienationen entfielen auf die Vereinigten Staaten, gefolgt von Frankreich und der Bundesrepublik Deutschland die jeweils größten Gruppen an Auslandsgästen. Der 1984 eintretende Besucherrückgang - hauptsächlich aus Europa und Japan - konnte teilweise durch einen Anstieg um 17 % bei den indischen Auslandsgästen ausgeglichen werden.

11.3 Auslandsgäste nach ausgewählten Herkunftsgebieten und -ländern

Herkunftsgebiet/-land	Einheit	1975	1980	1982	1983	1984
Insgesamt	1 000	92,4	162,9	175,4	179,4	176,6
Europa	%	37,3	44,2	40,0	38,2	34,8
darunter:						
Frankreich	%	9,4	11,1	9,5	.	.
Bundesrepublik Deutschland ..	%	10,2	8,4	7,5	.	.
Großbritannien u. Nordirl. .	%	9,0	6,4	6,8	.	.
Italien	%	3,9	4,7	3,9	.	.
Indien	%	19,3	25,0	30,9	27,9	33,2
Vereinigte Staaten	%	14,7	9,3	9,6	12,3	12,2
Kanada	%	2,2	1,7	1,8		
Japan	%	6,4	7,2	5,4	5,9	4,2

Das Beherbergungsgewerbe verfügt über eine ausreichende Zahl an Hotels in sämtlichen Kategorien. Aufgrund zu optimistischer Prognosen bezüglich der Wachstumsraten besteht ein Überhang an Hotelbetten. Die Auslastungsquote lag 1984 bei nur 36 %. Bemühungen der Regierung zielen daher auf verstärkte Werbe- und Marketingkampagnen auf den wichtigsten Tourismuskärkten in Europa, den Vereinigten Staaten und Japan sowie Indien, um die Zahl der Auslandsgäste zu erhöhen. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer je Tourist hat sich von 13,3 Tagen im Jahr 1982 - dem bisherigen Höchststand - auf 10,6 Tage (1984) verringert. Positiv entwickelten sich die Ausgaben je Auslandsgast (ohne Inder) in NR gemessen, die 1984 um 49,5 % gegenüber dem Vorjahr anstiegen. Allerdings ist dieses teilweise auf den Wertverfall der Rupie zurückzuführen.

11.4 Ausgewählte Daten des Reiseverkehrs

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1979	1980	1981	1982	1983	1984
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer	Tage	12,0	11,2	10,5	13,3	11,3	10,6
Ausgaben je Gast 1)	NR	4 240 ^{a)}	4 813	3 601	3 940	5 916	5 916
Deviseneinnahmen 2)	Mill. NR	244,2 ^{a)}	518,8	.	841,5	844,2	574,7
Hotelbetten	Anzahl	4 925	5 109	5 505	5 642	6 819	6 819
Auslastungsquote der Hotelbetten	%	37	38	34	32	31	36

1) Ohne Inder. - 2) Berichtszeitraum: 16. Juli des vorangegangenen bis 15. Juli des angegebenen Jahres.

a) 1977.

Das Finanzsystem in Nepal umfaßt die Nepal Rastra Bank/NRB, drei Geschäftsbanken, die Agricultural Development Bank of Nepal/ADB, die Nepal Industrial Development Corporation/NIDC, Kreditgenossenschaften, Postsparkassen, den Employees Provident Fund/EPF und eine Anzahl kleinerer Pensionskassen, vier Versicherungsgesellschaften und das Securities Exchange Center/SEC. Im September 1985 wurde ein Gesetz verabschiedet, das die Gründung von Finanzierungsgesellschaften erlaubt.

Die Zentralbank Nepals (Nepal Rastra Bank) ist, was Funktionen und Instrumentarien anbelangt, nach dem Muster westlicher Zentralbanken organisiert. Die NRB emittiert die Nepalesische Rupie, kontrolliert den Geldumlauf und die Kreditvergabe und bestimmt die äußere Währungspolitik. Als Instrumente zur Steuerung des internen Geld- und Kreditverkehrs stehen der NRB die Festsetzung von Rediskontkontingenten, des Rediskontsatzes und der Mindestreserven zur Verfügung.

Zwei der drei Geschäftsbanken befinden sich in inländischem Besitz. Der nepalesische Staat hat 52 % der Anteile der Nepal Bank Ltd./NBL und 100 % der Rastriya Banijya Bank, Ltd./RBB. Die andere Geschäftsbank, die Nepal Arab Bank, Ltd./NABIL ist ein Gemeinschaftsunternehmen der Dubai Bank Ltd. und nepalesischer Privatpersonen sowie Finanzinstitutionen.

Die ADBN ist eine spezialisierte Entwicklungsbank mit einer gewissen Beteiligung des Privatsektors. Ihr Portfolio besteht hauptsächlich aus Krediten für die Landwirtschaft und den ländlichen Sektor. Das Eigenkapital, öffentliche Einlagen, Finanzmittel von internationalen Entwicklungsgesellschaften (hauptsächlich der Asiatischen Entwicklungsbank, der Internationalen Entwicklungsorganisation/IDA und des Internationalen Fonds für landwirtschaftliche Entwicklung) sowie Fonds, die durch Schuldverschreibungen finanziert werden, stellen das Ausleihvolumen dar.

Die NIDC, im Besitz von Staat und Zentralbank, fördert das Wachstum des privaten Industriesektors. Die Gesellschaft vergibt Kredite, übernimmt Neuemissionen und Kapitalbeteiligungen. Zusätzlich besteht die Möglichkeit der Gründung von Industrieunternehmen.

Kreditgenossenschaften und Postsparkassen sind hauptsächlich in ländlichen Gebieten tätig. Unter den ca. 700 Kreditgenossenschaften sind die Landwirtschaftskooperativen (Sajhas) die zahlreichsten und in 68 der insgesamt 75 Distrikten des Landes vertreten. Die Sajhas stehen unter der Aufsicht der ADBN, welche den Großteil der Kreditsummen bereitstellt. Postsparmöglichkeiten werden gegenwärtig in sämtlichen 75 Distrikten angeboten. Jedoch ist das Einlagevolumen bisher sehr niedrig.

Als wichtigste Pensionskasse Nepals, deckt der EPF den überwiegenden Teil des öffentlichen Sektors ab. Für Privatunternehmen besteht ebenfalls die Möglichkeit sich dieser Pensionskasse anzuschließen.

Von den vier Versicherungsgesellschaften befinden sich zwei in inländischem Besitz. Namentlich die National Insurance Corporation/NIC und die Nepal Insurance and Transport Co. Ltd. Beide örtlichen Gesellschaften sind öffentliche Unternehmen mit privater Beteiligung. Die zwei ausländischen Gesellschaften sind Tochterunternehmen indischer Versicherungsgesellschaften.

Das im April 1984 gegründete Securities Marketing Center/SMC hat zur Aufgabe, neues Kapital in Form von Aktien für Unternehmen bereitzustellen. Außerdem werden Regierungsanleihen über diese Institution vertrieben. Das SMC befindet sich zu gleichen Teilen im Besitz des Staates, der NRB und der NIDC.

Seit Anfang der achtziger Jahre ist die Regierung verstärkt bemüht, den Ausbau des Finanzsystems voranzutreiben. Damit sollen bessere Rahmenbedingungen zur weiteren Entwicklung der anderen volkswirtschaftlichen Sektoren geschaffen werden. Zu den wichtigsten Maßnahmen zählt die seit 1984 bestehende Möglichkeit, Geschäftsbanken mit ausländischer Kapitalbeteiligung zu gründen. Hierdurch soll der Wettbewerb zwischen den Geschäftsbanken gefordert werden. Zusätzlich wurde der ADBN erlaubt, in städtischen Gebieten Einlagen zu den gleichen Bedingungen wie bei den Geschäftsbanken zu nehmen. Um die Monetarisierung der Volkswirtschaft zu fördern, bietet die NRB Geschäftsbanken finanzielle Vorteile, wenn sie Zweigstellen in ländlichen Gebieten eröffnen. Innerhalb von fünf Jahren wurden bis zum Ende des Wirtschaftsjahres 1984/85 140 neue Zweigstellen in Betrieb genommen. Damit belief sich die Gesamtzahl auf 381, entsprechend einer Zweigstelle für 41 000 Personen. Trotz dieser erheblichen Aufstockung ist das offizielle Ziel - eine Zweigstelle für jeweils 30 000 Personen - noch nicht erreicht worden.

Die Währungseinheit des Landes ist die nepalesische Rupie (NR), die in 100 Paisa (P) unterteilt ist. Es besteht in Nepal freie Konvertibilität zwischen der nepalesischen Rupie und der indischen Rupie. Der Wechselkurs der NR wird durch einen gewichteten Währungskorb bestimmt, der sich seit dem Juni 1983 aus den Währungen der wichtigsten Handelspartner zusammensetzt. Der US-Dollar ist dabei die Investitionswährung. Mit Wirkung vom 31. Mai 1986 wurde die Indische Rupie in den Währungskorb mitintegriert. Der Wert der Rupie gegenüber der DM hat sich vom Jahresende 1983 bis März 1986 um 38 % verringert. Gegenüber dem US-Dollar war vom Jahresende 1982 bis März 1986 eine Einbuße von 32 % zu verzeichnen.

12.1 Amtliche Wechselkurse*)

Kursart	Einheit	1982	1983	1984	1985	1986 ¹⁾
Offizieller Kurs						
Ankauf	DM für 1 NR	0,1681	0,1812	0,1770	0,1199	0,1120
Verkauf	DM für 1 NR	0,1664	0,1795	0,1751	0,1186	0,1107
Ankauf	NR für 1 US-\$	14,20	15,10	17,90	20,60	20,90
Verkauf	NR für 1 US-\$	14,40	15,30	18,10	20,80	21,10
Kurs des Sonderziehungsrechts (SZR)	NR für 1 SZR	15,774	15,914	17,644	22,737	24,578 ^{a)}

*) Stand: Jahresende.

1) Stand: März.

a) Stand: Mai.

Der Goldbestand ist seit Jahren konstant und lag im Mai 1986 bei 151 000 fine troy ounce. Die Devisenreserven hatten sich als Folge der hohen Zahlungsbilanzdefizite der vergangenen Jahre bis 1985 auf 49,7 Mill. US-\$ verringert. Erst 1986 ergab sich eine Verbesserung um 38 % gegenüber dem Tiefstand. Der Bestand an Sonderziehungsrechten ging von 1982 bis Mai 1986 um 89 % zurück.

12.2 Gold- und Devisenbestand*)

Bestandsart	Einheit	1982	1983	1984	1985	1986 ¹⁾
Gold	1 000 fine troy oz 2)	151	151	151	151	151
Devisen	Mill. US-\$	192,1	127,2	76,3	49,7	68,7
Sonderziehungsrechte (SZR)	Mill. US-\$	0,9	0,2	0,1	0,1 ^{a)}	0,1

*) Stand: Jahresende.

1) Stand: Mai. - 2) 1 troy ounce (oz) = 31,103 g.

a) Stand: Oktober.

Die Zielvorgabe des 6. Fünfjahresplans - eine Begrenzung des Geldwachstums auf 12 % - konnte nicht eingehalten werden. Die Geldmenge wuchs stattdessen jährlich um durchschnittlich 15,3 % und führte damit zu inflationären Tendenzen. In den ersten Monaten des Jahres 1986 setzte sich die Geldmengenerweiterung weiter fort mit einem Anstieg des Bargeldumschlages um 17,6 % bis Ende Februar. Hauptursache dafür war die steigende interne Kreditvergabe. Größter Kreditnehmer war 1985, wie in den vergangenen Jahren, die Regierung zusammen mit den staatlichen Körperschaften. Ihr Anteil an der gesamten Kreditvergabe lag mit 71 % geringfügig unter dem des Vorjahres (73 %). Die Zentralbank vergibt weiterhin die meisten Kredite. Aufgrund des Ausbaus des Finanzsektors haben die Geschäftsbanken seit 1984 erheblich an Bedeutung gewonnen. Die Einlagen der Geschäftsbanken erhöhten sich 1985 gegenüber dem Vorjahr um 24 %. Bei der Kreditvergabe lag das Volumen 1985 31 % über dem des Vorjahreszeitraums.

12.3 Ausgewählte Daten des Geld- und Kreditwesens*)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1981	1982	1983	1984	1985	1986 ¹⁾
Bargeldumschlag, Noten und Münzen (ohne Bestände der Banken)	Mill. NR	2 146,6	2 407,9	2 783,0	3 301,6	3 796,7	4 464,5
Bargeldumschlag je Einwohner 2)	NR	141	155	175	203	228	265
Bankeinlagen der Regierung							
Zentralbank	Mill. NR	1 471,1	1 490,8	1 662,5	1 897,5	2 250,2	1 915,5
Bankeinlagen, jederzeit fällig							
Geschäftsbanken	Mill. NR	903,7	1 026,6	1 277,5	1 289,3	1 487,0	.
Spar- und Termineinlagen							
Geschäftsbanken	Mill. NR	3 375,2	4 282,6	5 228,4	5 898,9	7 398,2	.
Bankkredite an die Regierung							
Zentralbank	Mill. NR	2 611,3	3 332,8	4 742,8	6 015,4	7 564,6	7 188,5
Geschäftsbanken	Mill. NR	354,8	796,3	1 421,5	1 654,1	2 073,0	.
Bankkredite an staatliche Körperschaften							
Zentralbank	Mill. NR	398,1	433,0	406,0	191,5	330,5	377,5
Geschäftsbanken	Mill. NR	945,5	960,3	1 204,2	1 096,9	1 450,3	.
Bankkredite an Private							
Zentralbank	Mill. NR	53,2	54,8	63,5	112,8	254,1	160,3
Geschäftsbanken	Mill. NR	2 456,4	2 620,0	2 669,7	3 229,8	4 335,7	.
Diskontsatz	% p.a.	12,0	15,0	15,0	.	.	.

*) Stand: Jahresende.

1) Stand: Februar. - 2) Bezogen auf Bevölkerungsschätzungen der Vereinten Nationen. 1986: Bezogen auf Jahresmitte-Bevölkerung.

Der öffentliche Finanzsektor umfaßt die Haushalte der Zentralregierung, der Staatsunternehmen und der regionalen Körperschaften sowie der staatlichen Monopole. Hinzu kommen Sonderhaushalte, die die Aufgabe haben, die Regierungspolitik in besonderen Bereichen mit finanziellen Mitteln zu unterstützen. In den vergangenen Jahren wurde den regionalen Körperschaften ein höherer Grad an Finanzautonomie zugestanden. Damit soll verstärkt die Dezentralisierungspolitik der Regierung gefördert werden.

Im Zeitraum des 6. Fünfjahrplanes verfolgte die Regierung eine expansive Fiskalpolitik. Hauptsächlich aufgrund der Ausweitung der Entwicklungsausgaben hat sich die Höhe des Haushaltsdefizits im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt drastisch auf nahezu 9 % im Haushaltsjahr 1982/83 verändert und blieb in den Jahren 1983/84 sowie 1984/85 auf dem Niveau von ca. 8 %. Da die Zuwachsrate der ausländischen Finanzhilfe unter der des Haushaltsdefizits lagen, war die Regierung gezwungen, sich stärker auf dem inländischen Finanzmarkt zu verschulden.

Im Haushaltsjahr 1984/85 wurden von der Regierung Maßnahmen zur Verbesserung der finanziellen Leistungsfähigkeit staatlicher Unternehmen ergriffen. Im Rahmen einer mehr durchlässigen Preispolitik ergaben sich bei den meisten regulierten Preisen substantielle Erhöhungen. Die Beanspruchung des Staatshaushalts durch Transferzahlungen an staatliche Unternehmen soll zukünftig durch eine Privatisierung verringert werden.

Das Defizit des Haushaltes hat sich im Zeitraum von 1980/81 bis 1985/86 auf mehr als das 5,6fache erhöht. Neben den bereits erwähnten Ursachen haben sich negativ für die Finanzlage des Staates die stetig steigenden laufenden Ausgaben für Löhne und Gehälter von Staatsbediensteten ausgewirkt. Die Haushaltseinnahmen sind seit 1980/81 nur um durchschnittlich 17,4 % p.a. gestiegen, wohingegen das Ausgabevolumen im gleichen Zeitraum eine Zuwachsrate von 23,3 % p.a. aufwies.

Der Haushaltsentwurf für das Finanzjahr 1986/87 ist sehr stark wachstumsorientiert. Die Gesamtausgaben werden sich dem Budgetentwurf zufolge auf 13,05 Mrd. NR erhöhen. Während bei den laufenden Ausgaben ein vergleichsweise bescheidener Anstieg auf 4,30 Mrd. NR eingeplant ist, sollen die Entwicklungsausgaben auf 8,75 Mrd. NR zunehmen. Den Gesamtausgaben stehen inländische von nur 5,88 Mrd. NR gegenüber. Die Lücke in Höhe von 7,18 Mrd. NR soll durch nichtrückzahlbare Zuschüsse aus dem Ausland über 2,37 Mrd. NR, durch ausländische Kredite über 3,56 Mrd. NR und durch interne Kreditaufnahme von 1,24 Mrd. NR gedeckt werden.

13.1 Haushalt der Zentralregierung *)
Mill. NR

Gegenstand der Nachweisung	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85	1985/86
Einnahmen	3 272	3 661	3 898	4 219	4 939	7 310
Ausgaben	3 990	5 246	6 851	7 204	8 287	11 346
Mehrausgaben	718	1 585	2 953	2 985	3 348	4 036

*) Haushaltsjahr: 16. Juli/15. Juli. Ab 1984/85: Voranschläge.

Der Anteil des Steueraufkommens an den gesamten Haushaltseinnahmen stellt nach wie vor den größten Einzelposten dar (1980/81: 62 %; 1985/86: 58 %). Unter den steuerlichen Einnahmen hat sich der Anteil der Steuern auf Güter und Dienstleistungen von rd. 43 % (1980/81) auf 51 % erhöht. Zu dieser positiven Entwicklung hat auch eine Verbesserung des Steuererhebungssystems beigetragen. Der Haushalt der Zentralregierung ist immer noch erheblich vom Außenhandelssteueraufkommen abhängig. Der Anteil dieser Steuerart am gesamten Steueraufkommen belief sich 1985/86 auf 31 % (1980/81: rd. 40 %). In Anbetracht der sich verschlechternden Haushaltslage gelang es, durch z.T. drastische Erhöhungen die nichtsteuerlichen Einnahmen seit 1983/84 zu steigern. Allein 1985/86 lag deren Summe um 61 % höher als im Vorjahr. Zur Deckung des Haushaltsdefizits werden auch verstärkt die ausländischen Zuschüsse herangezogen. Während im Haushaltsjahr 1980/81 die ausländische Etathilfe noch 26,6 % der Gesamteinnahmen abdeckte, sank der Anteil bis 1983/84 auf 20,8 %. Nach vorläufigen Angaben dürfte 1985/86 ein Deckungsgrad von 26,3 % erreicht worden sein.

13.2 Haushaltseinnahmen der Zentralregierung *)

Mill. NR

Haushaltsposten	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85	1985/86
Insgesamt	3 272	3 661	3 898	4 219	4 939	7 310
Laufende Einnahmen	2 403	2 668	2 808	3 342	3 842	5 385
Steuerliche Einnahmen	2 042	2 218	2 430	2 752	3 159	4 284
Einkommen- und Gewinnsteuer 1)	159	196	251	299	312	470
Vermögens- und Grundbesitzsteuer	193	182	183	227	229	293
auf Landbesitz	109	84	67	77	76	71
Steuern auf Güter und Dienstleistungen	875	1 016	1 235	1 400	1 554	2 201
darunter:						
Umsatzsteuer	538	597	709	771	844	1 260
Verbrauchssteuer	242	306	366	432	483	630
Außenhandelssteuer	816	825	761	826	1 063	1 320
Einfuhr	743	780	735	795	1 006	1 262
Zölle	685	740	715	746	906	1 137
Nichtsteuerliche Einnahmen ...	361	449	377	591	683	1 101
darunter:						
Einnahmen aus Forstwirtschaft	91	114	54	61	91	65
Investitionen	101	124	133	159	120	313
Verwaltungsgebühren	111	159	123	267	357	574
Ausländische Zuschüsse	869	993	1 090	877	1 097	1 925

*) Haushaltsjahr: 16. Juli/15. Juli. Ab 1984/85: Voranschläge.

1) Einschl. Steuern und Zinsen auf Darlehen.

Die Ausgaben des Staatshaushalts werden 1984/85 auf 8,29 Mrd. NR veranschlagt. Der Hauptanteil der Ausgaben entfiel mit 5,47 Mrd. NR auf die Entwicklungsinvestitionen (66 %). Bei den laufenden Ausgaben hat sich der Anteil für Löhne und Gehälter seit 1980/81 (33,7 %) kontinuierlich erhöht und erreichte 1984/85 43 %. Ein hohes Wachstum wiesen die Transferzahlungen an Staatsunternehmen auf (1980/81 bis 1984/85: + 133 %). Die höchsten laufenden Ausgaben wurden im Haushaltsjahr 1984/85 im Aufgabebereich Verteidigung (18,6 %) und Allgemeine Verwaltung (18,3 %) getätigt. Im Entwicklungshaushalt ist eine Veränderung der Ausgabenprioritäten erkennbar. Wäh-

rend 1980/81 nur 15 % für soziale Dienstleistungen bereitgestellt wurden, lag der Anteil 1984/85 bereits bei 18,7 %. Verstärkte Finanzmittel flossen auch dem Land- und Forstwirtschaftsbereich zu (1980/81 bis 1984/85 159 %).

13.3 Haushaltsausgaben der Zentralregierung *)

Mill. NR

Haushaltsposten	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85	1985/86
Insgesamt	3 990	5 246	6 851	7 204	8 287	11 346
Laufende Ausgaben	1 264	1 523	1 900	2 107	2 816	3 990
nach Arten						
Waren und Dienstleistungen ..	994	1 202	1 506	1 526	2 011	.
Löhne und Gehälter	426	525	770	863	1 222	.
Sonstige Waren und Dienst-						
leistungen	568	677	736	663	789	.
Zinszahlungen	130	153	213	331	502	.
Kapitalausgaben	30	47	37	30	47	.
Überweisungen	110	121	144	220	256	.
nach Aufgabenbereichen						
Soziale Dienstleistungen ...	184	214	262	289	343	.
Gesundheitswesen	65	81	102	118	147	189
Bildungswesen	99	107	129	137	167	232
Sonstige kommunale und						
soziale Dienstleistungen	20	26	31	34	29	.
Wirtschaftliche Dienst-						
leistungen	114	135	172	181	214	.
Land- und Forstwirtschaft	28	34	41	45	46	64
Ausgaben für Landreform	13	16	18	19	17	26
Bergbau und Verarbeitendes						
Gewerbe	3	3	4	4	5	8
Energie- und Wasserver-						
sorgung	8	10	14	14	17	.
Verkehr und Nachrichten-						
wesen	73	85	109	115	142	193
Sonstige wirtschaftliche						
Dienstleistungen	2	3	3	3	3	4
Allgemeine Verwaltung	238	343	422	437	515	.
Öffentliche Ordnung und						
Sicherheit	180	206	271	301	359	.
Verteidigung	259	283	392	454	523	661
Sonstige Aufgabenbereiche ..	289	342	381	446	863	.
Entwicklungsausgaben 1)	2 726	3 723	4 952	5 097	5 471	7 356
Soziale Dienstleistungen	410	682	963	939	1 023	.
Bildungswesen	286	412	605	679	672	1 009
Wirtschaftliche Dienst-						
leistungen	2 173	2 664	3 529	3 803	3 765	.
darunter:						
Land- und Forstwirtschaft ..	676	1 067	1 451	1 394	1 749	2 218
Energie- und Wasserversor-						
gung	726	490	685	874	720	.
Verkehr und Nachrichten-						
wesen	632	793	876	844	799	.
Allgemeine öffentliche Dienst-						
leistungen	31	17	28	28	18	21
Sonstige Entwicklungsausgaben	112	360	431	327	665	.

*) Haushaltsjahr: 16. Juli/15. Juli. Ab 1984/85: Voranschläge.

1) Einschl. Netto-Darlehen.

Die Auslandsverschuldung hat sich in den vergangenen Jahren weiter erhöht. Am Bruttoinlandsprodukt gemessen, stieg die Verschuldung von 10,1 % (1980/81) auf 17,6 % (1984/85). Da sich die Auslandsverschuldung überwiegend aus sehr günstigen

Anleihen zusammensetzt, sind Schuldendienstzahlungen im Verhältnis zum Export und Dienstleistungen sowie privaten Überweisungen relativ gering. Dennoch haben sich die Zahlungen erhöht, und die Schuldendienstrate stieg kontinuierlich von 1,9 % (1980/81) auf 4,7 % (1984/85).

Auf die multilateralen Kredite entfällt mit einem Anteil von 88,2 % die Hauptmasse der Auslandsschuld. Hierunter ist die Internationale Entwicklungsorganisation/IDA der wichtigste Einzelgläubiger (46,2 %). Aufgrund der nur sehr geringen Kreditwürdigkeit des Landes ist die Verschuldung bei privaten Kreditgebern mit 2 Mill. US-\$ als nur marginal anzusehen.

13.4 Öffentliche Auslandsschulden *)
Mill. US-\$

Kreditgeber	1980	1981	1982	1983	1984
Insgesamt	538,8	635,8	731,1	902,3	1 022,5
Offizielle Kreditgeber	538,8	632,4	728,2	900,0	1 020,5
Multilaterale Kredite	487,9	580,8	647,6	797,5	902,0
IDA 1)	261,4	293,6	318,0	359,8	416,9
Bilaterale Kredite	51,0	51,6	80,6	102,5	118,5
Private Kreditgeber	-	3,5	2,9	2,3	2,0
Finanzmärkte	-	3,5	2,9	2,3	2,0

*) Stand: Jahresende. Einschli. staatlich garantierter langfristiger Schulden.

1) "International Development Association"/IDA.

14.1 Verdienste erwachsener Arbeiter nach ausgewählten
Wirtschaftszweigen und Berufen *)

NR

Wirtschaftszweig/Beruf	1977	1978	1979	1981	1983
	Katmandu	ganzes Land		Katmandu	ganzes Land
Chemische Industrie					
Chemiewerker (Mischer)	0,90	2,25	2,34	2,25	4,28
Hilfsarbeiter	0,90	1,75	1,04	1,75	2,25
Eisenschaffende Industrie					
Schmelzer .....	.	2,25	1,51	2,50	2,22
Hilfsarbeiter	0,63	2,00	1,04	1,75	1,61
Maschinenbau					
Maschinenbauer und - -monteure	0,90	2,50	2,34	1,70	2,22
Bank- und Kernformer .....	.	2,00	1,51	1,46	2,22
Modelltischler .....	.	2,25	1,19	1,45	2,22
Hilfsarbeiter	0,85	1,75	1,04	0,80	1,61
Baugewerbe					
Ziegelmaurer	2,00	3,00	3,12	2,87	3,75 ^{b)}
Stahlbaumonteure	2,00	.	3,12	2,87	3,75 ^{b)}
Betonoberflächenfertig- macher	2,00	2,00	1,87	2,87	3,75 ^{b)}
Zimmerleute	2,25	3,00	2,96	2,87	4,37 ^{b)}
Maler	2,25	2,75	3,12	2,87	3,12 ^{b)}
Rohrleger und -installa- teure	2,25	3,00	2,34	3,03	4,37 ^{b)}
Elektroinstallateure	2,50	3,00	2,60	2,92	3,75 ^{b)}
Hilfsarbeiter	1,00	1,75	1,04	1,75	1,87 ^{b)}
Energiewirtschaft					
Elektroinstallateure im Außendienst	2,25	3,50	2,34	2,00	2,22
Hilfsarbeiter in Kraft- werken	1,26	3,50-4,00	1,04	1,25	1,61
Verkehr					
Eisenbahnen					
Eisenbahnbe- und -entlader Streckenarbeiter	1,00	3,00	1,56	1,80	1,09
Omnibusverkehr					
Fahrer	1,52	5,00	3,12	2,00	2,64
Schaffner	1,25	4,00	2,50	0,90	2,14
Güterbeförderung im Straßen- verkehr					
Lastkraftwagenfahrer (Lkw unter 2 t Nutzlast) .....	.	.	1,80	2,40	2,64
Dienstleistungen					
Hilfsarbeiter in öffent- lichen Anlagen	0,80	2,00	1,04	1,75	2,25

*) Oktober. 1977, 1979 und 1981: vorherrschender Stundenlohnsatz. 1978: durch-
schnittlicher Bruttostundenverdienst. 1983: Mindeststundenlohnsatz.

a) Durchschnittlicher Stundenlohnsatz. - b) Vorherrschender Stundenlohnsatz.

Die Löhne und Gehälter im öffentlichen Dienst liegen im allgemeinen deutlich unter denen in der Privatwirtschaft. Die Arbeitsplatzsicherheit und soziale Nebenleistungen (Lohnfortzahlung im Krankheitsfall, Altersversorgung oder Abfindung nach 20 Dienstjahren sowie Pensionsfonds) lassen den öffentlichen Dienst jedoch trotz der relativ niedrigen Löhne als attraktiv erscheinen.

Die Lohnentwicklung gestaltete sich im Haushaltsjahr 1984/85 je nach Region sehr uneinheitlich. Arbeitnehmer in Katmandu erhielten niedrigere Lohnerhöhungen als in Biratnagar. Dennoch bleiben die z.T. sehr hohen Differenzen weiter bestehen.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Nepal 1987

14.2 Durchschnittliche Tagesverdienste der Arbeiter im privaten
Sektor nach ausgewählten Berufsgruppen und Städten

NR

Gegenstand der Nachweisung	1981/82		1983/84		1984/85	
	Katmandu	Biratnagar	Katmandu	Biratnagar	Katmandu	Biratnagar
Zimmerleute						
gelernt	30,75	23,09	40,00	30,42	45,00	36,25
angelernt	28,75	21,09	38,00	25,00	40,00	30,83
Maurer						
gelernt	30,75	23,09	40,00	30,42	45,00	36,25
angelernt	28,75	21,09	38,00	25,00	40,00	30,83
Industriearbeiter						
gelernt	11,12	11,67	12,56	13,86	15,06	16,90
angelernt	7,67	6,67	8,66	8,67	10,83	10,36
Landarbeiter						
männlich	15,33	11,09	20,00	15,00	22,00	18,00
weiblich	10,33	10,09	15,00	14,00	18,00	16,00

Nachdem über einen Zeitraum von drei Jahren die Mindestlöhne für Industriearbeiter unverändert blieben, erfolgte 1984/85 eine Revision. Die Löhne für ungelernete Arbeiter in Industrie wie auch Baugewerbe wurden um 25 % erhöht. Bei gelernten Arbeitnehmern lagen die Lohnerhöhungen nur bei 20 % in der Industrie und 13 % im Baugewerbe.

14.3 Vorherrschende Monatslöhne nach ausgewählten
Wirtschaftsbereichen in Katmandu

NR

Wirtschaftsbereich/ Arbeitnehmergruppe	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85
Industrie ¹⁾					
Gelernte Arbeitnehmer	290	377	377	377	452
Ungelernte Arbeitnehmer	200	260	260	260	325
Landwirtschaft	375	385	518	525	600
Baugewerbe ²⁾					
Gelernte Arbeitnehmer	790	923	1 050	1 200	1 350
Angelernte Arbeitnehmer	740	863	990	1 140	1 200
Ungelernte Arbeitnehmer .....	.	458	540	600	750

1) Ganzes Land. - 2) Maurer und Zimmerleute.

Ober das Gehaltsniveau der Angestellten liegen nur sehr wenige Informationen neueren Datums vor. Die Bedeutung des Wirtschaftsbereichs Handel für Nepal wird auch an den Monatsgehältern erkennbar, die 1981 sowohl im Lebensmitteleinzelhandel als auch im Großhandel über dem Niveau in anderen Wirtschaftszweigen lagen. Mitte der achtziger Jahre belief sich das Gehalt eines Hausangestellten auf ca. 500 bis 600 NR monatlich, das eines Lehrers auf 1 000 bis 1 500 NR.

14.4 Vorherrschende Monatsgehälter der Angestellten nach
ausgewählten Wirtschaftszweigen und Berufen^{*)}

NR

Wirtschaftszweig/Beruf	1977	1978	1979	1981	1983 1)
	Katmandu	ganzes Land		Katmandu	ganzes Land
Chemische Industrie					
Laborant ... männlich/weiblich	450	260-450	450	345	720
Lebensmitteleinzelhandel					
Verkäufer männlich	350	210-300	350	550	.
weiblich	350	200-300	350	550	.
Lebensmittelgroßhandel					
Lagerverwalter männlich	350	300-500	400	450	.
Stenotypistin männlich	337	370-450	300	450	.
Bankgewerbe					
Kassierer männlich	330	250-300	330	355	594
Maschinenbuchhalter männlich/weiblich	330	450-600	330	430	594

*) Oktober.

1) Mindestmonatsgehälter.

Die Preispolitik der nepalesischen Regierung verfolgt die traditionellen Ziele der Beibehaltung einer relativen Preisstabilität und die Sicherung der Kaufkraft der unteren Einkommensgruppen. Neben monetären Instrumenten wie Geldmengenverknappung verfügt die Regierung auch über direkte Preisbeeinflussungsgrößen, wie der staatlichen Preiskontrolle für zahlreiche Waren und Dienstleistungen des Grundbedarfs (u.a. Reis, Milch, Düngemittel, Baumaterialien, Brennstoffe, Elektrizität).

Die Preisentwicklung von Haushaltsgütern in Nepal richtet sich im allgemeinen nach derjenigen in Indien, da ein ausgedehnter Warenaustausch über die Grenzen zwischen beiden Ländern besteht. Daher wirken sich Preisentwicklungen in Indien relativ kurzfristig auch in den Grenzbezirken Nepals (Terai-Ebene) und in den übrigen Landesteilen mit einer längeren Zeitverzögerung aus. Auch bewirkt ein Nachfrageüberhang bei Waren und Dienstleistungen unterschiedliche Preisveränderungen, je nach Ort und Region. Während eine stärkere Nachfrage in der Terai-Region eher zu steigenden Importen als zu steigenden Preisen führt, erfolgen in den Bergregionen oftmals Preissteigerungen. Aufgrund dieser geographischen Unterschiede sind ebenfalls Divergenzen zwischen den regionalen Inflationsraten in Nepal zu beobachten.

Die Preisbewegung in Nepal hatte sich zu Beginn der achtziger Jahre stark beschleunigt. Als Ursache hierfür sind extreme Preissprünge und eine inländische Nachfrageverknappung zu nennen. Nach dem Erreichen eines Höchststandes von 13 % im Wirtschaftsjahr 1982/83, sank die durchschnittliche Inflationsrate p.a. (gemessen am Preisindex für die Lebenshaltung in Katmandu) auf 5 % im Jahr 1983/84 und verringerte sich weiter auf nur 1,9 % 1984/85 (16.2. bis 15.3.85 im Vergleich zur Vorjahresperiode). Der Preisindex für die Lebenshaltung in Katmandu ist zwar nicht repräsentativ für das ganze Nepal, da hier ein Großteil der einkommenstarken Bevölkerungsschichten lebt. Zur Ermittlung der allgemeinen inländischen Preisentwicklung ist das Erhebungsgebiet jedoch geeignet, da hier Preisentwicklungen in der indischen Volkswirtschaft nicht so stark spürbar sind.

Bei der Zusammensetzung des Warenkorbes dominieren die Nahrungsmittel und Getränke mit einem Anteil von 61,5 %. Nur 12 % bzw. 10 % entfallen auf Wohnung bzw. Bekleidung. Da sich seit der Aufstellung des Warenkorbes Veränderungen in den Konsumgewohnheiten ergeben haben, sind die Aussagen über die Preisentwicklung z.T. nur eingeschränkt verwendbar.

15.1 Preisindex für die Lebenshaltung in Katmandu *)
1972/73 = 100

Indexgruppe	Gewichtung	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85 ¹⁾
Insgesamt	10 000	207	229	258	271	276
Nahrungsmittel und Getränke	6 152	209	233	266	278	267
darunter:						
Getreide und Getreideprodukte	3 012	167	184	256	253	229
Fleisch, Fisch und Eier	421	291	296	306	346	374

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Nepal 1987.

15.1 Preisindex für die Lebenshaltung in Katmandu*)
1972/73 = 100

Indexgruppe	Gewichtung	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85 ¹⁾
Milch und Milchprodukte	382	179	199	201	205	243
Öl und Butterschmalz						
(Ghee)	401	274	284	275	335	329
Gemüse	851	260	325	301	346	298
Gewürze	176	237	308	347	330	353
Zucker	243	232	233	204	196	196
Getränke	131	185	194	221	244	247
Sonstige Waren und Dienstleistungen	3 848	219	225	244	261	289
darunter:						
Bekleidung und Nährarbeiten	1 000	179	204	221	234	245
Schuhe	173	191	218	232	246	248
Wohnung	1 200	291	267	291	319	364
Körper- und Gesundheitspflege	413	171	189	199	213	240
Bildung und Unterhaltung	563	206	227	261	273	310
Verkehr und Nachrichtenwesen	233	237	239	242	244	279

*) 16. Juli/15. Juli Durchschnitt.

1) 16. Februar/15. März 1985 Durchschnitt.

Der Preisindex für die Lebenshaltung in städtischen Gebieten vermittelt ein repräsentatives Bild der allgemeinen inländischen Preisentwicklung. Auf der Basis der für April und Mai 1985 errechneten Werte ergibt sich im Vergleich zum Vorjahr eine Inflationsrate von 8,2 %. Im Zeitraum von März/April 1983/84 bis März/April 1984/85 lag die Preissteigerungsrate noch bei 6,2 %. Während sich bei Getreide und Getreideprodukten eine rückläufige Preisentwicklung einstellte, wiesen die übrigen Nahrungsmittel fast ausnahmslos überproportionale Preissteigerungen auf. Eine ähnliche Entwicklung ist auch bei den Sonstigen Waren und Dienstleistungen zu beobachten.

15.2 Preisindex für die Lebenshaltung in städtischen Gebieten*)
1972/73 = 100

Indexgruppe	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85 ¹⁾
Insgesamt	201	222	254	270	284
Nahrungsmittel und Getränke	200	222	257	271	276
darunter:					
Getreide und Getreideprodukte ..	162	182	243	239	228
Fleisch, Fisch und Eier	245	259	283	311	349
Milch und Milchprodukte	204	234	265	286	346
Öl und Butterschmalz (Ghee)	257	265	263	316	318 ^{a)}
Gemüse	237	281	285	332	307 ^{a)}
Gewürze	247	303	348	356	420 ^{b)}
Zucker	227	224	200	195	229 ^{b)}
Getränke	190	199	233	265	294
Sonstige Waren und Dienstleistungen	205	224	248	269	303
darunter:					
Bekleidung und Nährarbeiten	166	184	196	212	226

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Nepal 1987

15.2 Preisindex für die Lebenshaltung in städtischen Gebieten*)
1972/73 = 100

Indexgruppe	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85 ¹⁾
Schuhe	183	198	214	229	256
Wohnung	248	275	316	351	407
Körper- und Gesundheitspflege ..	176	192	206	220	249
Bildung und Unterhaltung	212	225	245	260	281
Verkehr und Nachrichtenwesen ...	227	234	249	262	298

*) 16. Juli/15. Juli Durchschnitt.

1) 16. April/15. Mai 1985 Durchschnitt.

a) Einschl. Früchte. - b) Einschl. Süßwaren.

Die zeitliche und regionale Entwicklung der Einzelhandelspreise ist kaum möglich, da die vorliegenden Daten oftmals unvollständig sind. Bei Weizenmehl belief sich der durchschnittliche Preisanstieg p.a. im Zeitraum von 1975 bis 1981 auf 14,8 %, während Reis nur eine Rate von + 6,1 % aufwies (Erhebungsgebiet Katmandu). Der Preis für Brennholz hat sich von 1977 bis 1981 mehr als verdoppelt. In Anbetracht der zunehmenden Verknappung dieses Brennstoffs ist mit weiteren Preissteigerungen zu rechnen.

15.3 Durchschnittliche Einzelhandelspreise ausgewählter Waren*)

NR

Ware	Einheit	1975	1977	1978	1979	1981	1984 1)
		Katmandu		ganzes Land		Katmandu	
Schweinekotelett ...	1 kg	.	12,50	13,00	24,00	20,00	.
Hammelkeule	1 kg	.	17,50	18,00	.	25,00	35,00
Fisch, frisch	1 kg	20,00	14,00	14,60	18,00	22,00	.
Eier	1 St	0,75	0,90	0,90	0,90	1,00	.
Milch, pasteurisiert, in Flaschen	1 l	2,40	2,40	2,40	2,99	.	.
Milch, lose	1 l	2,64	3,00	2,30	.	.	.
Butter	1 kg	36,00	30,00	30,00	.	30,00	50,00 ^{a)}
Käse, vollfett	1 kg	20,00	20,00	20,00	.	44,00	.
Margarine	1 kg	.	.	.	20,00	20,00	.
Schweineschmalz	1 kg	.	.	.	22,00	20,00	.
Erdnußöl	1 l	14,96 ^{b)}	12,50	12,75	16,00	25,00	22,00 ^{b)}
Olivenöl	1 l	.	.	14,00	18,00	.	.
Weißbrot	1 kg	3,00	5,80	5,70	.	9,00	.
Weizenmehl	1 kg	1,97	3,00	3,00	2,75	4,50	.
Reis, poliert	1 kg	3,62	3,79	3,79	5,15	5,15	4,75
Makkaroni	1 kg	6,25	.	.	.	3,25	.
Erbsen, trocken	1 kg	5,36	8,00	8,00	6,55	9,00	.
Bohnen, trocken	1 kg	.	3,50	3,50	.	5,00	.
Kartoffeln	1 kg	2,20	2,88	2,90	2,08	3,00	2,00
Kohl	1 kg	.	2,25	2,40	2,60	.	.
Zwiebeln	1 kg	2,23	2,90	3,00	5,10	5,00	3,88
Apfel	1 kg	9,00	8,00	9,00	9,35	14,00	.
Apfelsinen	1 kg	.	7,00	7,25	.	12,00	.
Zucker, weiß	1 kg	4,50	5,95	6,25	4,80	9,50	.
Salz	1 kg	0,60	0,43	0,43	0,60	0,90	.
Bohnenkaffee, geröstet	1 kg	200,00	250,00	250,00	.	180,00	.

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

15.3 Durchschnittliche Einzelhandelspreise ausgewählter Waren*)

NR

Ware	Einheit	1978	1977	1978	1979	1981	1984 1)
		Katmandu		ganzes Land		Katmandu	
Tee	1 kg	25,00	32,50	32,75	33,50	20,00	.
Bier, in Flaschen ..	1 l	9,90	11,50	14,30	11,50	.	.
Zigaretten	20 St	2,20	3,00-6,00	3,00-6,00	2,85-6,00	6,50	.
Brennholz	1 dt	42,90	38,00	.	25,00	80,00	.
Waschseife	100 g	0,88	1,50	1,75	.	1,00	.

*) Oktober.

1) März/April.

a) Butterschmalz (Ghee). - b) Senföl.

Erdölerzeugnisse wie Benzin, Diesel und Petroleum unterliegen einer staatlichen Preiskontrolle. Erstmals seit 1980/81 wurden im Jahr 1984/85 die Einzelhandelspreise heraufgesetzt. Die Preiserhöhung lag bei Dieselkraftstoff mit 32,7 % weit über der von Petroleum (+ 20,4 %) und Motorenbenzin (17,2 %).

15.4 Einzelhandelspreise ausgewählter Erdölerzeugnisse in Katmandu*)

NR/1

Erzeugnis	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85
Motorenbenzin	9,30	9,30	9,30	9,30	10,90
Dieselmkraftstoff	5,65	5,65	5,65	5,65	7,50
Petroleum (Kerosin)	5,15	4,90	4,90	4,90	5,90

*) 16. Juli/15. Juli Durchschnitt.

Die Großhandelspreise landwirtschaftlicher Erzeugnisse sind erheblich von den jeweiligen Ernteergebnissen abhängig. Die Regierung beeinflusst das Preisniveau durch Anhebung der Erzeugerpreise wie auch Subventionierung der Verbraucherpreise. Damit werden Anreize zur Produktionserhöhung gegeben, gleichzeitig aber auch Kaufkraftverluste der einkommensschwachen Bevölkerungsgruppen vermieden. Aufgrund der nur kleinen Produktionsmenge ist die nepalesische Landwirtschaft sehr stark von Weltmarktpreisentwicklungen abhängig.

15.5 Durchschnittliche Großhandelspreise ausgewählter landwirtschaftlicher Erzeugnisse*)

NR/dt

Erzeugnis	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85
Reis	171,9	202,1	270,2	240,0	223,5
Mais	190,5	216,3	281,5	220,6	241,2
Weizen	240,7	271,4	342,6	266,8	252,7
Zuckerrohr	29,7	31,3	29,4	30,1	31,7
Rohjute	203,2	239,6	328,1	476,9	885,4
Ölsaaten	718,2	659,0	686,0	879,9	808,2
Tabak					
"Virginia", Qualität C	1 330,0	1 330,0	1 550,0	1 550,0	1 550,0
"Natu", Qualität C	700,0	700,0	850,0	850,0	850,0

*) 16. Juli/15. Juli Durchschnitt.

Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen von Nepal werden vom Central Bureau of Statistics, National Income Division, Katmandu, erstellt und in nationalen sowie internationalen Quellen veröffentlicht. Die folgenden Nachweisungen stützen sich hauptsächlich auf nationale Veröffentlichungen.

Nachstehend wird ein Überblick über die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts in jeweiligen und konstanten Preisen gegeben; ferner werden die Entstehung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts dargestellt. Die Aufstellung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen folgt weitgehend den Empfehlungen der Vereinten Nationen (A System of National Accounts and Supporting Tables - SNA - New York 1964 bzw. revidierte Fassung von 1968). Aufgrund gewisser Abweichungen in den Definitionen und Abgrenzungen, Unterschieden im statistischen Grundmaterial, Besonderheiten der Rechts- und Wirtschaftsordnungen usw. sind jedoch Zahlenvergleiche mit den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik Deutschland oder anderer Staaten nur mit Einschränkungen möglich. Zur Erläuterung der Begriffe wird auf die Vorbemerkung zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik Deutschland im Statistischen Jahrbuch 1986 (S. 522 ff.) hingewiesen. Diese Begriffe entsprechen im großen und ganzen den Empfehlungen der Vereinten Nationen.

16.1 Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen

Jahr ¹⁾	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen		Preis-komponente	In Preisen von 1975 je Einwohner	Einwohner
	in jeweiligen Preisen	in Preisen von 1975			
	Mill. NR		1975 = 100	NR	1975 = 100
1975	16 571	16 571	100	1 308	100
1976	17 394	17 300	101	1 331	103
1977	17 280	17 822	97	1 335	105
1978	19 732	18 607	106	1 358	108
1979	22 215	19 048	117	1 354	111
1980	23 351	18 606	126	1 289	114
1981	27 307	20 158	135	1 359	117
1982	30 988	20 920	148	1 375	120
1983	33 761	20 297	166	1 299	123
1984	38 184	21 873	175	1 365	127
1985	41 738	22 520	185	1 369	130
1986	45 323	23 470	193	1 390	133

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1984	+ 13,1	+ 7,8	+ 5,0	+ 5,1	+ 2,6
1985	+ 9,3	+ 3,0	+ 6,2	+ 0,3	+ 2,6
1986	+ 8,6	+ 4,2	+ 4,2	+ 1,5	+ 2,6
1975/1980 D	+ 7,1	+ 2,3	+ 4,6	- 0,3	+ 2,6
1980/1986 D	+ 11,7	+ 3,9	+ 7,4	+ 1,3	+ 2,6

1) Die Rechnungsjahre enden jeweils am 15.7. der angegebenen Jahre.

16.2 Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Faktorkosten
in jeweiligen Preisen

Jahr ¹⁾	Bruttoinlandsprodukt zu Faktorkosten	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Warenproduzierendes Gewerbe	Darunter		Handel und Gastgewerbe	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Obrige Bereiche
				Verarbeitendes Gewerbe	Baugewerbe			

Mill. NR

1975	15 936	11 435	1 303	664	583	540	690	1 968
1976	16 589	11 495	1 469	690	718	603	805	2 217
1977	16 255	10 389	1 821	736	1 020	636	852	2 557
1978	18 426	11 616	2 199	794	1 338	707	1 093	2 811
1979	20 779	13 365	2 489	848	1 559	724	1 248	2 953
1980	21 886	13 520	2 608	936	1 570	889	1 541	3 328
1981	25 466	15 510	3 148	1 049	1 974	953	1 889	3 966
1982	29 037	17 715	3 733	1 243	2 342	1 068	1 992	4 529
1983	31 644	19 082	4 049	1 460	2 377	1 199	2 129	5 185
1984	35 769	22 087	4 388	1 650	2 502	1 355	2 306	5 633

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1982	+ 14,0	+ 14,2	+ 18,6	+ 18,5	+ 18,6	+ 12,1	+ 5,5	+ 14,2
1983	+ 9,0	+ 7,7	+ 8,5	+ 17,5	+ 1,5	+ 12,3	+ 6,9	+ 14,5
1984	+ 13,0	+ 15,7	+ 8,4	+ 13,0	+ 5,3	+ 13,0	+ 8,3	+ 8,6
1975/1980 D	+ 6,6	+ 3,4	+ 14,9	+ 7,1	+ 21,9	+ 10,5	+ 17,4	+ 11,1
1980/1984 D	+ 13,1	+ 13,1	+ 13,9	+ 15,2	+ 12,4	+ 11,1	+ 10,6	+ 14,1

1) Die Rechnungsjahre enden jeweils am 15.7. der angegebenen Jahre.

16.3 Verwendung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen
in jeweiligen Preisen

Jahr ¹⁾	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen (Sp. 6 + Sp. 7 + Sp. 8)	Privater Verbrauch	Staatsverbrauch	Bruttoanlageinvestitionen	Vorratsveränderung	Letzte inländische Verwendung (Sp. 2 - Sp. 5)	Ausfuhr	Einfuhr
							von Waren und Dienstleistungen	
	1	2	3	4	5	6	7	8

Mill. NR

1975	16 571	13 652	1 257	2 223	+ 179	17 311	1 475	2 215
1980	23 351	19 195	1 565	3 681	+ 589	25 030	2 695	4 374
1981	27 307	22 411	1 922	4 299	+ 509	29 141	3 523	5 357
1982	30 988	25 488	2 638	5 249	- 151	33 224	3 592	5 828
1983	33 761	28 140	2 563	6 747	+ 52	37 502	3 455	7 196
1984	38 184	31 329	2 918	6 958	+ 444	41 649	4 196	7 661
1985	41 738 ^{a)}	33 241	3 544	8 148	+ 488	45 421	5 373	9 043

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1983	+ 8,9	+ 10,4	- 2,8	+ 28,5	X	+ 12,9	- 3,8	+ 23,5
1984	+ 13,1	+ 11,3	+ 13,9	+ 3,1	X	+ 11,1	+ 21,4	+ 6,5
1985	+ 9,3	+ 6,1	+ 21,5	+ 17,1	X	+ 9,1	+ 28,1	+ 18,0
1975/1980 D	+ 7,1	+ 7,1	+ 4,5	+ 10,6	X	+ 7,7	+ 12,8	+ 14,6
1980/1985 D	+ 12,3	+ 11,6	+ 17,8	+ 17,2	X	+ 12,7	+ 14,8	+ 15,6

1) Die Rechnungsjahre enden jeweils am 15.7. der angegebenen Jahre.

a) Einschl. einer nicht erklärbaren Differenz.

16.4 Bruttoinlandsprodukt, verfügbares Einkommen und Ersparnis
in jeweiligen Preisen

Jahr ¹⁾	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen	Saldo der Erwerbs- und Vermögenseinkommen zwischen Inländern u.d. übrigen Welt	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen (Sp. 1 + Sp. 2)	Ab-schrei-bungen	Netto-sozial-produkt zu Marktpreisen (Sp. 3 + Sp. 4)	Indirekte Steuern abzügl. Subventionen	Netto-sozial-produkt zu Faktorkosten (Volks-einkommen) (Sp. 5 + Sp. 6)
	1	2	3	4	5	6	7

Mill. NR

1975	16 571	+ 267	16 838	698	16 140	635	15 505
1980	23 351	+ 494	23 845	1 091	22 754	1 465	21 289
1981	27 307	+ 587	27 894	1 283	26 611	1 841	24 770
1982	30 988	+ 615	31 603	1 427	30 176	1 951	28 225
1983	33 761	+ 697	34 458	1 583	32 875	2 117	30 758
1984	38 184	+ 625	38 809	1 793	37 016	2 415	34 601
1985	41 738	+ 651	42 389	1 960	40 429	2 576	37 853

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1983	+ 8,9	X	+ 9,0	+ 10,9	+ 8,9	+ 8,5	+ 9,0
1984	+ 13,1		+ 12,6	+ 13,3	+ 12,6	+ 14,1	+ 12,5
1985	+ 9,3		+ 9,2	+ 9,3	+ 9,2	+ 6,7	+ 9,4
1975/1980 D	+ 7,1		+ 7,2	+ 9,3	+ 7,1	+ 18,2	+ 6,5
1980/1985 D	+ 12,3		+ 12,2	+ 12,4	+ 12,2	+ 11,9	+ 12,2

1) Die Rechnungsjahre enden jeweils am 15.7. der angegebenen Jahre.

Die Zahlungsbilanz gibt ein zusammengefaßtes Bild der wirtschaftlichen Transaktionen zwischen In- und Ausländern. Sie gliedert sich in Leistungsbilanz und Kapitalbilanz. In der Leistungsbilanz werden sowohl die Waren- und Dienstleistungsumsätze als auch die Übertragungen dargestellt, die im Berichtszeitraum stattgefunden haben. Unter den Übertragungen sind die Gegenbuchungen zu den Güter- und Kapitalbewegungen zu finden, die unentgeltlich erfolgt sind. Die Summe der Salden aus dem Warenverkehr, dem Dienstleistungsverkehr sowie aus den Übertragungen ergibt den Saldo der Leistungsbilanz. In der Kapitalbilanz werden die Kapitalbewegungen in der Regel als Bestandsveränderungen der verschiedenen Arten von Ansprüchen und Verbindlichkeiten nachgewiesen. Als Saldo der Kapitalbilanz erhält man die Zu- (+) bzw. Abnahme (-) des Netto-Auslandsvermögens.

Die Zahlungsbilanz ist, wie jedes geschlossene Buchhaltungssystem, formal stets ausgeglichen. In der hier gewählten Darstellung gilt für den rechnerischen Zusammenhang zwischen den erwähnten Teilen der Zahlungsbilanz folgende Gleichung:

$$\begin{aligned} & \text{Saldo der Leistungsbilanz} \\ & = \text{Saldo der Kapitalbilanz} \\ & \quad (+ \text{Ungeklärte Beträge}). \end{aligned}$$

Vorzeichen sind im Prinzip nur bei Salden und Bestandsveränderungen gesetzt worden. In der Kapitalbilanz bedeutet ein Pluszeichen bei Bestandsveränderungen stets eine Erhöhung von Ansprüchen oder von Verbindlichkeiten und ein Minuszeichen deren Verminderung. (Bei Salden aus Veränderungen von Ansprüchen und Verbindlichkeiten bedeutet ein Pluszeichen stets eine Nettovermögens-Zunahme und ein Minuszeichen eine Nettovermögens-Abnahme.)

Die im Rechenwerk der Zahlungsbilanz aufgezeigten Entwicklungen und Strukturen weichen vielfach von den Angaben der Außenhandelsstatistik wie auch von den in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ermittelten Ergebnissen für den Waren- und Dienstleistungsverkehr ab. Dies liegt zum einen an den in der Zahlungsbilanz und in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen vorgenommenen unterschiedlichen Zu- und Absetzungen bzw. Umsetzungen des Waren- und Dienstleistungsverkehrs, zum anderen an Umrechnungen in unterschiedliche Rechnungseinheiten, die im Zeitablauf ihre gegenseitigen Wertverhältnisse nicht beibehalten haben. Abweichungen gegenüber der Außenhandelsstatistik (Position Leistungsbilanz-Warenverkehr) sind z.B. auf Umrechnungen von cif- auf fob-Werte, Berichtigungen und Ergänzungen sowie auf Umrechnungen in unterschiedliche Rechnungseinheiten zurückzuführen. Internationale Vergleiche sind deshalb aus diesen und anderen Gründen nicht oder nur mit Vorbehalt möglich.

Die im folgenden wiedergegebenen Angaben beruhen auf Veröffentlichungen des International Monetary Fund/IMF (Balance of Payments Statistics), der sich seinerseits auf amtliche Meldungen der Nepal Nastra Bank stützt. Die Abgrenzungen entsprechen weitgehend den methodischen Vorgaben im "Balance of Payments Manual" des IMF.

17.1 Entwicklung der Zahlungsbilanz
Mill. US-\$^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	1981	1982	1983	1984	1985
Leistungsbilanz					
Warenverkehr (fob-Werte) ..					
Ausfuhr	144,2	87,6	101,5	130,1	162,6
Einfuhr	362,4	406,3	468,3	402,9	451,1
Saldo	- 218,2	- 318,7	- 366,8	- 272,8	- 288,6
Dienstleistungsverkehr					
Einnahmen	169,7	178,2	179,1	164,4	158,3
Ausgaben	97,2	87,4	90,4	104,5	113,0
Saldo	+ 72,5	+ 90,8	+ 88,7	+ 59,9	+ 45,3
Übertragungen (Salden)					
Private	+ 38,3	+ 34,0	+ 39,1	+ 34,8	+ 36,4
Staatliche	+ 88,3	+ 108,6	+ 93,4	+ 82,9	+ 80,6
Saldo	+ 126,6	+ 142,6	+ 132,5	+ 117,7	+ 117,0
Saldo der Leistungsbilanz	- 19,1	- 85,4	- 145,6	- 95,2	- 126,3
Kapitalbilanz (Salden)					
Direktinvestitionen	-	-	-	-	-
Portfolio-Investitionen	-	-	-	-	-
Sonstige Kapitalanlagen					
Langfristiger Kapitalverkehr	- 61,4	- 60,5	- 62,0	- 71,9	- 90,3
Kurzfristiger Kapitalverkehr	+ 0,5	- 2,1	- 45,4	+ 11,8	+ 29,5
Übrige Kapitaltransaktionen 1)	- 0,1	- 0,8	-	-	-
Ausgleichsposten zu den Währungsreserven 2)	+ 29,1	- 1,9	+ 51,3	+ 22,4	- 32,2
Währungsreserven 3)	+ 22,1	+ 4,2	- 59,4	- 44,7	- 32,6
Saldo der Kapitalbilanz	- 9,8	- 61,1	- 115,5	- 82,4	- 125,6
Ungeklärte Beträge	- 9,2	- 24,4	- 30,1	- 12,8	- 0,7

*) 1 US-\$ = NR 1981: 12,336; 1982: 13,244; 1983: 14,545; 1984: 16,459; 1985: 18,246.

1) Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Währungsbehörden und staatlich geförderte Kreditaufnahme zum Zahlungsbilanzausgleich. - 2) Gegenbuchungen zur Zuteilung von Sonderziehungsrechten, zu den Goldgeschäften der Währungsbehörden mit Inländern sowie zum Ausgleich bewertungsbedingter Änderung der Währungsreserven. - 3) Veränderung der Bestände einschl. bewertungsbedingter Änderung.

Die Entwicklungsplanung obliegt seit 1975 dem Nationalen Entwicklungsrat (National Development Council) unter dem Vorsitz des Königs. Dieser Rat arbeitet, unter Zuhilfenahme von besonderen Arbeitsgruppen, die Rahmenrichtlinien für die volkswirtschaftliche Planung aus. Die Nationale Planungskommission hat die Aufgabe, die Grundsätze und Ziele eines jeden Fünfjahrplans zu formulieren, auszuarbeiten sowie die Planausführung zu überwachen. Jährlich wird außerdem ein Strategie- und Prioritätenpapier erstellt, das die Arbeit der verschiedenen Planungseinheiten auf Ministeriumsebene steuern soll. Die eigentlichen Pläne werden von Planungseinheiten der jeweiligen Fachministerien erstellt. Ergänzt werden die Planungsebenen seit 1982, als Folge der Dezentralisierung, durch Partizipation der Bürger auf Dorfebene. Die Dorfparlamente sollen jährlich eigene Dorfentwicklungspläne erstellen, wobei die Durchführung der erforderlichen Arbeiten von den Beteiligten selbst erfolgt.

Seit dem ersten Fünfjahrplan, 1955/56 bis 1960/61, haben sich bemerkenswerte Fortschritte in einigen Bereichen eingestellt. Während die Säuglingssterblichkeit zurückging, erhöhte sich die Lebenserwartung bei Geburt beträchtlich. Die Verbesserung in der medizinischen Versorgung drückte sich vor allem im Rückgang der Einwohnerzahl je Arzt aus. Auch im Erziehungswesen sind Fortschritte zu verzeichnen, so u. a. ein Rückgang der Analphabetenrate und eine höhere Einschulungsquote an Grundschulen. Das Pro-Kopf-Einkommen ist nur relativ langsam gewachsen, da die Bevölkerungsrate mit dem Wachstum des Bruttoinlandsprodukts nahezu Schritt gehalten hat.

Das Hauptziel des 6. Fünfjahrplans (1979 bis 1984/85) war ein reales Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von 4,3 % p.a. zu erreichen (im 5. Fünfjahrplan betrug das reale Wachstum 2,3 % p.a.). Übereinstimmend mit dem Wachstumsziel sollten die gesamten Entwicklungsausgaben 21,8 Mrd. NR (in Preisen von 1979/80) betragen, wobei das Schwergewicht weniger auf dem Infrastrukturbereich und mehr auf den direkt produktiven Sektoren liegen sollte. Über 30 % der gesamten Ausgaben waren für den Agrarsektor einschließlich Forstwirtschaft und Bewässerung vorgesehen. Der Anteil des Verarbeitenden Gewerbes, des Bergbaus und der Energiewirtschaft sollte auch über dem Niveau des 5. Fünfjahrplanes liegen. Geplant war eine höhere Inanspruchnahme der ausländischen Finanzmittel. Gegenüber dem 5. Plan mit 40 % sah die Regierung für den 6. Plan eine Finanzbeteiligung des Auslandes in Höhe von 60 % vor. Die inländische Finanzierung sollte zu drei Viertel aus Budgeteinsparungen stammen.

Das Wachstumsziel der 6. Planungsperiode wurde mit einem Realwachstum des BIP von durchschnittlich 4,1 % p.a. erreicht. Im Agrarsektor lag die Wachstumsrate mit durchschnittlich 4,2 % p.a. über der Zielvorgabe (4,2 %). Allerdings gelang es nicht, im außeragrarisches Wirtschaftsbereich mit real nur 4 % p.a. durchschnittlichem Wachstum die Planvorgabe von 5,6 % p.a. zu erreichen. Aufgrund vielfältiger Durchführungsschwierigkeiten belief sich das tatsächliche Ausgabenvolumen auf nur 80 % der Zielvorgabe. Positiv entwickelte sich das inländische Finanzaufkommen, das allein 27 % (Planziel: 10 %) der gesamten Ausgaben bestritt (im 5. Plan nur 17 %).

Der 7. Entwicklungsplan (1984/85 bis 1989/90) zielt auf ein jährliches Wachstum des BIP von real durchschnittlich 4,5 % p.a. Um dieses Wachstum zu erreichen, sind Plan- ausgaben in Höhe von 27 Mrd. NR (zu Preisen von 1984/85) vorgesehen. Die Investi- tionsstrategie sieht die Fertigstellung noch laufender Vorrangprojekte, die Kon- solidierung und optimale Ausnutzung der vergangenen Investitionsvorhaben sowie die Durchführung von kurzfristig ertragbringenden neuen Projekten vor. Im Agrarsektor wer- den die Anstrengungen verstärkt, die bestehenden Bewässerungsflächen zu nutzen und die Produktivität der Ackerböden in der Hill-Region durch Erosionsbekämpfung zu steigern. Die geplante Zusammensetzung der erforderlichen Finanzmittel für die 7. Planperiode unterscheidet sich erheblich von der der Vorläufer. In den vorausge- gangenen zwei Entwicklungsplänen lagen die tatsächlichen ausländischen Finanzmittel weit unter den Zielvorhaben und beliefen sich auf ca. 48 % des erforderlichen Finanzbedarfs.

18.1 Öffentliche Entwicklungsausgaben des fünften, sechsten und siebenten Entwicklungsplans, 1975/76 - 1989/90

Gegenstand der Nachweisung	Fünfter Plan (1975/76 - 1979/80)	Sechster Plan ¹⁾ (1980/81 - 1984/85)		Siebenter Plan ²⁾ (1985/86 - 1989/90)
	Ergebnis	Vorgabe	Ergebnis	Vorgabe
Mill. NR				
Gesamtausgaben	8 871	21 754	17 156	27 000
Landwirtschaft	2 350	6 600	4 919	8 380
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie	1 679	5 600	3 720	7 040
Verkehr und Nachrichten- wesen	2 381	4 230	3 112	5 130
Soziale Dienstleistungen	2 461	5 324	5 405	6 450
Anteil in %				
Landwirtschaft	26,5	30,4	28,7	31,0
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie	18,9	25,8	21,7	26,1
Verkehr und Nachrichten- wesen		19,4	18,1	19,0
Soziale Dienstleistungen	27,8	24,4	31,5	23,9
Prozent				
Finanzmittelherkunft				
Inland	53	40	51,6	29,4
Haushalt	36	30	24,7	10,7
Kredit	17	10	26,9	18,7
Ausland	47	60	48,4	70,6
Zuschüsse	29	24	22,3	35,9
Anleihen	18	36	26,1	34,7

1) In konstanten Preisen von 1979/80. - 2) In konstanten Preisen von 1984/85.

19 ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

	<u>Mill. DM</u>	
I. Bilaterale Leistungen der Bundesrepublik Deutschland 1950 - 1985 - Nettoauszahlungen -	317,9	
1. Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit (ODA) ¹⁾	316,4	
a) Zuschüsse	315,3	
- Technische Zusammenarbeit	236,3	
- Sonstige Zuschüsse	79,0	
b) Kredite und sonstige Kapitaleleistungen	1,1	
2. Sonstige öffentliche Leistungen (OOF) ¹⁾	-	
3. Private Leistungen zu marktüblichen Bedingungen	1,5	
a) Investitionen und sonstiger Kapitalverkehr	0,8	
b) Öffentlich garantierte Exportkredite (100 %)	0,7	
II. Öffentliche Nettoleistungen der DAC-Länder ²⁾ 1960 - 1984 - Nettoauszahlungen -	<u>Mill. US-\$</u> 931,6	
darunter:		
Vereinigte Staaten	278,7	} = 79,7 %
Japan	193,6	
Großbritannien und Nordirland	149,3	
Bundesrepublik Deutschland	120,9	
III. Nettoleistungen multilateraler Stellen 1960 - 1984 - Nettoauszahlungen -	644,4	
darunter:		
International Development Association	201,5	} = 77,6 %
UN	159,7	
Asiatische Entwicklungsbank	138,7	
IV. Wichtige Projekte der öffentlichen Entwicklungszusammenarbeit der Bundesrepublik Deutschland		
Stadtentwicklung Bhaktapur; Sanierung des Wassereinzugsgebietes Tinao Khola; Abfallbeseitigung im Katmandu-Tal; Studien- und Expertenfonds; Ausbildungsmaßnahmen im landwirtschaftlichen Bereich; Integrierte ländliche Entwicklung im Bergregionen-Distrikt Dhading; Beratung der Royal Nepal Airlines Corporation; Internationales Zentrum für integrierte Bergregionenentwicklung; Warenhilfe 1986; Entwicklung von Klein- und Mittelstädten; Förderung der Stadtentwicklung.		

1) ODA = Official Development Assistance = nicht rückzahlbare Zuschüsse sowie Kredite und sonstige Kapitaleleistungen zu Vorzugsbedingungen. OOF = Other Official Flows = sonstige öffentliche Leistungen. - 2) DAC = Development Assistance Committee (der OECD).

<u>Herausgeber</u>	<u>Titel</u>
Central Bureau of Statistics, Kathmandu	Statistical Pocket Book 1984
His Majesty's Government Ministry of Finance, Kathmandu	Economic Survey, Fiscal Year 1982 - 1983
Nepal Rastra Bank, Research Department, Kathmandu	Main Economic Indicators

*) Nur nationale Quellen; auf internationales statistisches Quellenmaterial (siehe Übersicht im Anhang der "Vierteljahreshefte zur Auslandsstatistik") sowie auf sonstige auslandsstatistische Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes wird verwiesen.

Hinweis auf weitere bundesamtliche Veröffentlichungen über
N e p a l

Bundesstelle für Außenhandelsinformation (BfAI)
Blaubach 13, 5000 Köln 1, Fernruf (0221) 2057-316

Mitteilungen

10.050.86.458 Weltwirtschaft am Jahreswechsel 1985/86
10.343.85.458 Kurzmerkblatt Nepal

Marktinformation

26.221.86.458 Wirtschaftsdaten (Kurzfassung), Wirtschaftsdokumentation
und Projekte (Ausgabe 1986)
27.741.85.458 Wirtschaftliche Entwicklung 1984/85
29.424.84.458 Energiewirtschaft 1983/84

Ferner Zollinformationen (auf Anfrage)

Bundesverwaltungsamt
Barbarastraße 1, 5000 Köln 60, Fernruf (0221) 7780-1539

Merkblätter für Auslandstätige und Auswanderer
Merkblatt Nr. 142 - Nepal - Stand November 1986

STATISTIK DES AUSLANDES

Stand: 23.2.1987

VIERTELJAHRESHEFTE ZUR AUSLANDSSTATISTIK

Umfang ca. 120 Seiten – Format DIN A 4 – Bezugspreis DM 15,90

LÄNDERBERICHTE

Erscheinungsfolge unregelmäßig (ab 1986: 72 Berichte) – Umfang ca. 80 Seiten – Format 17 x 24 cm – Bezugspreis für einen Einzelbericht des Jahrgangs 1977 = DM 3,20; 1982 = DM 5,10; 1983 = DM 5,40; 1984 = DM 7,70; 1985 und 1986 = DM 7,90; 1987 = DM 8,60

Die nachstehend genannten Berichte sind bereits erschienen oder kommen in Kürze heraus:

1 Europa	2 Afrika	3 Amerika	4 Asien	5 Australien, Ozeanien und übrige Länder
Albanien 1985 Bulgarien 1986 EG- Staaten 1986 (siehe Staatengruppen) Finnland 1986 Griechenland 1986 Island 1986 Jugoslawien 1985 Liechtenstein 1986 Malta 1985 Nordische Staaten 1985 Dänemark Finnland Island Norwegen Schweden Norwegen 1986 Österreich 1986 Polen 1986 Portugal 1985 Rumänien 1986 Schweden 1986 Schweiz 1986 Sowjetunion 1986 Spanien 1984 ¹⁾ Tschechoslowakei 1986 Türkei 1986 Ungarn 1985 Zypern 1986	Ägypten 1986 Äquatorialguinea 1986 Äthiopien 1982 ¹⁾ Algerien 1987 Angola 1984 Benin 1986 Botswana 1985 Burkina Faso 1986 Burundi 1986 Dschibuti 1983 Elfenbeinküste 1986 Gabun 1985 Gambia 1987 Ghana 1985 ¹⁾ Guinea 1985 Kamerun 1985 Kenia 1987 Komoren 1985 Kongo 1986 Lesotho 1985 Liberia 1987 Libyen 1984 Madagaskar 1986 Malawi 1986 Mali 1986 Marokko 1986 Mauretanien 1985 Mauritius 1985 Mosambik 1985 Namibia 1986 Niger 1985 Nigeria 1985 Ruanda 1985 Sambia 1985 Senegal 1985 Seschellen 1986 Sierra Leone 1986 Simbabwe 1985 Somalia 1986 Sudan 1985 Südafrika 1985 Swasiland 1985 Tansania 1984 ¹⁾ Togo 1986 Tschad 1984 Tunesien 1986 Uganda 1986 Zaïre 1985 Zentralafrikanische Republik 1986	Argentinien 1986 Bahamas 1985 Barbados 1985 Belize 1985 Bolivien 1986 Brasilien 1986 Chile 1986 Costa Rica 1985 Dominikanische Republik 1986 Ecuador 1986 El Salvador 1985 Grenada 1987 Guatemala 1987 Guayana, Franz.- 1977 Guyana 1985 Haiti 1986 Honduras 1986 Jamaika 1986 Kanada 1983 Karibische Staaten 1982 ¹⁾²⁾ Kolumbien 1987 Kuba 1985 Mexiko 1985 ¹⁾ Nicaragua 1986 Panama 1985 Paraguay 1986 Peru 1985 St. Christoph und Nevis 1987 St. Lucia 1987 St. Vincent und die Grenadinen 1986 Surinam 1985 Trinidad und Tobago 1987 Uruguay 1985 Venezuela 1985 Vereinigte Staaten 1986	Afghanistan 1979 ¹⁾ Bahrain 1986 Bangladesch 1985 Birma 1986 Brunei 1986 China (Taiwan) 1986 China, Volksrep. 1987 (DM 10,60) ⁴⁾ Hongkong 1986 Indien 1986 (DM 9,90) ⁴⁾ Indonesien 1987 Irak 1986 Iran 1984 Israel 1986 Japan 1986 Jemen, Arab Rep 1987 Jemen, Dem Volksrep. 1985 Jordanien 1986 Kamputschea 1985 Katar 1986 Korea, Dem Volksrep 1986 Korea, Republik 1985 Kuwait 1985 Laos 1986 Libanon 1975 ¹⁾ Macau 1986 Malaysia 1986 Malediven 1986 Mongolei 1985 Nepal 1987 Oman 1987 Pakistan 1985 ¹⁾ Philippinen 1986 Saudi-Arabien 1986 Singapur 1985 Sri Lanka 1986 Syrien 1986 Thailand 1985 Vereinigte Arabische Emirate 1985 Vietnam 1985	Australien 1985 Fidschi 1986 Neuseeland 1986 Papua-Neuguinea 1986 Pazifische Staaten 1986 ³⁾
				6 Staatengruppen
				Wichtigste westliche Industriestaaten 1985 Bundesrepublik Deutschland Frankreich Großbritannien und Nordirland Italien Kanada Vereinigte Staaten Japan EG- Staaten 1986 Bundesrepublik Deutschland Belgien Dänemark Frankreich Griechenland Großbritannien und Nordirland Irland Italien Luxemburg Niederlande Portugal Spanien RGW- Staaten 1987 Bulgarien Deutsche Demokratische Republik und Berlin (Ost) Kuba Mongolei Polen Rumänien Sowjetunion Tschechoslowakei Ungarn Vietnam

1) Vergriffen – 2) Barbados, Dominica, Grenada, St. Lucia, St. Vincent – 3) Fidschi, Kiribati, Nauru, Salomonen, Samoa, Tonga, Tuvalu, Vanuatu – 4) Sonderausstattung

Hinweise auf Fachserien mit auslandsstatistischen Daten enthält das Veröffentlichungsverzeichnis des Statistischen Bundesamtes

Verlag W. Kohlhammer, Philipp-Reis-Straße 3, Postfach 42 11 20, 6500 Mainz 42, Tel. (061 31) 59094/95